

**Öffentliche Gemeinderatssitzung am 24.09.2014
im Anschluss folgt die nichtöffentliche Sitzung**

Sitzung Nr. 17/2014

**Sitzungsort: großer Sitzungssaal des Rathauses
Sitzungsdauer: 18:30 Uhr bis 20:30 Uhr**

Das Ergebnis der Beratung ergibt sich aus den Anlagen (Drucksachen Nr. 168/14 – 174/14), die Bestandteil dieses Protokolls sind.



Vorsitzender

Gemeinderat



Schriefführer

Gemeinderat

Sitzungsteilnehmer:

Vorsitzender:
Bürgermeister Holschuh

zusätzlich anwesend

BAL Hahn
RAL Lipps
HAL Feger als Protokollführer
BuWL Wurth

Rektor Wunderle,
Möburgschule und
Herr Hillebrandt,
Caritas zu TOP 04

Gemeinderäte:

Beathalter Alexander
Beathalter Ralf
Gabel Sabine
Glatt Rudi
Glöckner Nico
Heuberger Liane

Jung Maria
Junker Andrea
Obert Hubert
Rotert Hans-Martin
Schillinger Volker
Seigel Josef
Welde Myriam
Wolter Arno

entschuldigt:

Bindner Ludwig
Hansert Erwin
Herrmann Rolf-Heinz

entschuldigt:

Peter Stefan



DER BÜRGERMEISTER
DER GEMEINDE
SCHUTTERWALD

Einladung

Datum: 16.09.2014
Sitzungs-Nr.: 17/2014

An die Damen und Herren des Gemeinderates von Schutterwald
77746 Schutterwald

Einladung zur Gemeinderatssitzung

Sehr geehrte Damen und Herren,

die nächste Sitzung des Gemeinderates findet am

**Mittwoch, 24.09.2014, ab 18:30 Uhr
im großen Sitzungssaal des Rathauses**

statt.

Zu dieser Sitzung lade ich Sie recht herzlich ein.

Mit freundlichen Grüßen

Martin Holschuh

Öffentlich:

1. Frageviertelstunde (DS 168/2014)
2. Baugesuche (DS 169/2014)
2.1. Änderung: Satteldach auf best. Doppelgarage
Am Buchenrain 6, Flst.Nr. 1003/23
3. Feststellung der Jahresrechnung 2013 der Gemeinde und der Jahresabschlüsse 2013 der Gemeindewerke sowie des Eigenbetriebes Abwasserbeseitigung (DS 170/2014)

- | | | |
|----|---|---------------|
| 4. | Weiterentwicklung der Mörburgschule
- Antrag auf Ganztagesesschule | (DS 171/2014) |
| 5. | Weiterentwicklung der Altenhilfe
Festlegung der Organisationsform | (DS 172/2014) |
| 6. | Bekanntgabe nichtöffentlicher Beschlüsse | (DS 173/2014) |
| 7. | Verschiedenes
- Bekanntgaben, Wünsche und Anträge | (DS 174/2014) |

Gemeinde Schutterwald

ERGÄNZUNGSBLATT NR. 1

Öffentliche Sitzung am 24.09.2014

Drucksache Nr. 168/2014

**TOP 01
Frageviertelstunde**

Von den anwesenden Zuhörern wurden keine Fragen gestellt.

öffentlich
 nichtöffentlich

AZ: 632.6 **Amt:** Bauamt **Bearbeiter:** Frau Maul **Datum:** 16.09.2014 **DS-Nr.:** 169/2014 **Gesehen:**

Sitzung des Gemeinderates am 24.09.2014

TOP 2

2. Baugesuche

2.1 Änderung: Satteldach auf best. Doppelgarage
Am Buchenrain 6, Flst.Nr. 1003/23
Antragsteller: Ehel. Daniela u. Jürgen Junker
Am Buchenrain 6
77746 Schutterwald

Abstimmungsergebnis:

Einstimmige Zustimmung.

öffentlich

nichtöffentlich

AZ: 913.69 Amt: Rechnungsamt Bearbeiter: Herr Lipps Datum: 04.09.2014 DS-Nr.: 170/2014 Gesehen:

Sitzung des Gemeinderates am 24.09.2014

TOP 03

Feststellung der Jahresrechnung 2013 der Gemeinde und der Jahresabschlüsse 2013 der Gemeindewerke sowie des Eigenbetriebes Abwasserbeseitigung

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Der Gemeinderat möge den im Rechenschaftsbericht 2013 vorgefassten Beschlussantrag (**Anlage 1**) zum Beschluss erheben und damit die Ergebnisse der Jahresrechnung der Gemeinde und der Jahresabschlüsse der Gemeindewerke und des Eigenbetriebes Abwasserbeseitigung für 2013 endgültig feststellen.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmige Zustimmung entsprechend dem Beschlussvorschlag.

Sachverhalt/Begründung:

Die Gemeinden sind gemäß § 95 Abs. 2 der Gemeindeordnung und § 16 Eigenbetriebsgesetz verpflichtet, die Jahresrechnung und die Jahresabschlüsse 2013 zu erstellen und deren Ergebnisse vom Gemeinderat innerhalb eines Jahres nach Ende des Haushalts- bzw. Wirtschaftsjahres endgültig feststellen zu lassen.

Die Verwaltung hat die umfangreichen Jahresabschlussarbeiten beendet und die Jahresrechnung sowie die Jahresabschlüsse 2013 fertig gestellt. In den Anlagen werden die Rechnungsergebnisse 2013 dem Gemeinderat zur Beurteilung und Feststellung vorgelegt.

Die Rechnungsergebnisse 2013 der Gemeinde (Verwaltungs- und Vermögenshaushalt, Voll-Vermögensrechnung) sowie der Eigenbetriebe Gemeindewerke und Abwasserbeseitigung (Erfolgs- und Vermögenspläne, Gewinn- und Verlustrechnungen und Bilanzen) werden in einem Rechenschaftsbericht erläutert und analysiert.

Nachstehende **Kurzanalysen** sollen die **wesentlichen Eckpunkte** und **Kennzahlen** der verschiedenen Abschlüsse aufzeigen und beleuchten.

A) Rechnungsergebnisse der Gemeinde (Kernhaushalt mit Verwaltungs- und Vermögenshaushalt sowie Voll-Vermögensrechnung) 2013 (Anlage 2)

Die **Jahresrechnung 2013** schließt mit einem insgesamt „guten Ergebnis“ ab. Der **Verwaltungshaushalt** konnte eine **Zuführung an den Vermögenshaushalt** in Höhe von 797.574,09 € (Plan: 901.000 €) erwirtschaften und dem Vermögenshaushalt übergeben. Die Gründe für die bescheidenen freien Mittel ergaben sich aus der aktuellen Gesamtkonjunkturlage. Während die **Gewerbsteuer** schwächelte, brachten der **Einkommensteueranteil** (Plan: 2.948.000,- €; Ergebnis: 3.152.373,95 Mio. €) **Mehreinnahmen** von 204.343,- €. Die **Gewerbsteuer** (Plan: 2,4 Mio. €; Ergebnis: 1.584.391,31 €) konnte sich nicht verbessern. **Die Ertragskraft des Konsumtivhaushalts 2013 war insgesamt jedoch positiv.**

Die gesetzliche „Musszuführungsrate“ (ordentliche Schuldentilgung und Kreditbeschaffungskosten mit 0 €) wurde somit um 797.574,09 € deutlich überschritten.

Der **Vermögenshaushalt 2013** hat ein Abschlussvolumen von 1.751.515,47 (Plan: 1.735.000 €), wovon rund 50 % = 875.514 € (2011: 1.258.850 €; 2012: 627.125 €) auf Baumaßnahmen (Restfinanzierung Mörburgschule; Erweiterung Geräteraum Turnhalle Langhurst; Sanierung Mörurghalle I) entfielen (siehe beigefügte Investitionsliste). Ganz erfreulich am Vermögenshaushalt 2013 war auch wieder, dass er **ohne Fremdkredite ausgeglichen** werden konnte. Zur Finanzierung des Investivhaushalts 2013 wurde neben der Zuführung des Verwaltungshaushalts (797.574 €), die Grundstücksverkaufserlöse (132.957 €), Straßenanliegerbeiträge u.ä. (10.036 €) und Zuweisungen vom Land (44.433 €) eingesetzt.

Das **nachhaltige Finanzgebaren der Vorjahre** und die ordentliche Entwicklung der Finanzen des Abschlussjahres sicherten auch 2013 die **Verschuldungsfreiheit** im Kernhaushalt (Hoheitsbereich). Die weiterhin bestehende Schuldenfreiheit ist vorbildlich.

Die **Finanzreserven der allgemeinen Rücklage** nahmen durch eine geplante Entnahme für den Vermögenshaushalt von 2.426.000 € auf 1.659.545 € ab.

Die **Kassenlage** war gegen Ende des Abschlussjahres 2013 gut, was auch auf die hohen Finanzmittelreserven (Stichtag 31.12.2013: 5,262 Mio. €) zurückzuführen war.

Das **Anlagevermögen des Kernhaushalts der Gemeinde** beträgt 41.376.201 €. Diesem vorhandenen Gemeindevermögen stehen ausschließlich Eigenmittel/Deckungskapital in Höhe von 100 % (41.376.201 €) gegenüber, was vorbildlich ist. Die Vermögenssubstanz konnte verbessert, die gemeindliche Infrastruktur erhalten und eine solide finanzielle Ausgangsbasis für die künftigen Haushalte gesichert werden.

Nicht verkannt werden darf an dieser Stelle, dass sich die aus dem Vermögen resultierenden **Folgekosten** (z.B. Personal-, Unterhaltungs- und Bewirtschaftungskosten sowie die kalkulatorischen Kosten) auf die **künftigen Konsumtivhaushalte** auswirken werden. Dadurch wird die eigene Ertragskraft des Verwaltungshaushalts weiter spürbar belastet.

Zusammenfassend wäre festzuhalten, dass sich das Rechnungsergebnis 2013 erfreulich darstellt. Die ordentliche Ertragskraft des Verwaltungshaushalts entlastet den Haushalt. Das Rücklagenpolster bleiben vorhanden. Die Schuldenfreiheit ist weiterhin gegeben und die Konsolidierung des Haushalts wurde fortgeführt.

B) Rechnungsergebnis des nichtsteuerpflichtigen Eigenbetriebes Abwasserbeseitigung (Erfolgs- und Vermögensplan sowie Jahresbilanz) 2013 (Anlage 3):

Mit Beschluss der Eigenbetriebssatzung am 27.11.1996 hat der Gemeinderat festgelegt, dass die Abwasserbeseitigung aus dem Kernhaushalt herausgelöst und als Eigenbetrieb in einer Sonderrechnung geführt wird.

Im Rahmen der Abschlussarbeiten wurde nun auch die **Jahresbilanz 2013** erstellt, die in Aktiva und Passiva ein **Bilanzvolumen** von 9.398.033 € (2012: 9.626.236 €; 2011: 10.021.494 €; 2010: 10.490.763 €) ausweist.

Das Sachanlagevermögen (7.626.427 €) ist finanziert durch Beiträge und Zuweisungen (3.181.231 €), Fremdkredite (5.554.304 €), Stammkapital u.a.

Der **Erfolgsplan 2013** enthält alle Erträge und Aufwendungen für die Abwasserbeseitigung und hat ein Abschlussvolumen von 1.246.406 €. Die größten Aufwandspositionen sind die Betriebskostenumlage an den AWW Neuried-Schutterwald (425.145 €), die Abschreibungen (467.886 €) und die Kreditzinsen (219.835 €). Auf der Ertragsseite machen die Abwassergebühren mit 67,4 % (= 659.328 € = Schmutzwassergebühr; 180.939 € = Niederschlagswassergebühr) den größten Finanzierungsanteil aus.

Die Abwassergebühren wurden lt. Urteil des VGH Baden-Württemberg vom 11.03.2010 ab 2010 nach einem getrennten Maßstab (Schmutz- und Niederschlagswassergebühr) rückwirkend neu kalkuliert, berechnet und festgesetzt. Die Neuordnung wurde aus arbeitstechnischen Gründen erst 2012 umgesetzt. Gebührenerhöhungen wurden in der Übergangsphase nicht vorgenommen.

Da derzeit noch keine kostendeckenden Abwassergebühren erhoben werden, liegt auch 2013 noch ein **Jahresverlust** in Höhe von 136.027 € (2012: 220.698 €) vor. Der enorme Rückgang ist auf sinkende Kreditzinsen und Abschreibungen verbrauchte Anlagegüter zurückzuführen. Der Jahresverlust 2013 wird vom Verwaltungshaushalt der Gemeinde übernommen, was einer bewussten Subventionierung mit allgemeinen Steuermitteln gleichkommt. Der Gemeinderat hat sich mit Beschluss vom 18.07.2012 einstimmig für die Zielsetzung der „Kostendeckung“ bei den Wasser- und Abwassergebühren und gleichzeitigen Entlastung des Kernhaushalts ausgesprochen. Die notwendigen Gebührenanpassungen müssen in den kommenden Jahren verwirklicht werden. Mit GR-Beschluss vom 06.11.2013 wurde die Schmutzwassergebühr zum 01.01.2014 von 2,30 €/cbm auf 2,50 €/cbm und ab dem 01.01.2015 auf 2,80 €/cbm angehoben. Die Niederschlagswassergebühr wurde zum 01.01.2014 von 0,21 €/qm auf 0,22 €/qm angehoben.

Der **Vermögensplan 2013** schließt mit einem Gesamtvolumen von 657.840 € (Plan: 813.000 €) ab. Die Hauptpositionen auf der Ausgabenseite sind die Schuldentilgung (243.177 €), die Auflösung der Ertragszuschüsse (98.405 €), die Tilgungsumlage an den Abwasserverband (39.797 €) und der erfreulicherweise sinkende Jahresverlust der Erfolgsrechnung (136.027 €).

Die Einnahmenseite wird geprägt von den Abschreibungen (467.886 €) und dem Deckungsmittelüberhang aus Vorjahren (146.544 €) aus dem Wirtschaftsplan 2012.

Der **Schuldenstand** beläuft sich auf 5.554.304 € (2012: 5.797.479 €) und setzt sich ausschließlich aus zinsgünstigen Fremdkrediten zusammen. Der Schuldenstand ist aus betriebswirtschaftlicher und gebührenrechtliche Sicher zulässig und vertretbar.

Die Abschlussergebnisse 2013 des Eigenbetriebes Abwasserbeseitigung sind „befriedigend“. Der Handlungs- und Finanzierungsspielraum war stets gegeben. Die

Erfüllung der Aufgaben der Abwasserbeseitigung war auch 2013 durchgängig sichergestellt.

C) Rechnungsergebnis der Gemeindewerke (Erfolgs- und Vermögensplan sowie Jahresbilanz) 2013 (Anlage 4)

Die Ergebnisse des **Wirtschaftsplanes 2013** spiegeln weiterhin die Auswirkungen der Strommarktöffnung in der Strompreisentwicklung wieder. Die Erlöse (Verkaufserlöse, Erlöse aus Durchleitungsentgelten, Stromsteuer und Kostenerstattung EEG) lagen bei 6.879.782 € (2012: 6.758.438 €) und somit um 121.344 € über dem Vorjahreswert. Der geringe Zuwachs zeigt eine gewisse stabile Entwicklung.

Im Rahmen des steuerlich zulässigen Querverbundes (Strom-Netz/Vertrieb/Wasserzweig) ergab sich durch die günstige Ertragslage ein guter steuerpflichtiger **Gesamt-Jahresgewinn** von 352.715 € (2012: 191.941 €; 2011: 119.229 €; 2010: 32.796 €). Dieser setzt sich zusammen aus den Gewinnen der Betriebszweige **Strom-Netz** (104.738 €) und **Strom-Vertrieb** (257.333 €) sowie dem Verlust des Betriebszweiges **Wasserversorgung** (9.356 €).

Der vom Sachanlagenvermögen berechnete steuerpflichtige Mindesthandelsbilanzgewinn 2013 von 58.755 € (2012: 56.075 €) wurde somit um 293.960 € überschritten.

Der **Verlust** bei der Wasserversorgung nahm 2013 durch die Anhebung des Wasserpreises zum 01.01.2013 von 1,50 €/cbm auf 1,80 €/cbm sehr stark ab (2013: 9.358 €; 2012: 140.011 €). Aufgrund des gestiegenen Gewinns bei dem Gesamtunternehmen Werke (Mindesthandelsbilanzgewinn wurde überschritten, siehe oben), konnte die mögliche Konzessionsabgabe auch für die **Sparte Wasser** in Höhe von 61.243 € an die Gemeinde (Kernhaushalt) übergeben werden.

Dem Kernhaushalt der Gemeinde (Hoheitsbereich) wurden 2013 insgesamt 514.186 € (2012: 456.355 €; 2011: 502.927 €) gutgeschrieben, wovon 267.389 € auf die Konzessionsabgabe (konnte 2012 voll ausgeschüttet werden), 180.255 € auf die Verwaltungskostenbeiträge und 49.526 € auf die Gewerbesteuer und Bewirtschaftungskosten entfielen.

Für die **Investitionen** (abzüglich Baukostenzuschüsse) in den Betriebszweigen Strom-Netz / Vertrieb und Wasser wurden 624.757 € (2012: 453.642 €; 2011: 567.533 €) ausgegeben. Die Investitionsschwerpunkte lagen in der Verkabelung / Erneuerung der Leitungen im Strom- und Wasserbereich in der Jahn- und Mozartstraße, Teilabschnitt Gottswaldstraße, Erlenweg, Hanfbündtweg, Kastanienallee. Das Sachanlagenvermögen belief sich zum 31.12.2013 (Buchrestwerte) auf 4.285.093 € (2012: 3.917.127 €).

Zur teilweisen Abdeckung der fehlenden Deckungsmittel aus Vorjahren und Finanzierung der im Wirtschaftsjahr 2014 anstehenden Sondertilgung eines Kredites wurde 2013 ein günstiges Darlehen im Vermögensplan aufgenommen. Der **Schuldenstand** nahm deshalb von 1.743.731 € auf 2.483.419 € zu.

Die **Eigenkapitalausstattung** beträgt 39,80 % (2012: 35,92 %) der bereinigten Aktivseite (Überschreitung der steuerlichen Grenze um 469.264 €). Da jedoch keine Darlehen an den Kernhaushalt der Gemeinde zu verzinsen sind, ist die Überschreitung steuerlich unschädlich.

Der Deckungsmittelüberhang per 31.12.2013 von 713.609,-- € wird an den kommenden Wirtschaftsplan 2014 übergeben.

Insgesamt ist festzuhalten, dass auch 2013 die Wirtschaftsziele der „Rentabilität“ und „Wirtschaftlichkeit“ von den Gemeindewerken Schutterwald erreicht wurden.

D) Anlagen:

Dieser Beratungsunterlage sind beigefügt:

1. **Feststellungsbeschluss 2013** (Anlage 1)
2. **Finanzbericht mit Kennzahlen der Finanzwirtschaft der Gemeinde (Kernhaushalt) 2013** (Anlage 2)
3. **Finanzbericht mit Kennzahlen des Eigenbetriebes Abwasserbeseitigung 2013** (Anlage 3)
4. **Finanzbericht mit Kennzahlen des Jahresabschlusses der Gemeindewerke (Unternehmensbereich) 2013** (Anlage 4)
5. **Grafikteil** (Anlage 5)

E) Allgemeine Hinweise:

In der Sitzung wird die Verwaltung nochmals einen Kurzbericht über die Rechnungsergebnisse 2013 der Gemeinde, Gemeindewerke und des Eigenbetriebes Abwasserbeseitigung vortragen und die Fragen des Gemeinderates zum Inhalt des Berichtes beantworten.

Protokollergänzung:

Bürgermeister Holschuh verdeutlicht nochmals, dass der Haushalt 2013 ordentlich abgeschlossen werden konnte, obwohl ein großer Teil der Gewerbesteuer weggefallen ist und die Ausgaben angestiegen sind. In den letzten Jahren wurden Beschlüsse gefasst, die Ausgabenerhöhungen nach sich zogen z.B. die Ausweitung der Betreuungsangebote in den Kindergärten und Schulen, um deren Qualität zu steigern. Er dankt dem Kämmerer ganz herzlich für das vorgelegte Zahlenwerk.

Gemeinderat Obert findet das Ergebnis erfreulich, nicht aber die Entwicklung bei der Gewerbesteuer. Er hofft, dass in den Jahren 2014 und 15 die Ergebnisse noch besser werden. Im Abwasserbereich hat man einen Verlust erwirtschaftet, dieser könnte in Zukunft noch größer werden, weil zahlreiche Erneuerungen im Kanalnetz notwendig sind. Hier muss man eventuell auch über Gebührenerhöhungen nachdenken.

Er will noch wissen, was man unter Ertragszuschüssen versteht. Laut RAL Lipps sind dies z.B. Beiträge für neue Kanäle in neuen Baugebieten. Diese Zuschüsse mindern später die Abwassergebühr, weil sie jährlich in der Bilanz aufgelöst werden.

Bürgermeister Holschuh ergänzt, dass einerseits zwar größere Investitionen im Kanalnetz nötig sind, andererseits aber alte Abschreibungen wegfallen, weil die entsprechenden Zeiträume abgelaufen sind. Die finanziellen Auswirkungen wird man noch prüfen müssen.

Gemeinderat Schillinger dankt dem Kämmerer, insbesondere für die zeitnahen Ergebnisse durch den Zwischenbericht des laufenden Jahres und nun den endgültigen Bericht für das vergangene Jahr. Beides findet er sehr gut, auch weil dies eine wichtige Grundlage für die Haushaltsplanung des kommenden Jahres bildet. Auch er verdeutlicht, dass die Aufgaben der Gemeinde nicht ab, sondern eher zunehmen. Den Einbruch bei der Gewerbesteuer findet er bedauerlich. Hierauf muss man achten. Auch die Zuführungsrate ist im Auge zu behalten, weil künftig noch weitere Aufgaben anstehen.

Gemeinderätin Jung meint, dass dann, wenn der Kämmerer „erfreulich“ sagt, es sich um ein gutes Ergebnis handelt. Im letzten Jahr wurde einiges investiert, was zukünftig Ausgaben mit sich bringt.

Vergangenen Samstag bei der Radrundfahrt zeigte sich, dass es eine lange Wunschliste für den kommenden Haushalt gibt. Alles wird nicht erfüllbar sein. Die Gemeinde plant in naher Zukunft eine größere Investition in einem neuen Eigenbetrieb, was wohl auch zu neuen Schulden führen wird.

RAL Lipps verdeutlicht in diesem Zusammenhang den Unterschied zwischen rentierlichen und unrentierlichen Schulden. Die Erstgenannten sind relativ unproblematisch, weil diese über Nutzer bzw. Abgabepflichtige refinanziert werden. Beim Altenpflegeheim wäre dies über die Pacht bzw. Pflegesätze. Die unrentierlichen Schulden sind problematischer, weil diese die Allgemeinheit, d.h. den Steuerzahler belasten. Auf jeden Fall gilt aber, dass keine Schulden die besten Schulden sind. Allerdings hat jede betriebswirtschaftlich orientierte Firma Schulden, die bis zu einer bestimmten Höhe auch durchaus betriebswirtschaftlich sinnvoll sind.

Gemeinderat Seigel stellt den bemerkenswerten Gewinn bei den Gemeindewerken heraus. Vor zwei Jahren waren die Prognosen für die Werke noch sehr negativ. Es freut ihn, dass jetzt, trotz der großen getätigten Investitionen, ein solcher Gewinn erzielt werden konnte. Für ihn bedeutet dies, dass man richtig gehandelt hat und die Werke zukunftsfähig sind.

JAHRESRECHNUNG 2013

Feststellungsbeschluss

über die Rechnungsergebnisse der
Jahresrechnung 2013 der Gemeinde (Hoheitsbereich)
und der **Jahresabschlüsse 2013 (Unternehmensbereich)**
der **Gemeindewerke** und **des Eigenbetriebes Abwasserbeseitigung**

FESTSTELLUNGSBESCHLUSS 2013

Gemäß § 95 b Abs. 2 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg und des § 16 Abs. 4 des Eigenbetriebsgesetzes hat der Gemeinderat der Gemeinde Schutterwald am 24. September 2014 die **Jahresrechnung 2013** der **Gemeinde Schutterwald** und die **Jahresabschlüsse 2013** der **Gemeindewerke Schutterwald** und des **Eigenbetriebes Abwasserbeseitigung** mit nachstehenden Ergebnissen festgestellt:

A) Kernhaushalt der Gemeinde Schutterwald - Jahresrechnung 2013

- | | |
|---|------------------|
| 1. Den Verwaltungshaushalt in den Einnahmen und Ausgaben auf einheitlich | 14.336.850,76 €, |
| den Vermögenshaushalt in den Einnahmen und Ausgaben auf einheitlich | 1.751.515,47 €, |
| den Gesamthaushalt in den Einnahmen und Ausgaben auf einheitlich | 16.088.366,23 €, |
| das Sachbuch für haushaltsfremde Vorgänge in den Einnahmen und Ausgaben auf einheitlich | 11.435.952,22 €, |
| 2. a) Die Zuführung vom Vermögenshaushalt gemäß § 22 GemHVO auf | 797.574,09 €, |
| b) den Überschuss im Vermögenshaushalt gemäß § 41 Abs. 3 GemHVO auf | 0,00 €, |
| 3. a) Der Endstand der Allgemeinen Rücklage beträgt | 1.659.545,25 €, |
| b) Der Endstand der Sonderrücklage „Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung“ beträgt | 0,00 €, |
| 4. Das Anlagevermögen (Aktiva) auf | 41.376.200,51 €, |
| das Deckungskapital (Passiva) auf | 41.376.200,51 €, |
| die Schulden (Passiva) auf | 0,00 €. |
| 5. Die Mehrausgaben nach der Jahresrechnung werden genehmigt. | |
| 6. Die im Vermögenshaushalt gebildeten Haushaltseinnahmereste (0 €) und Haushaltsausgabereste (295.431,75 €) werden hiermit genehmigt und in das Haushaltsjahr 2014 übertragen. | |
| 7. Der Rechenschaftsbericht für das Haushaltsjahr 2013 wird zur Kenntnis genommen. | |

8. Feststellung und Aufgliederung des Ergebnisses der Haushaltsrechnung für das Haushaltsjahr 2013 - in € -

	<u>Verwaltungs-</u> <u>haushalt SBT.1</u>	<u>Vermögens-</u> <u>haushalt SBT.2</u>	<u>Gesamthaushalt</u> <u>Sachb.Teil 1+2</u>
1. Soll-Einnahmen	14.336.850,76	1.751.515,47	16.088.366,23
2. Neue Haushaltseinnahmereste	0,00	0,00	0,00
3. Zwischensumme	14.336.850,76	1.751.515,47	16.088.366,23
4. Ab: Haushaltseinnahmereste vom Vorjahr	0,00	0,00	0,00
5. Bereinigte Soll-Einnahmen	14.336.850,76	1.751.515,47	16.088.366,23
6. Soll-Ausgaben	14.336.850,76	1.822.843,49	16.159.694,25
7. Neue Haushaltsausgabereste	0,00	295.431,75	295.431,75
8. Zwischensumme	14.336.850,76	2.118.275,24	16.455.126,00
9. Ab: Haushaltsausgabereste vom Vorjahr	0,00	366.759,77	366.759,77
10. Bereinigte Soll-Ausgaben	14.336.850,76	1.751.515,47	16.088.366,23
11. Differenz 10 ./ 5 (Fehlbetrag)	0,00	0,00	0,00

B) Eigenbetrieb „Abwasserbeseitigung Schutterwald“ - Jahresabschluss 2013

1.	Feststellung des Jahresabschlusses	
1.1.	Bilanzsumme	9.398.033,43 €
1.1.1.	davon entfallen auf der Aktivseite auf	
	- das Anlagevermögen	6.298.641,85 €
	- das Umlaufvermögen	1.771.606,57 €
	- Rechnungsabgrenzungsposten	0,00 €
1.1.2.	davon entfallen auf der Passivseite auf	
	- das Eigenkapital	65.224,99 €
	- die empfangenen Ertragszuschüsse	3.181.231,00 €
	- die Rückstellungen	0,00 €
	- die Verbindlichkeiten	5.554.303,68 €
1.2.	Jahresverlust	136.027,49 €
1.2.1.	Summe der Erträge	1.110.378,38 €
	der Aufwendungen	1.246.405,87 €
2.1	Ausgleich der Gebührenunterdeckung und des Jahresverlustes	
	Der Jahresverlust in Höhe von	136.027,49 €
	ist aus dem Haushalt der Gemeinde auszugleichen.	
2.2	Die gebührenrechtliche Unterdeckung wird vom Haushalt der Gemeinde übernommen.	
3.	Verwendung der für das Wirtschaftsjahr nach § 14 Abs. 3 EigBG für den Haushalt der Gemeinde eingeplanten Finanzierungsmittel	0,00 €
4.	Der Werkleitung wird Entlastung erteilt.	


C) Eigenbetrieb „Strom u. Wasserversorgung Schutterwald“ (Gemeindewerke) - Jahresabschluss 2013:

1.	Feststellung des Jahresabschlusses	
1.1.	Bilanzsumme	6.319.952,19 €
1.1.1.	davon entfallen auf der Aktivseite auf	
	- das Anlagevermögen	4.483.811,11 €
	- das Umlaufvermögen	1.836.141,08 €
1.1.2.	davon entfallen auf der Passivseite auf	
	- das Eigenkapital	2.383.181,37 €
	- die empfangenen Ertragszuschüsse	332.119,00 €
	- die Rückstellungen	208.736,00 €
	- die Verbindlichkeiten	3.395.915,82 €
1.2.	Jahresgewinn	352.714,73 €
1.2.1.	Summe der Erträge	5.942.333,44 €
1.2.2.	Summe der Aufwendungen	5.589.618,71 €
2.	Verwendung des Jahresgewinns	
	Der Jahresgewinn in Höhe von	352.714,73 €
	ist auf neue Rechnung vorzutragen.	
3.	Verwendung der für das Wirtschaftsjahr nach § 14 Abs. 3 EigBG für den Haushalt der Gemeinde eingeplanten Finanzierungsmittel	0,00 €
4.	Der Werkleitung wird Entlastung erteilt.	

Die Jahresrechnung 2013 ist der **Rechtsaufsichtsbehörde** und der **Gemeindeprüfungsanstalt Baden-Württemberg** zur Aufsichtsprüfung zu melden.

Der Feststellungsbeschluss ist im Amtsblatt der Gemeinde Schutterwald öffentlich bekannt zu geben. Gleichzeitig sind die **Jahresrechnung**, die **Jahresabschlüsse** und der **Rechenschaftsbericht 2013** an 7 (sieben) Tagen öffentlich auszulegen. In der Bekanntgabe des Feststellungsbeschlusses ist auf die Auslegung hinzuweisen.

Schutterwald, den 24. September 2014


Holschuh
Bürgermeister




Lippel
Rechnungsamtsleiter

Abschlussbemerkungen:

I. Daten zum Haushaltsplan 2013:

- | | |
|---|---------------------|
| - Grundsatzentscheidung über die Öffentlichkeit der Haushaltsberatungen (ö) | 24.01.2000 |
| - Vorberatung des Entwurfes mit Investitionsprogramm 2012 - 2016 im VA (nö) | 14.11.+ 21.11.2012 |
| - Einbringung des Gesamtentwurfes im Gemeinderat (ö) | 28.11.2012 |
| - Öffentliche Auslegung des Entwurfes (Amtsblatt Nr. 49, 07.12.2012) | |
| - Beratung des Gesamtplanentwurfes und Verabschiedung durch den Gemeinderat | 19.12.2012 |
| - Schreiben an Rechtsaufsichtsbehörde | 17.01.2013 |
| - Bestätigung/Genehmigung durch die Rechtsaufsichtsbehörde | 21.01.2013 |
| - Öffentliche Bekanntmachung der Haushaltssatzung (Amtsblatt Nr. 5, vom 01.02.2013) | |
| - Öffentliche Auslegung des Haushaltsplanes und der Haushaltssatzung | 04.02. - 13.02.2013 |
| - Allgemeine Planinformationen 2013 (Amtsblatt Nr. 07) | 15.02.2013 |

KERNHAUSHALT DER GEMEINDE SCHUTTERWALD

Entwicklung der
Gemeindefinanzen
im Rechnungsjahr 2013

Anlage 2 zu TOP 3 der ö

GR-Sitzung am 24.09.2014

DARSTELLUNG DES ENDGÜLTIGES RECHNUNGSERGEBNISSES 2013

=====

OZ.	Bezeichnungen	Planansätze EURO	Ergebnis EURO	(+) (-)	Mehr Weniger
1.	Verwaltungshaushalt	14.684.000	14.336.851	-	347.149
	Vermögenshaushalt	1.735.000	1.751.515	+	16.515
	Gesamthaushalt	16.419.000	16.088.366	-	330.634
2.	Zuführung SVw an SVM	901.000	797.574	-	103.426
3.	Überschuss	0	0		0
4.	Allgem. Rücklage:				
	- Stand am 01.01.13	1.672.000	2.426.060	+	754.060
	- Zugang				0
	- Abgang/Entnahmen	785.000	766.515	-	18.485
	- Stand am 31.12.13	887.000	1.659.545	+	772.545
	Mindestsockel:	259.000	250.368	-	8.632
5.	Sonderrücklage EigbAbw:				
	- Stand am 01.01.13	0	0		0
	- Zugang	0	0		0
	- Abgang/Entnahmen	0	0		0
	- Stand am 31.12.13	0	0		0
6.	Schuldenstand:				
	- Stand am 01.01.13	0	0		0
	- Zugang/Aufnahmen	0	0		0
	- Abgang/Tilgungen	0	0		0
	- Stand am 31.12.13	0	0		0
7.	Anlagevermögen	38.950.000	41.376.201	+	2.426.201
	Deckungskapital (EK)	38.950.000	41.376.201	+	2.426.201
	Schulden (FK)	0	0		0
8.	Kassenbestand		1.712.234		
	Geldanlagen		3.550.000		
	"Artur-Uhl-Stiftung"		55.061		
9.	Kurzerläuterungen:				
	<ul style="list-style-type: none"> a) Das endgültige Rechnungsergebnis 2013 ist erfreulich. b) Der Verwaltungshaushalt 2013 erwirtschaftete eine Zuführungsrate an den Vermögenshaushalt von ca. 797.574 € (Plan: 901.000 €). c) Gründe: Konjunkturbedingte geringere Gewerbesteuereinnahmen. d) Der ausgewogene Vermögenshaushalt (1.751.515 €) wurde ohne Fremdmittel finanziert. e) Investitionsschwerpunkte: Rathaussanierung (Fenster West- u. Nordseite, Erneuerung von Feuerlöschbunnen, Geräteraumanbau Turnhalle Langurst, neue Bodenbeläge Mörburgschule, Anbau Eßzimmer beim Kindergarten Arche, Zuschuss Kellerausbau im Kindergarten Langhurst). f) Die Rücklagepolster trotz Abnahme noch erfreulich. g) Das nachhaltige Finanzgebaren der Vorjahre, die verbesserte Konjunktur- und Wirtschaftslage und die Schuldenfreiheit stärken die Gesamtfinanzbasis. h) Die Kassenliquidität blieb trotz hoher Geldabflüsse 2013 positiv. i) Die Finanzierungsrelation des Anlagevermögens ist mit 100 % Eigenkapital gesund. j) Der Folgekostenbalast nimmt durch die neuen Baumaßnahmen (Mörburgschule, alte Schule, Kindergärten u.a.) zu. k) Sparsames und wirtschaftliches Handeln war auch 2013 oberstes Gebot. 				

G:\Daten JWö II Kalkulationen, Jahresrechnung, Haushaltsplan\Jahresrechnung\2013\Kernhaushalt\02 GKZ 0 Darstellung des endgültigen Rechnungsergebnisses.xls\Tabelle1

ERGEBNIS UND ENTWICKLUNGEN DER "EINNAHMEGRUPPEN" IM VERWALTUNGSHAUSHALT 2013

Einnahmearten	2013					2012	
	Haushalts- ansätze €	Rechnungs- ergebnisse €	V.H. des VwH %	€/EW**	Mehr Weniger (-) €	Rechnungs- ergebnisse €	€/EW***
1. Sonstige Einnahmen							
Gde.-Anteil an der Einkommensteuer	2.948.000	3.152.374	22,0	443	204.374	2.911.167	407
Finanzzuweisungen+Invest.pausch.	2.278.000	2.231.514	15,6	314	-46.486	2.399.329	336
Mieten, Pachten	556.950	578.883	4,0	81	21.933	553.356	77
Verw.Kostenzuweisg.	1.726.700	1.813.439	12,6	255	86.739	1.686.823	236
Zinsen, KA, Gewinn	269.750	278.005	1,9	39	8.255	288.888	40
Innere Verrechnungen	817.000	894.494	6,2	126	77.494	821.978	115
Kalk. Kosten	2.757.000	2.855.094	19,9	402	98.094	1.282.528	179
SUMME 1	11.353.400	11.803.804	82,3	1.660	450.404	9.944.069	1.392
2. Spezielle Einnahmen							
Gebühren u. ä.	264.100	282.608	2,0	40	18.508	271.588	38
Abwassergebühren*	0	0	0	0	0	0	0
SUMME 2	264.100	282.608	2,0	40	18.508	271.588	38
3. Allgemeine Einnahmen							
Grundsteuer A	16.000	14.628	0,1	2	-1.372	14.602	2
Grundsteuer B	610.000	609.635	4,3	86	-365	601.906	84
Gewerbesteuern	2.400.000	1.584.391	11,1	223	-815.609	2.387.919	334
Andere Steuern	40.500	41.785	0,3	6	1.285	41.142	6
Zuführung vom Vermögenshaushalt	0	0	0,0	0	0	0	0
SUMME 3	3.066.500	2.250.439	15,7	317	-816.061	3.045.569	426
GESAMTEINNAHMEN VwH	14.684.000	14.336.851	100,0	2.017	-347.149	13.261.226	1.856

* Wegfall der Abwassergebühren durch Verlagerung in den neuen Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung ab 01.01.1997!

** Berechnet an der Einwohnerzahl Stand 30.06.2012 (§ 143 GemO): 7.109

*** Berechnet an der Einwohnerzahl Stand 30.06.2011 (§ 143 GemO): 7.146

ERGEBNIS UND ENTWICKLUNGEN DER "AUSGABEGRUPPEN" IM VERWALTUNGSHAUSHALT 2013

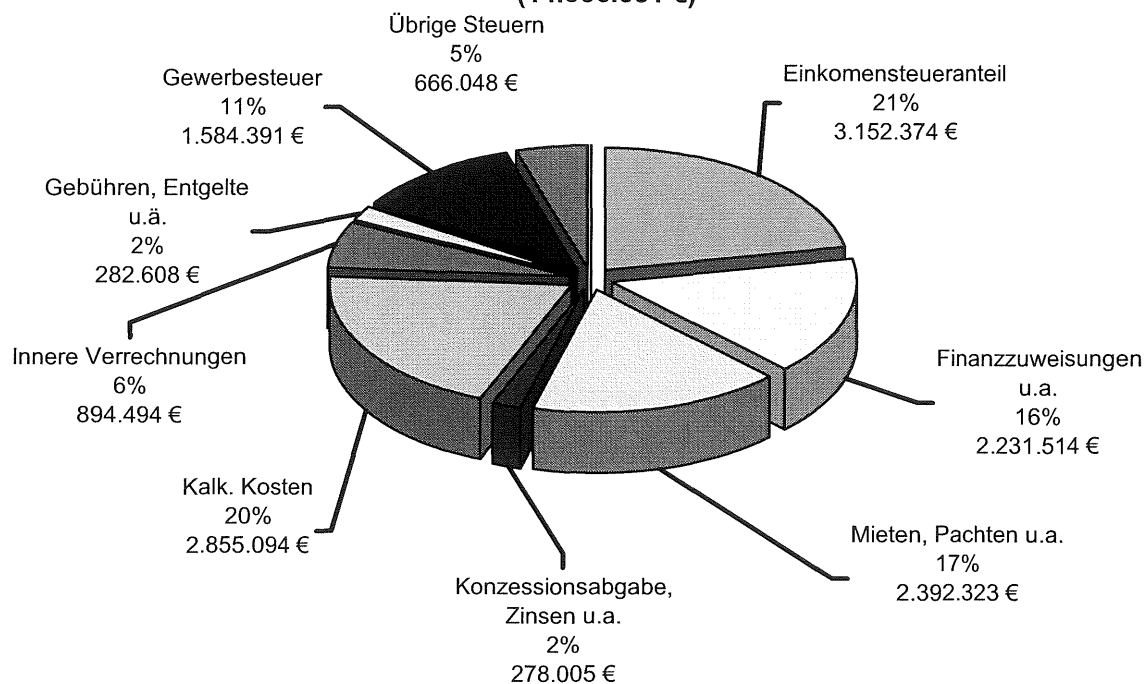
Ausgabearten	2013					2012	
	Haushalts- ansätze €	Rechnungs- ergebnisse €	V.H. des VwH %	€/EW**	Mehr Weniger (-) €	Rechnungs- ergebnisse €	€/EW***
1. Personalaufwand							
Personalkosten	2.442.700	2.512.828	17,5	353	70.128	2.328.137	326
Deckungsreserve	-	-	-	-	-	-	-
SUMME 1	2.442.700	2.512.828	17,5	353	70.128	2.328.137	326
2. Sächl. Verw.Aufwand							
Unterhaltungskosten	365.900 *	399.556	2,8	56	33.656	357.460	50
Bewirtschaftungskosten	320.800	344.192	2,4	48	23.392	314.563	44
Sonst. Aufwand	1.034.550	889.619	6,2	125	-144.931	887.607	124
Steuern, Versicherungen	127.250	124.731	0,9	18	-2.519	121.610	17
SUMME 2	1.848.500	1.758.098	12,3	247	-90.402	1.681.240	235
3. Neutrale Kosten							
Innere Verrechnungen	817.000 *	894.494	6,2	126	2.038.094	821.978	115
Kalk. Kosten	2.757.000 *	2.855.094	19,9	402	-1.862.506	1.282.528	179
SUMME 3	3.574.000	3.749.589	26,2	527	175.589	2.104.506	295
4. Zuweisungen und Zuschüsse	1.470.200	1.491.860	10,4	210	21.660	1.420.320	199
Betr.kostenuml. AWV u.a.	0 *	0	0,0	0	0	0	0
Betr.kostenuml. ZV. SM	20.000	14.523	0,10	2	-5.477	13.451	2
Eigb Abw-Verlustabdeckg.	127.000 *	136.027	0,9	19	9.027	220.698	31
SUMME 4	1.617.200	1.642.411	11,5	231	25.211	1.654.469	232
5. Umlagen Zinsen							
Gewerbesteuerumlage	518.000	339.331	2,4	48	-178.669	511.984	72
FAG-Umlage	1.498.000	1.501.373	10,5	211	3.373	948.538	133
Kreisumlage	2.116.000	2.005.396	14,0	282	-110.604	1.358.426	190
Zinsen u.a.	168.600	30.251	0,2	4	-138.349	310.418	43
Investitionsrate	901.000	797.574	5,6	112	-103.426	2.363.508	331
SUMME 5	5.201.600	4.673.925	32,6	657	-527.675	5.492.874	769
GESAMTAUSGABEN VwH	14.684.000	14.336.851	100,0	2.017	-347.149	13.261.226	1.856

* Änderung bzw. Reduzierung der Zahlen durch Übergabe an Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung!

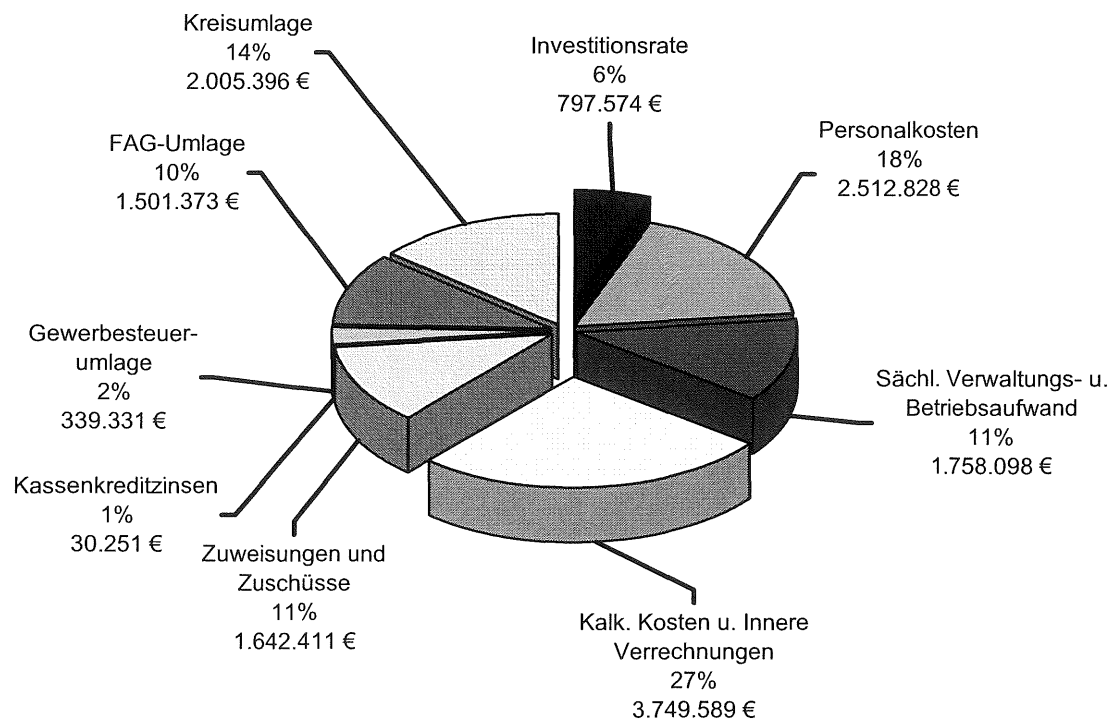
** Berechnet an der Einwohnerzahl Stand 30.06.2012 (§ 143 GemO): 7.109

*** Berechnet an der Einwohnerzahl Stand 30.06.2011 (§ 143 GemO): 7.146

Einnahmen Verwaltungshaushalt 2013
(14.336.851 €)



Ausgaben Verwaltungshaushalt 2013
(14.336.851 €)



ERGEBNIS UND ENTWICKLUNGEN DER "EINNAHMEN UND AUSGABEGRUPPEN" IM VERMÖGENSHAUSHALT 2013

Einnahme/ Ausgabearten	2013					2012	
	Haushalts- ansätze €	Rechnungs- ergebnisse €	V.H. des VmH %	€/EW**	Mehr Weniger (-) €	Rechnungs- ergebnisse €	€/EW***
I. Deckungsmittel							
1. Zuführung vom VwH	901.000	797.574	45,5	112	-103.426	2.363.508	331
2. Grundstücks- und sonstige Verkaufserlöse		132.957	7,6	19	132.957	191.612	27
3. Wohnbau-/Gewerbeförderung	20.000	0	0,0	0	-20.000	0	0
4. Straßenanliegerbeiträge	0	10.036	0,6	1	10.036	117.439	16
5. Spende f. Kulturdenkmäler	0		0,0	0	0		0
6. Zuweisungen vom Bund u.a.	29.000	44.433	2,5	6	15.433	33.460	5
7. Rückfluss Darlehen Sozialwerk	0	0	0,0	0	0	0	0
8. Rückfluss Stammkapital GWS	0	0	0,0	0	0	0	0
9. Finanzierungskredite	0	0	0,0	0	0	0	0
10. Entnahme Allgem. Rücklage	785.000	766.515	43,8	108	-18.485	0	0
11. Entnahme Sonderrücklage	0	0	0,0	0	0	0	0
SUMME I	1.735.000	1.751.515	100,0	246	16.515	2.706.019	379
II. Vermögenswirksame Ausgaben							
1. Zuführung zum VwH	0	0	0,0	0	0	0	0
2. Rücklagenzuführung aus Eigb.Abwasser	0	0	0,0	0	0	0	0
3. Rücklagenzuführung	0	0	0,0	0	0	753.187	105
4. Erwerb v. Grundstücken u. Umlegungsaufw.	160.000	594.852	34,0	84	434.852	588.830	82
5. Wohnbau-/Gewerbeförderung	20.000	0	0,0	0	-20.000	0	0
6. BKZ f. Niedrigenergieh. + Regenwassern.	0	0	0,0	0	0	0	0
7. Beitragsselbstveranlagung	0	0	0,0	0	0	0	0
8. Erwerb v. bewegl. Vermögen	95.000	97.994	5,6	14	2.994	188.345	26
9. Bauausgaben:							
a) Hochbau	802.000	531.718	30,4	75	-270.282	495.559	69
Bildung/Auflösung Haushaltsreste		144.222	8,2	20	144.222	272.543	38
b) Tiefbau	328.000	102.581	5,9	14	-225.419	302.403	42
10. Tilgung u. Disagio	0	0	0,0	0	0	0	0
11. Umschuldungen / ausserord. Tilgung	0	0	0,0	0	0	0	0
12. Zuweisungen an Dritte	300.000	256.078	14,6	36	-43.922	77.984	11
13. Gewährung von Darlehen an Dritte	0	0	0,0	0	0	0	0
14. Aufstockung Stammkapital u.a.	0	0	0,0	0	0	0	0
15. Gemeindewerke	0	0	0,0	0	0	0	0
16. Kapitalumlage HWS-SML	30.000	24.071	1,4	3	-5.929	27.168	4
SUMME II	1.735.000	1.751.515	100,0	246	16.515	2.706.019	379

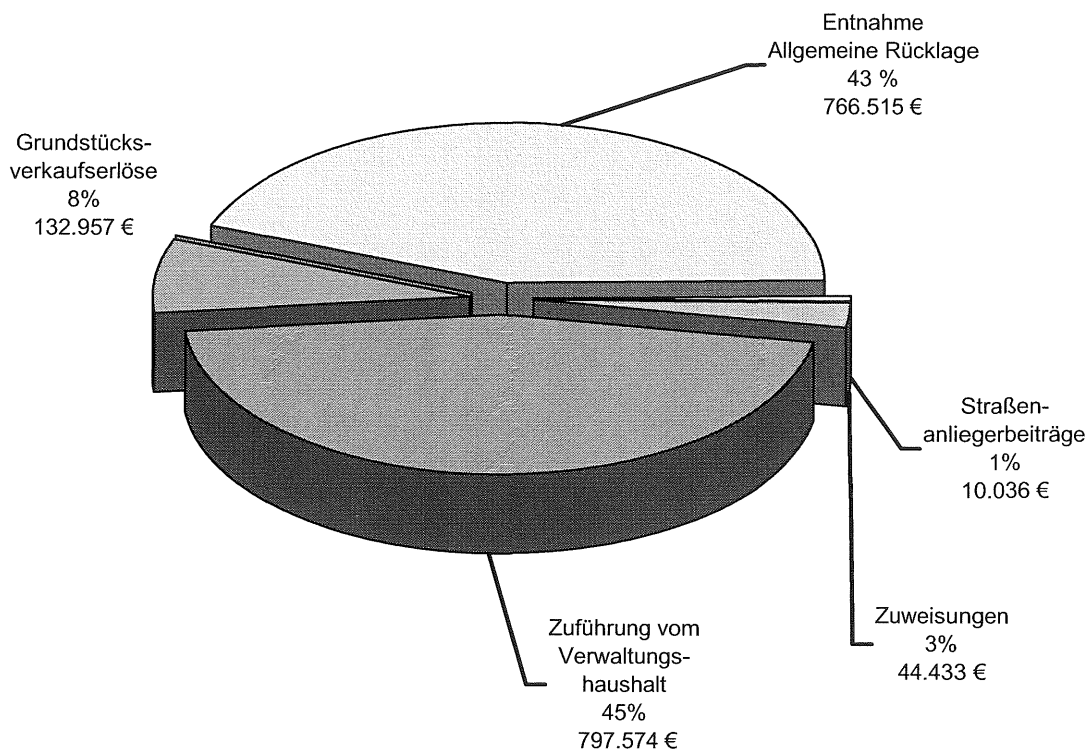
** Berechnet an der Einwohnerzahl Stand 30.06.2012 (§ 143 GemO):

7.109

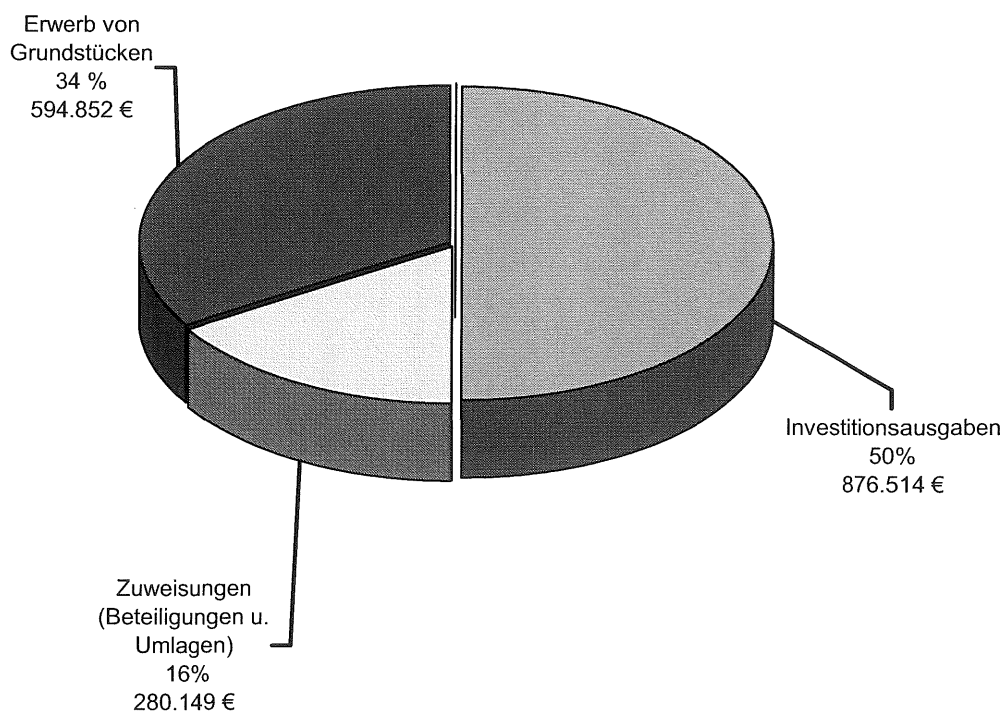
*** Berechnet an der Einwohnerzahl Stand 30.06.2011 (§ 143 GemO):

7.146

Einnahmen Vermögenshaushalt 2013
(1.751.515 €)



Ausgaben Vermögenshaushalt 2013
(1.751.515 €)



WICHTIGE FINANZKENNZAHLEN/ECKDATEN DER JAHRESRECHNUNG 2013 IM VERGLEICH

(Stand: 23.07.2014)

Kennzahlenbezeichnung / Jahr	2013 (Ergebnis) EURO	2013 (Plan) EURO	2012 EURO	2011 EURO
Verwaltungshaushalt	14.336.851	14.684.000	13.261.226	12.552.935
Vermögenshaushalt	1.751.515	1.735.000	2.706.019	2.254.809
Gesamthaushalt	16.088.366	16.419.000	15.967.245	14.807.744
Gewerbesteuer	1.584.391	2.400.000	2.387.919	2.319.121
Einkommensteueranteil	3.152.374	2.948.000	2.911.167	2.795.777
Umsatzsteueranteil	290.609	300.000	287.349	289.065
Finanzzuweisungen	1.820.212	1.866.000	1.974.520	1.600.308
Investitionspauschale	411.302	412.000	424.809	354.399
Pauschale f. Kindergeldumstellung	259.948	274.000	260.146	263.759
Gewerbesteuerumlage	-339.331	-518.000	-511.984	-511.108
Finanzausgleichsumlage	-1.501.373	-1.498.000	-948.538	-1.250.696
Kreisumlage	-2.005.396	-2.116.000	-1.358.426	-1.762.447
Saldo	3.672.736	4.068.000	5.426.962	4.098.178
Zu- bzw. Abnahme gegenüber dem Vorjahr	Euro %	-1.754.226 -32,3	-838.000 -17,08	5.426.962 32,4
				-1694,3

Anlagevermögen	41.376.201	39.090.000	39.051.375	38.524.507
Deckungs- bzw. Eigenkapital	41.376.201	39.090.000	39.051.375	38.524.507
Schuldenstand	0	0	0	0
Brutto-Kreditaufnahmen	0	0	0	0
Netto-Kreditaufnahme	0	0	0	0
Allgemeine Rücklage (Hoheitsbereich)	1.659.545	887.000	2.426.060	1.672.873
Allgemeine Rücklage (Eigenb. Abwasser)	0	0	0	0

Bruttozuführungsrate	797.574	901.000	2.363.508	1.554.852
./. Kreditzinsen	0	0	0	0
./. Zinsumlage an AWV Neuried- Schutterwald	0	0	0	0
Zuführung an Vermögenshaushalt	797.574	901.000	2.363.508	1.554.852
./. ordentliche Kredittilgung	0	0	0	0
./. Tilgungsumlage an AWV	0	0	0	0
Nettozuführungsrate	797.574	901.000	2.363.508	1.554.852

ÜBERSICHT ÜBER DIE ENTWICKLUNG DES VERMÖGEN UND DER SCHULDEN 1974 - 2013 (in Euro)

Jahr	AKTIVA	PASSIVA					FREIE FINANZIERUNGSMITTEL					INVESTIT.
	Anlagevermögen	Deckungskapital	Schuldenstand	Pro Kopf	Kredit- aufnahmen	Tilgung	Kredit- zinsen	Zuführungs- rate	Überschuß	Allgemeine Rücklage	Sonderrück- lage Abwass	Sachanlage- vermögen - Zugang -
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
1974	10.436.620	8.980.223	1.456.397	246	306.775	91.750	100.495	554.425	175.543	362.503	-	1.455.191
1975	10.943.127	9.338.267	1.604.860	278	255.646	107.183	113.330	449.879	274.198	743.072	-	1.083.807
1976	11.161.249	9.482.402	1.678.842	290	255.646	182.937	114.865	67.950	4.290	401.122	-	707.435
1977	12.648.203	11.049.431	1.598.772	274	335.152	82.893	108.278	468.935	182.874	583.997	-	856.510
1978	13.850.519	11.990.498	1.859.918	318	-	74.329	108.409	904.771	-	570.224	-	1.956.160
1979	15.929.390	14.144.433	1.784.957	300	-	74.962	117.852	966.127	-	566.214	-	1.521.471
1980	17.971.512	15.749.133	2.222.379	369	1.022.584	73.869	125.921	261.287	-	230.786	-	2.643.981
1981	19.459.351	16.159.535	3.299.816	547	798.961	96.673	223.606	636.337	-	102.963	-	2.020.598
1982	21.075.869	17.619.070	3.456.799	569	122.620	109.223	355.007	1.495.164	529.894	632.857	-	1.509.186
1983	22.243.185	18.875.234	3.367.952	556	-	88.848	220.074	1.350.063	377.531	1.010.388	-	1.498.537
1984	23.511.349	20.138.698	3.372.651	515	128.282	123.583	312.510	576.944	-	182.453	-	2.147.104
1985	25.134.231	21.532.484	3.601.747	591	331.610	102.515	311.806	928.997	-	182.453	-	1.586.355
1986	25.578.854	22.135.472	3.443.382	564	173.839	153.522	325.660	747.783	40.437	222.890	-	991.973
1987	26.158.008	22.921.984	3.236.024	528	-	207.357	294.155	1.485.651	623.792	846.682	-	1.222.055
1988	26.957.742	23.944.147	3.013.595	485	-	222.429	184.128	2.250.186	1.463.113	2.309.795	-	1.345.150
1989	27.989.736	25.227.033	2.762.704	450	-	250.891	181.090	1.537.662	-	1.927.877	-	2.688.448
1990	30.433.927	27.734.099	2.699.828	407	257.487	320.362	152.514	647.627	-	1.007.921	-	1.862.844
1991	33.292.899	31.106.494	2.186.405	328	103.485	616.909	139.519	2.321.766	-	679.555	-	4.017.638
1992	33.943.145	30.688.571	3.254.575	491	511.292	210.060	161.349	2.197.512	144.781	824.337	-	3.182.531
1993	35.489.449	31.726.718	3.762.731	565	511.292	258.781	174.294	708.148	604.980	1.428.466	-	1.507.749
1994	35.346.454	31.595.530	3.750.909	563	766.938	267.453	175.730	138.121	-	1.050.791	-	784.369
1995	36.041.652	32.734.590	3.307.062	493	-	443.862	211.143	679.402	4.539	1.055.330	-	731.804
1996	35.870.081	32.888.050	2.982.031	437	-	325.031	192.648	1.059.954	56.408	1.111.738	-	1.418.212
1997	27.299.478 *	24.616.748 *	2.682.731	392	-	299.300	172.443	1.360.943	-	823.987	1.278.230	1.493.821
1998	27.244.302	25.700.032	1.544.294	224	-	1.138.440	132.990	1.605.540	854.246	1.678.233	277.873	931.072
1999	27.504.742	26.488.230	996.060	144	-	548.231	66.899	1.048.111	-	1.551.090	277.873	1.322.629
2000	28.090.863	27.590.347	500.516	72	-	495.544	55.177	1.374.954	-	1.473.848	277.873	1.438.952
2001	28.307.143	28.307.144	0	0	-	23.008	21.738	1.297.347	1.904.398	3.377.906	277.873	880.797
2002	29.296.736	29.296.736	0	0	-	-	0	47.649	-	869.212	277.873	1.887.911
2003	31.315.507	31.315.714	0	0	0	0	0	-102.624	-	527.567	0	3.171.532
2004	30.718.107	30.718.107	0	0	0	0	0	456.274	699.512	1.227.079	0	492.563
2005	30.059.236	30.059.236	0	0	0	0	0	-132.525	377.204	1.604.283	0	454.353
2006	29.686.988	29.686.988	0	0	0	0	0	2.042.255	1.723.747	3.328.030	0	811.654
2007	29.979.925	29.979.925	0	0	0	0	0	3.021.453	2.032.523	5.360.554	0	1.490.833
2008	30.150.097	30.150.097	0	0	0	0	0	3.559.012	2.004.700	7.365.254	0	1.414.711
2009	31.618.344	31.618.344	0	0	0	0	0	-600.823	-	2.575.311	0	2.703.183
2010	38.235.721	38.235.721	0	0	0	0	0	-2.550.757	-	526.357	0	4.954.675
2011	38.524.507	38.524.507	0	0	0	0	0	1.554.852	-	1.672.873	0	1.963.924
2012	39.051.375	39.051.375	0	0	0	0	0	2.363.508	753.187	2.426.060	0	1.867.367
2013	41.376.201	41.376.201	0	0	0	0	0	797.574		1.659.545	0	3.744.130

*Reduzierung durch Übernahme der Werte in den Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung Schutterwald ab 01.01.1997!

ÜBERSICHT ÜBER DIE ENTWICKLUNG WICHTIGER EINNAHMEN UND AUSGABEN DES VERWALTUNGSHAUSHALTS 1974 - 2013

EINNAHMEN (in Euro)						AUSGABEN (in Euro)					
Jahr	Gewerbe- steuer	Grundsteuer		Einkommen- steueranteil	Finanzzu- weisungen	Gewerbe- steuerumlage	FAG- Umlage	Kreis- umlage	Personal- ausgaben	Unter- haltung	Bewirt- schaftung
1	2	A	B	5	6	7	8	9	10	11	12
1974	909.921	37.582	63.991	470.784	435.999	346.341	194.369	278.595	585.537	41.897	83.443
1975	1.114.154	31.128	53.002	543.813	445.426	447.851	229.022	307.748	639.262	187.394	114.087
1976	376.964	38.005	77.161	593.746	396.311	167.582	250.712	336.895	699.450	70.238	109.189
1977	885.917	38.160	105.700	679.159	349.352	341.745	287.802	388.523	735.306	67.297	114.003
1978	1.146.029	16.304	118.469	693.268	560.199	391.614	255.740	344.222	771.591	66.660	109.940
1979	1.219.284	18.093	132.682	855.843	649.712	528.909	281.901	378.834	832.442	104.759	165.504
1980	109.205	14.991	147.536	1.045.978	655.973	8.366	309.221	445.909	907.606	135.292	181.715
1981	1.066.366	16.483	156.617	1.044.533	712.477	298.130	392.228	500.532	950.746	179.392	181.654
1982	1.514.187	16.081	177.397	1.332.184	1.006.489	403.438	353.845	447.509	966.486	189.800	208.294
1983	1.677.987	15.519	193.144	1.350.723	521.193	321.819	467.241	590.922	988.554	170.247	153.926
1984	1.315.800	15.566	212.307	1.403.411	352.945	235.265	607.342	750.245	1.020.504	135.307	203.970
1985	1.574.644	15.602	219.504	1.358.827	442.985	263.157	535.356	664.843	1.055.093	208.841	188.955
1986	1.025.662	16.153	253.326	1.440.154	649.134	176.743	487.104	606.420	1.102.836	230.207	204.688
1987	1.933.558	15.677	245.690	1.555.230	624.171	318.870	540.014	674.908	1.117.992	235.155	154.369
1988	2.260.261	15.703	253.495	1.759.282	827.676	418.872	543.066	689.889	1.155.044	274.253	168.023
1989	2.058.822	15.656	270.223	1.935.616	576.571	352.291	761.719	863.835	1.200.396	283.855	178.934
1990	1.573.230	15.282	278.637	1.890.942	275.765	274.667	903.623	1.024.421	1.300.315	194.073	180.216
1991	2.894.547	15.048	305.909	2.230.785	484.983	511.499	895.098	952.232	1.395.363	202.727	195.040
1992	2.260.128	10.290	324.353	2.384.758	789.612	445.157	741.246	840.872	1.509.508	194.380	232.356
1993	2.291.204	15.062	371.812	2.370.641	179.087	283.422	1.127.595	1.367.271	1.666.888	204.485	183.232
1994	1.853.616	14.938	395.422	2.329.117	360.370	314.203	1.126.803	1.594.220	1.650.441	264.130	217.105
1995	2.142.306	15.636	415.190	2.315.835	405.683	510.971	975.675	1.383.310	1.622.470	297.474	204.698
1996	2.019.828	15.618	432.984	2.151.284	843.907	491.135	889.285	1.287.975	1.721.458	203.271	225.637
1997	3.090.422	16.242	450.710	2.066.607	468.887	774.535	946.576	1.308.050	1.665.928	200.037	221.105
1998	2.799.067	14.335	462.345	2.259.875	650.520	733.605	984.780	1.439.311	1.710.476	260.177	203.484
1999	2.710.356	15.709	479.128	2.398.217	202.611	690.439	1.128.879	1.606.007	1.756.721	250.328	217.029
2000	3.245.697	15.789	501.846	2.628.140	427.588	837.396	1.193.595	1.621.943	1.818.298	395.518	249.393
2001	2.573.000	15.637	510.650	2.529.738	377.960	716.207	1.119.744	1.284.110	1.987.417	284.509	187.382
2002	2.292.823	14.260	519.110	2.533.564	82.126	744.688	1.298.175	1.467.528	2.002.185	334.198	180.879
2003	1.876.709	15.662	526.780	2.428.016	345.648	677.882	1.121.316	1.354.837	2.066.225	297.984	210.045
2004	2.021.147	15.813	543.352	2.302.460	389.453	497.242	1.018.769	1.264.389	2.046.747	277.159	228.970
2005	1.293.495	16.969	546.997	2.279.663	588.996	360.758	1.075.736	1.452.335	2.028.413	263.748	278.897
2006	2.542.577	15.994	554.226	2.405.626	972.771	792.206	1.072.278	1.477.879	2.012.583	296.969	305.597
2007	3.375.861	15.410	565.867	2.704.850	1.491.209	768.797	1.008.978	1.522.048	1.996.958	329.658	247.466
2008	5.752.689	14.849	575.679	3.033.235	831.754	1.169.300	1.519.959	2.187.132	2.025.679	300.874	310.677
2009	1.678.838	14.408	579.192	2.634.638	944.450	340.162	1.700.095	2.234.285	2.157.067	398.276	241.727
2010	1.375.896	14.522	583.481	2.623.690	0	292.572	2.146.776	2.676.930	2.194.368	348.129	280.762
2011	2.319.121	15.507	627.601	2.795.777	1.600.308	511.108	1.250.697	1.762.447	2.278.213	410.490	245.276
2012	2.387.919	14.602	601.906	2.911.167	1.974.519	511.984	948.538	1.358.426	2.328.137	357.460	314.563
2013	1.584.391	16.628	609.635	3.152.374	1.820.212	339.331	1.501.373	2.005.396	2.512.828	399.556	344.192

Abgleich der Vorgänge im Vermögenshaushalt mit den Veränderungen bei Anlagevermögen und Anlagekapital 2013
"Kernhaushalt"

1. Aufgliederung der Veränderungen beim
Deckungskapital

	Zunahme €	Abnahme €
a) Veränderungen durch Geldvorgänge		
Zuführung vom Verwaltungshaushalt	797.574,09	
Entnahme aus Rücklagen	766.514,77	
Rückführung von Stammkapital (vom GWS) u. Rückzahlung Darlehen Sozialwerk		
Mehrerlös bei der Veräußerung von Sachen des Anlagevermögens / Selbstveranlagungen (GIS)	132.957,33	
Wohnbau- und Gewerbeförderung	0,00	
Mehrerlös bei der Veräußerung von Beteiligungen		
Beiträge und ähnlich Entgelte	0,00	
Straßenanliegerbeiträge - Selbstveranlagungen	10.036,35	
Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen u. Investitionsförderungsmaßnahmen	44.432,93	
Neue Haushaltseinnahmereste	0,00	
Abnahme (Rotbuchung) von Haushaltseinnahmeresten aus Vorjahren ./.	0,00	
Fehlbetrag (lfd. Jahr)	0,00	
Zuführung zum Verwaltungshaushalt		0,00
Zuführung an Rücklagen		0,00
Wohnbau- und Gewerbeförderungen		0,00
Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen an Dritte		217.380,54
Wenigererlöse beim Grundstücksverkauf		0,00
Beitragsselbstveranlagungen u. Erschließungskosten		
Neue Haushaltsausgabereste (nur Vermögenshaushalt)		295.431,75
Abnahme (Rotbuchung) von Haushaltsausgaberesten des Vermögenshaushalts aus Vorjahren ./.		-366.759,77
Bahnhofstr. 1		
Kreditbeschaffungskosten		0,00
Ablösung von Dauerlasten		0,00
Deckung von Fehlbeträgen		
Summe 1 a)	1.751.515,47	146.052,52
b) Veränderungen durch Nichtgeldvorg.		
Neubewertungen (Grund u. Bodennachbewertung u.ä.)	2.177.435,06	
Sachschenkungen		
Fehlbuchung in Anlagebuchhaltung bei Aktivierung von Anlage i. Bau bei der Mörburgschule		
Veräußerungsverluste		-3,21
Anlagen im Bau, welche aktiviert wurden	465.070,58	465.070,58
Abschreibungen auf das Anlagevermögen		1.466.659,95
Abgänge von Herstellungskosten (körperlicher Abgang)		50.686,49
Umbuchung	48.730,68	48.730,68
Abgänge von AfA wegen körperlichem Abgang des Gegenstandes (negativ !)		-59.270,65
Abgänge von AfA wegen Korrektur der Rundungsabschreibungen bei Anlagen im Bau (negativ !)		0,00
Ausbuchung von Rundungsdifferenzen in der Anlagebuchhaltung		
Summe 1b)	2.691.236,32	1.971.873,84

Bauplatzverkaufserlöse u.a.

1310.36100 - Zusch. vom Land	10.000,00€
6700.36100 - Zusch. vom Bund	12.432,93€
8820.36700 - Spende Regionalsiftung Sparkasse	22.000,00€

4640.8870 Kiga St. Jakob	31.000,00 €
4640.8871 Kiga Lgh. Kleinkindgr. 186.380,54 €	

Grundstückswerte	
Kirchstr. 9.	6.840,79 €
Kirchstr. 37	119.233,27 €
Wald	2.051.261,00 €

c) Veränderungen insgesamt

	Zunahme €	Abnahme €
Summe Ziff. 1 a	1.751.515,47	146.052,52
Summe Ziff. 1 b	<u>2.691.236,32</u>	<u>1.971.873,84</u>
Veränderungen insgesamt	<u>4.442.751,79</u>	<u>2.117.926,36</u>
Effektive Zunahme/Abnahme	<u>2.324.825,43</u>	

2. Nachweis der Übereinstimmung zwischen Vermögenshaushalt ("Soll") und den Veränderungen bei Anlagevermögen sowie Deckungskapital und Schulden (Anlagekapital)

	Veränderungen durch €	€
Zunahme Anlagevermögen		4.296.699,27
Abnahme Deckungskapital		2.117.926,36
Abnahme Schulden		0,00
Zunahme Deckungskapital	4.442.751,79	
Zunahme Schulden	0,00	0,00
Abnahme Anlagevermögen	<u>1.971.873,84</u>	
Zwischensumme	<u>6.414.625,63</u>	<u>6.414.625,63</u>
Abnahmen durch Nichtgeldvorgänge (Ziff. 1b)	./.	1.971.873,84
./.	./.	0,00
Zunahmen durch Nichtgeldvorgänge (Ziff. 1b)	./.	2.691.236,32
./.	./.	2.691.236,32
Sa. Veränderungen ohne Nichtgeldvorgänge	<u>1.751.515,47</u>	<u>1.751.515,47</u>

	Einnahme	Ausgabe
Sa. Vermögenshaushalt ("Soll")	<u>1.751.515,47</u>	<u>1.751.515,47</u>
	0,00	0,00
Schutterwald, den 22.07.2014		

Rechnungsamtsleiter/Fachbeamter für das Finanzwesen

Gesamtvermögensrechnung - BILANZ 2013 -
"Kernhaushalt"

Aktiva					Passiva				
Bezeichnung	Anlagebestand €	Zunahme €	Abnahme €	Endbestand €	Bezeichnung	Anlagebestand €	Zunahme €	Abnahme €	Endbestand €
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
I. Anlagevermögen					I. Anlagekapital				
1. Verwaltungsvermögen					1. Sonstiges Deckungskapital	39.051.375,08	4.442.751,79	2.117.926,36	41.376.200,51
1.1 Sachanlagen	9.029.928,34	316.510,31	369.931,73	8.976.506,92	2. Objektbezogenes Deckungskapital				
1.2 Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	2.1 Beiträge u. ä. Entgelte	0,00	0,00	0,00	0,00
2. Kostenrechnende Einrichtungen					2.2 Zuweisungen u. Zuschüsse	0,00	0,00	0,00	0,00
2.1 Sachanlagen	13.054.548,13	824.438,06	577.297,48	13.301.688,71	3. Schulden				
2.2 Finanzanlagen	1.928.456,99	38.767,54		1.967.224,53	3.1 Kredite	0,00	0,00	0,00	0,00
3. Sonstige Einrichtungen und Sachen im Gemeingebrauch					3.11 Bund, ERP, LAF				
3.1 Sachanlagen	15.038.441,62	2.552.495,61	460.156,88	17.130.780,35	3.12 Land				
3.2 Finanzanlagen	0,00			0,00	2.15 Sonst. Öffentl. Bereich				
					2.16 Kreditmarkt	0,00	0,00	0,00	0,00
					2.2 Innere Darlehen				
DECKUNGSKREIS 1	39.051.375,08	3.732.211,52	1.407.386,09	41.376.200,51	DECKUNGSKREIS 1	39.051.375,08	4.442.751,79	2.117.926,36	41.376.200,51
II. Geldanlagen					II. Rücklagen und sonstige Vermögensbindungen				
1. Einlagen bei öffentlich-rechtlichen Geldinstituten	4.011,29			4.011,29	1a Allgemeine Rücklage	2.426.400,03	0,00	766.514,77	1.659.885,26
2. Einlagen bei sonst. Geldinstituten	3.750.000,00	3.300.000,00	3.500.000,00	3.550.000,00	1b Allgemeine Rücklage (Eig.-Abwasser)	0,00	0,00	0,00	0,00
3. Einlagen Artur-Uhl-Stiftung	54.460,73	600,82	0,00	55.061,55	2. Sondervermögen in Geld (Artur-Uhl-Stiftung)	51.129,19	0,00	0,00	51.129,19
4. Schuldbuchforderungen	0,00	0,00	0,00	0,00	3. Sonstige	0,00	0,00	0,00	0,00
5. Wertpapiere	441,14	0,00	0,00	441,14					
6. Darlehensforderungen									
7. Forderungen aus inneren Darlehen									
8. Sonstige									
III. Forderungen aus lfd. Rechnung					III. Verpflichtungen aus lfd. Rechnung				
1. Kasseneinnahmereste					1. Kassenausgabereste				
1.1 Verwaltungshaushalt	663.494,80	722.819,34	663.494,80	722.819,34	1.1 Verwaltungshaushalt	848.759,46	530.647,56	848.759,46	530.647,56
1.2 Vermögenshaushalt	52.812,81	72.688,65	52.812,81	72.688,65	1.2 Vermögenshaushalt	497.904,63	861.889,73	497.904,63	861.889,73
1.3 Sachbuch für haushaltsneutrale Vorgänge	211.857,82	513.443,48	520.770,98	204.530,32	1.3 Sachbuch für haushaltsneutrale Vorgänge	2.104.160,83	4.633.817,79	3.815.175,28	2.922.803,34
2. Kassenbestand	1.558.035,32	1.712.234,54	1.558.035,32	1.712.234,54	2. Kassenvorgriff	0,00	0,00	0,00	0,00
3. Haushaltseinnahmereste (Verm. Haushalt)	0,00	0,00	0,00	0,00	3. Haushaltsausgabereste				
4. Fehlbeträge					3.1 Verwaltungshaushalt	0,00	0,00	0,00	0,00
4.1 Vorjahr					3.2 Vermögenshaushalt		295.431,75		295.431,75
4.2 laufendes Jahr					HAR 2012/13				
					HAR 2013/14	366.759,77		366.759,77	0,00
DECKUNGSKREIS 2	6.295.113,91	6.321.786,83	6.295.113,91	6.321.786,83	DECKUNGSKREIS 2	6.295.113,91	6.321.786,83	6.295.113,91	6.321.786,83
Summe	45.346.488,99	10.053.998,35	7.702.500,00	47.697.987,34	Summe	45.346.488,99	10.764.538,62	8.413.040,27	47.697.987,34

INVESTITIONSLISTE 2013

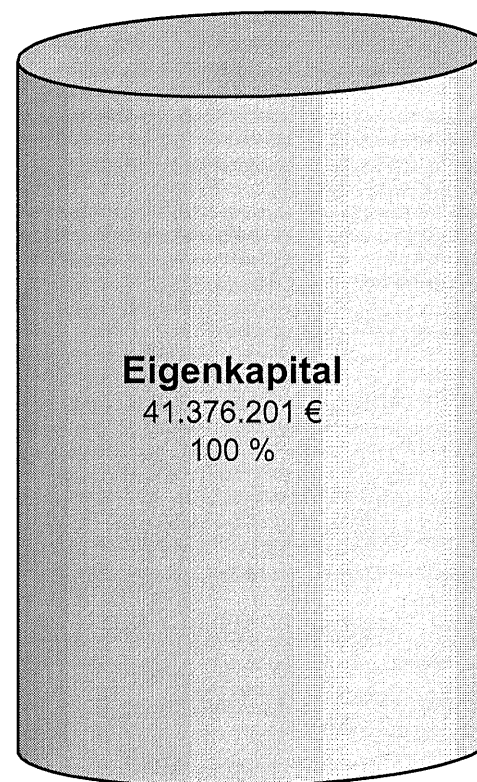
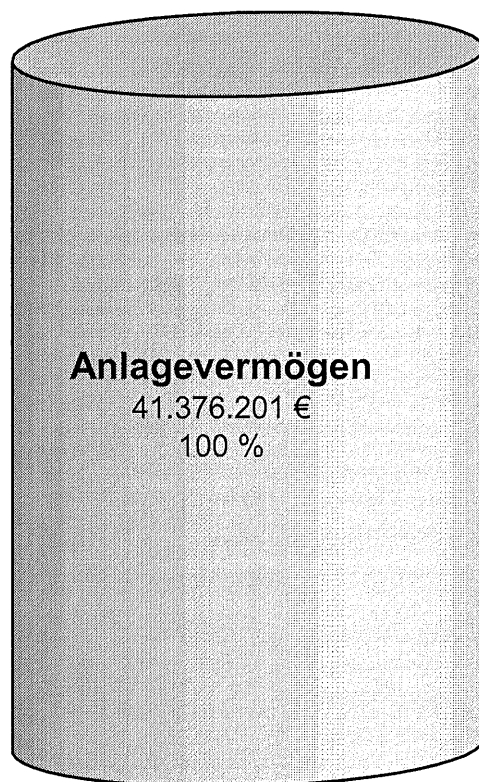
Im Kernhaushalt der Gemeinde (Vermögenshaushalt) wurden 2013 nachfolgende Wirtschaftsgüter geschaffen:
(Auflistung ab Wert 10.000 €)

OZ.	Aufgabenbereich	Maßnahme	Investitionen/€	Planansatz/€ incl. Haushaltsreste incl. Üpl./Apl.	Mehr/Weniger in €
1.	Rathaus	Fenstersanierung West-/Nordseite	66.448,01	85.000,00	-18.551,99
2.	Feuerwehr	Feuerlöschbrunnen	33.000,00	60.000,00	-27.000,00
		HR	27.000,00		27.000,00
3.	Turnhalle Langhurst	Erweiterung Geräteraum	99.758,07	143.158,86	-43.400,79
4.	Mörburgschule	Lüftung Proberaum Musikverein	25.206,75	24.000,00	1.206,75
		Erneuerung Bodenbeläge 4 Klassen	10.163,97	20.000,00	-9.836,03
5.	Realschule Offenburg	Kapitalumlage	14.697,00	20.000,00	-5.303,00
6.	Kindergarten Arche	Anbau eines Eßzimmers u.a.	45.568,25	110.000,00	-64.431,75
		HR	64.431,75		64.431,75
7.	Kindergarten St. Jakob	Umwandlung in VÖ-Kleinkindgruppe	50.000,00	31.000,00	19.000,00
		HR	19.000,00		19.000,00
8.	Kindergarten Langhurst	Investitionszuschuss wg. 4. Gruppe	186.380,54	220.000,00	-33.619,46
9.	Mörburghalle	Sanierung Halle 1	183.195,56	395.000,00	-211.804,44
		HR	130.000,00		130.000,00
10.	Straßenbau	Erneuerung Schweizergasse	73.067,05	118.060,20	-44.993,15
		HR	20.000,00		20.000,00
		Baugebiet Hauptstraße West	100.000,00	24.581,38	75.418,62
		Querspange Schutterw.-Langhurst	4.080,16	50.000,00	-45.919,84
		Summe Straßenbau	197.147,21	192.641,58	4.505,63
11.	Straßenbeleuchtung	Beleuchtungsanlagen	106.491,77	90.000,00	16.491,77
12.	Hochwasserschutz	Kapitalumlagen	24.020,54	30.000,00	-5.979,46
13.	Friedhof	Grabfelder u. Anlagen	30.557,14	36.695,36	-6.138,22
14.	Gemeindebauhof	Schleppdach	6.184,59	15.000,00	-8.815,41
15.	Feldwegeerneuerung	Landwirtschaftliche Wege	87.004,23	99.845,35	-12.841,12
16.	Grunderwerbskosten	Kauf div. Grundstücke	594.851,78	599.844,00	-4.992,22

Gemeinde Kernhaushalt - Bilanz 2013

Gesamtvermögen
41.376.201 €

Gesamtkapital
41.376.201 €



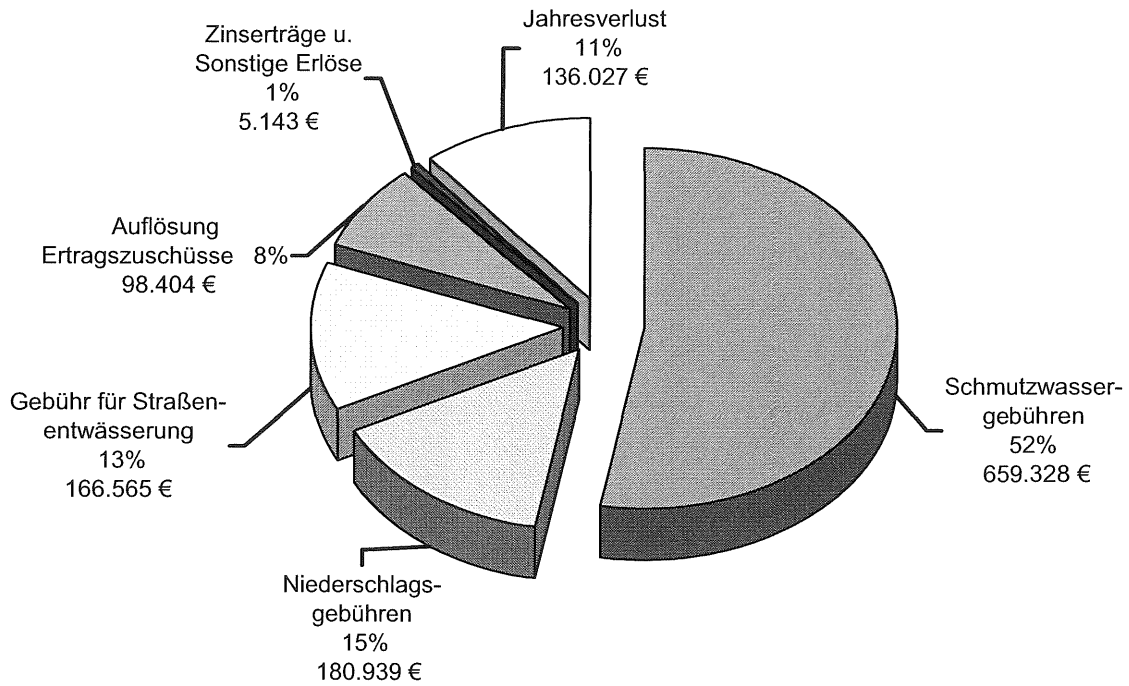
EIGENBETRIEB ABWASSERBESEITIGUNG SCHUTTERWALD

Finanzielle Entwicklung 2013

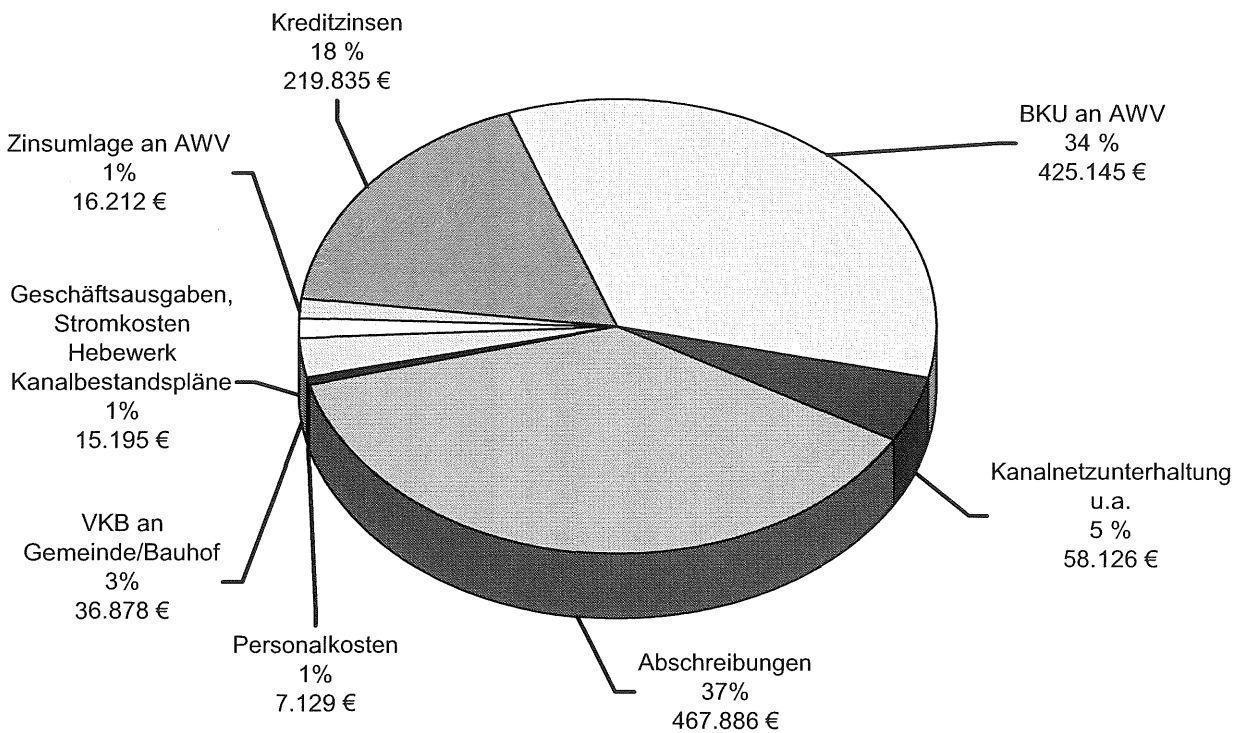
Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung Schutterwald
Erfolgsrechnung 2013

Planansatz	Planansatz 2013		Ergebnis 2013		gegenüber dem Plan		Ergebnis 2012	
	€	%	€	%	mehr €	weniger €	€	%
<u>Aufwendungen</u>								
BKU an AWW	430.000	32,5	425.145	34,1		-4.855	421.192	31,8
Kanalnetzunterhaltung	25.000	1,9	39.484	3,2	14.484		37.634	2,8
Kanalnetzuntersuchung	45.000	3,4	18.642	1,5		-26.358	1.719	0,1
Gespl.Abw.Gebühr - Ermittlungsaufwand	2.000	0,2	2.412	0,2	412		36.182	2,7
Stromkosten Hebewerk	5.000	0,4	6.471	0,5	1.471		4.961	0,4
Hausanschlusskosten	1.000	0,1	0	0,0		-1.000	0	0,0
Personalkosten	8.000	0,6	7.129	0,6		-871	6.880	0,5
Geschäftsausgaben	1.000	0,1	1.064	0,1	64		262	0,0
EDV-Kosten	3.000	0,2	5.248	0,4	2.248		1.738	0,1
VKB u. Ersätze an Gemeinde/Bauhof	34.000	2,6	36.878	3,0	2.878		34.776	2,6
Abschreibungen	528.000	39,8	467.886	37,5		-60.114	533.436	40,2
Zinsumlage an AWW	22.000	1,7	16.212	1,3		-5.788	17.824	1,3
Kreditzinsen	220.000	16,6	219.835	17,6		-165	229.567	17,3
Kassenkreditzinsen	1.000	0,1	0	0,0		-1.000	0	0,0
SUMME AUFWENDUNGEN	1.325.000	100	1.246.406	100	21.557	-100.151	1.326.171	100
<u>Erträge</u>								
Schmutzwassergebühren	870.000	65,7	659.328	52,9		-210.672	612.979	46,2
Niederschlagsgebühren	0	0,0	180.939	14,5		0	184.804	13,9
Gebühr für Straßenentwässerung	210.000	15,8	166.565	13,4		-43.435	196.332	14,8
Auflösung Ertragszuschüsse	106.000	8,0	98.404	7,9		-7.596	99.117	7,5
Sonstige Erlöse	4.000	0,3	1.450	0,1		-2.550	1.555	0,1
Zinserträge	8.000	0,6	3.693	0,3		-4.307	10.687	0,8
AO-Erträge (Abwasserabg.Erstattg. 07+08)	0	0	0	0				
SUMME ERTRÄGE	1.198.000	90,4	1.110.379	89,1	0	-268.560	1.105.474	83,4
Jahresverlust	127.000	9,6	136.027	10,9	9.027	0	220.698	16,6
SUMME ERTRÄGE	1.325.000	100	1.246.406	100	21.378	-268.560	1.326.171	100

Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung Schutterwald
Erträge der Erfolgsrechnung 2013
 (1.246.406 €)



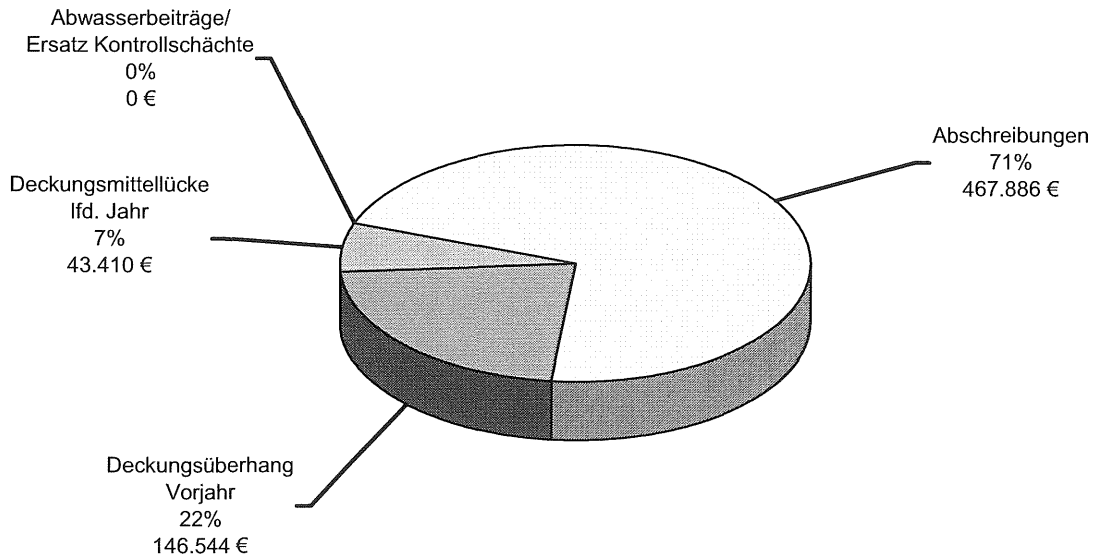
Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung Schutterwald
Aufwendungen der Erfolgsrechnung 2013
 (1.246.406 €)



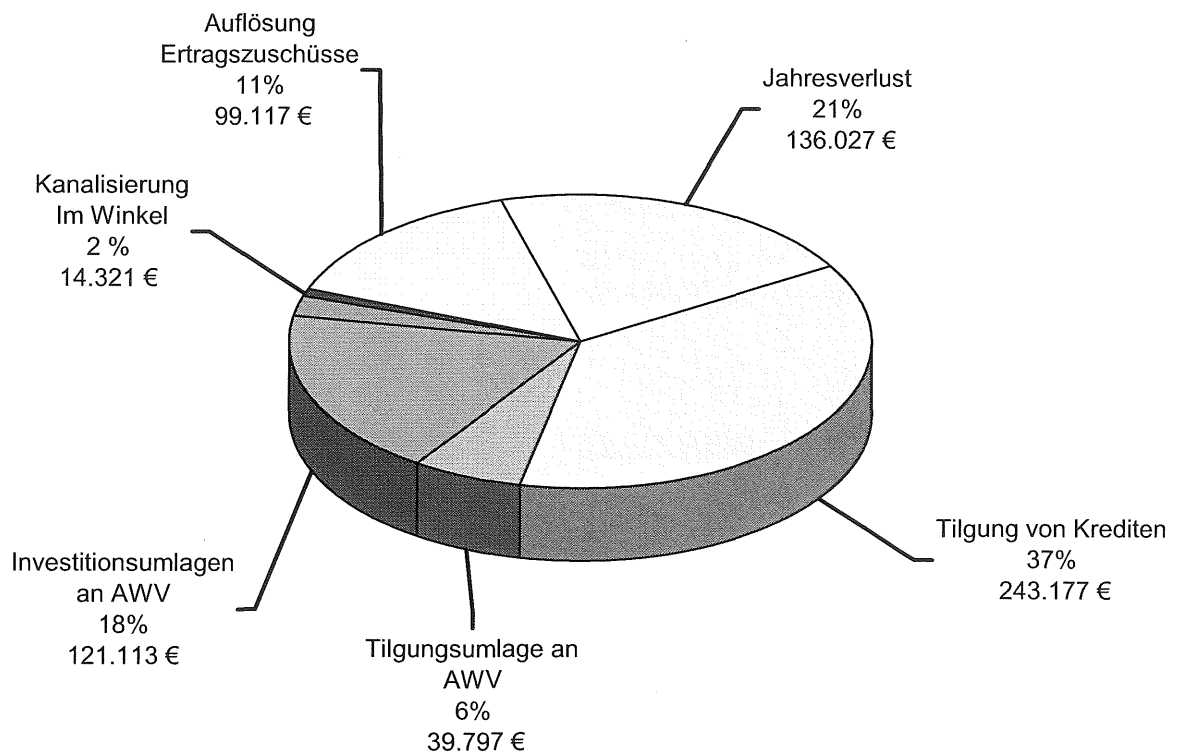
Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung Schutterwald
Vermögensplanabrechnung 2013

Planansatz	Planansatz		Ergebnis		gegenüber dem Plan		Ergebnis	
	2013	%	2013	%	mehr	weniger	2012	%
	€		€		€	€	€	
<u>Finanzierungsbedarf (Ausgaben)</u>								
Diverse Kanäle	20.000	2,5	14.154	2,2		-5.846	15.000	1,6
Kanalisation Herrenbühndtstraße	0	0,0	0	0,0			0	0,0
Kanalerneuerungen Stettiner Str.	30.000	3,7	0	0,0		-30.000	0	0,0
Kanalisation Friedenstraße		0,0	0	0,0			69.878	7,7
Kanalisation Baugebiet Feiße Bündt	300.000	36,9	0	0,0		-300.000	0	0,0
Erwerb von bewegl. WG (GIS)	0	0,0	167	0,0	167		0	0,0
Investitionsumlage an AWV N/S	70.000	8,6	121.113	18,4	51.113		85.708	9,4
Entnahme Stammkapital	0	0,0	0	0,0			0	0,0
Auflösung der Ertragszuschüsse	106.000	13,0	98.405	15,0		-7.595	99.117	10,9
Förderung Regenwassernutzung	5.000	0,6	5.000	0,8			0	0,0
Tilgung von Gde.-Krediten	0	0,0	0	0,0			0	0,0
Tilgung von Krediten	244.000	30,0	243.177	37,0		-823	233.444	25,7
Tilgungsumlage an AWV	38.000	4,7	39.797	6,0	1.797		39.411	4,3
Jahresverlust	0	0,0	136.027	20,7	136.027		220.698	24,3
Überschüssige Deckungsmittel lfd. Jahr	0	0,0	0	0,0			146.544	16,1
Finanzierungsfehlbetrag aus Vorjahren	0	0,0	0	0,0			0	0,0
SUMME FINANZIERUNGSBEDARF	813.000	100,0	657.840	100,0	189.104,00 €	-344.264	909.798	100,0
<u>Finanzierungsmittel (Einnahmen)</u>								
Aufstockung Stammkapital	0	0,0	0	0,0			0	0,0
Rückzahlung überzahlte Bauausgaben	0	0,0	0	0,0			0	0,0
Landeszuweisung f. Kläranlagenneubau	0	0,0	0	0,0			0	0,0
Abwasserbeiträge	100.000	12,3	0	0,0		-100.000	6.412	0,7
Ersätze für Kontrollschächte	20.000	2,5	0	0,0		-20.000	0	0,0
Fremdkredite	0	0,0	0	0,0			0	0,0
Umschuldungskredite	0	0,0	0	0,0			0	0,0
Abschreibungen	528.000	64,9	467.886	71,1		-60.114	533.436	58,6
Deckungsüberhang Vorjahr	165.000	20,3	146.544	22,3		-18.456	369.950	40,7
SUMME FINANZIERUNGSMITTEL	813.000	100,0	614.430	93,4	0,00 €	-198.570	909.798	100,0
Deckungsmittellücke 2013	0	0,0	43.410	6,6	43.410		0	0,0
SUMME FINANZIERUNGSMITTEL	813.000	100,0	657.840	100,0	13.410	-198.570	909.798	100,0

Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung Schutterwald
Finanzierungsmittel des Vermögensplanes 2013
(657.840 €)



Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung Schutterwald
Finanzierungsbedarf des Vermögensplanes 2013
(657.840 €)



BILANZ

des Eigenbetriebes Abwasserbeseitigung Schutterwald
zum 31.12.2013 in €

AKTIVA

ANLAGEVERMÖGEN

Kanalnetz Schutterwald	6.224.252,85
Hausanschlüsse	73.229,00
Kanäle in Bau	0,00
Bewegliche Wirtschaftsgüter (GIS)	1.160,00

Sachanlagevermögen **6.298.641,85**

Beteiligungen an AWW' S. 1.327.785,01

Finanzanlagevermögen **1.327.785,01**

Gesamtanlagevermögen **7.626.426,86**

UMLAUFVERMÖGEN

Lieferg./Leistg. Fo (SVw)	174.284,27
Lieferg./Leistg. Fo (SVm)	121.026,03
Kassenbestand/vorrat	1.476.296,27
Sonstige RAB	0,00

Gesamtumlautvermögen **1.771.606,57**

SUMME AKTIVA **9.398.033,43**

PASSIVA

EIGENKAPITAL

Stammkapital	65.224,99
Kapitalzuschüsse	0,00
Rücklagen	0,00
Jahresverlust 2013	-136.027,40

EMPFANGENE ERTRAGSZUSCHÜSSE

Beiträge u. ä.	2.018.324,00
Zuweisungen/Zuschüsse	1.162.907,00

VERBINDLICHKEITEN

Fremdkredite	5.554.303,68
Gemeindedarlehen	0,00

Finanzierungskapital **8.664.732,18**

L + L-Schulden (SVw)	7.550,7
L + L-Schulden (SVm)	725.750,47
Kassenmehrausgaben	0,00

Gesamtumlautschulden **733.301,25**

SUMME PASSIVA **9.398.033,43**

Schutterwald, den 15.09.2014

Holschuh, Bürgermeister

JAHRESABSCHLUSS DES EIGENBETRIEBES ABWASSERBESEITIGUNG 2013 - KENNZAHLEN/ECKDATEN IM VERGLEICH

(Die Neugründung des Eigenbetriebes Abwasserbeseitigung wurde vom Gemeinderat am 27.11.1996 beschlossen.)

Finanzstatistische Kenndaten		2013 (Ergebnis)	2013 (Plan)	2012	2011	2010
Bilanzsumme	€	9.398.033	10.000.000	9.626.236	10.021.494	10.490.763
Vermögensplan	€	657.840	813.000	909.798	921.522	3.771.276
Erfolgsrechnung	€	1.246.406	1.325.000	1.326.171	1.292.172	1.333.753
Jahresverlust/Zuschußbedarf	€	136.027	127.000	220.698	133.656	37.629 * +
Mindesthandelsbilanzgewinn	€	0	0	0	0	0
Konzessionsabgabe (erwirtschaftet)	€	0	0	0	0	0
Höchstzulässige Konzessionsabgabe	€	0	0	0	0	0
Erwirtschaftet Konzessionsabgabe	€	0	0	0	0	0
Körperschaftsteuer	€	0	0	0	0	0
Gewerbesteuer	€	0	0	0	0	0
Schuldenstand	€	5.554.304	5.554.304	5.797.479	6.030.923	6.263.012
Schuldenaufnahmen/Umschuldungen	€	0	0	0	0	1.500.000
Tilgungen	€	243.177	244.000	233.444	232.088	178.999
Tilgungsumlage an den AWW	€	39.797	38.000	39.411	39.039	38.683
Zinsen	€	219.835	221.000	229.567	230.922	188.392
Zinsumlage an den AWW	€	16.212	22.000	17.824	19.424	21.008
Anlagevermögen	€	7.626.427	8.000.000	7.994.544	8.232.536	8.691.962
Investitionsausgaben (GIS u.a.)	€	19.321	355.000	84.878	0	0
Abschreibungen	€	467.886	528.000	533.436	549.092	596.396
Schmutzwassergebühren	€	659.328	700.000	612.979	851.701	847.859
Niederschlagswassergebühren	€	180.939	170.000	184.804		
Straßenentwässerungsanteil	€	166.565	210.000	196.332	192.627	233.663
Abwassermenge	cbm	295.649	300.000	294.477	293.700	289.143
Versiegelte Fläche	qm	903.735		905.443		
Personalkosten	€	7.129	8.000	6.880	6.749	5.276
Unterhaltungskosten*	€	67.009	77.000	75.534	53.213	80.979
Betriebskostenumlage an AWW	€	425.145	430.000	421.192	390.215	398.398
Überschüssige/fehlende Deckungsmittel	€	0	0	0	0	0
Abführung an den Gemeindehaushalt	€	36.879	35.000	34.776	34.728	32.617
Stammkapital	€	65.225	65.000	65.225	65.225	65.225

*Rückgang des Jahresverlustes durch Aufwandsreduzierungen (Abschreibungen, Zinsen u.a.).

+ Jahresverlust/Zuschußbedarf ist vom Kernhaushalt/Verwaltungshaushalt zu übernehmen!

*Inklusiv GAG-Aufwand

EIGENKAPITALAUSSTATTUNG

2013

Nach **Abschnitt 27 KStR** muß ein **BgA** mit einem angemessenen Eigenkapital ausgestattet sein, wenn die Werke Darlehen von der Gemeinde oder Stadt verzinsen will. Ein angemessenes Eigenkapital liegt vor, wenn es mindestens 30 % des Aktivvermögens beträgt. Für die Berechnung der Eigenkapitalquote ist von den Buchwerten in der Steuerbilanz am Anfang des Wirtschaftsjahres auszugehen. Das Aktivvermögen ist um die Baukostenzuschüsse und die passiven Wertberichtigungsposten zu kürzen.

Feststellung der Eigenkapitalquote zum 01.01.2013:

1. AKTIVA PER 01.01.2011:

1.1	- Summe Aktivvermögen		9.398.033 €
1.2	- Abwasser BKZ-Beiträge u.ä.		-2.018.324 € (EZ)
1.3	- Abwasser BKZ-Zuweisungen u.ä.		-1.162.907 € (EZ)
1.4	- Wertberichtigungen		
1.5	- Sonstiges		
1.6	Bereinigte Aktiva		6.216.802 €
	davon	30%	1.865.041 €

1.7	Angemessenes Eigenkapital	30 %	1.865.040,73
-----	---------------------------	------	--------------

2. Eigenkapital per 01.01.2013:

2.1	- Stammkapital		65.225 €
2.2	- offene Rücklagen		

2.3	-Tatsächliches Eigenkapital	1,0 %	65.225 €
-----	-----------------------------	-------	----------

<u>3.</u>	<u>Differenz zum "angemessenen Eigenkapital"</u>		1.799.816 €
-----------	--	--	-------------

Schutterwald, den 15.09.2014

Lipps, Betriebsleiter

Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung - Jahresabschluss 2013

Aktiva

oz	Bezeichnung	Nachrichtlich		Anfangsbestand 01.01.2013	Zunahme €	Abnahme €	Endbestand 31.12.2013 €
		Bau- jahr	Herstellungs- aufwand €				
	7000 ABWASSERBESEITIGUNG						
	Sachanlagen						
	7030 Pumpwerke Schutterwald						
	Zwischensumme Pumpwerke		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	<u>7042 Kanalnetz Schutterwald</u>						
	Alte Kläranlage (Abgang 1982)-nachr.	1966	(1.267.755,50)				
SW	Diverse Kanäle, Hausanschlüsse		3.978.761,16	1.418.574,00		80.288,00	1.338.286,00
RW+SW	Seestraße	1979	110.741,25	1.106,00		1.105,00	1,00
RW+SW	Oberflächenkanal Bahnhofstraße	1979	126.355,47	1.264,00		1.263,00	1,00
RW+SW	Vorflutsanierung	82-86	677.476,82	293.203,00		13.532,00	279.671,00
RW+SW	Schutterstraße	1981	485.149,02	225.601,00		9.703,00	215.898,00
RW+SW	Fohlenweide	1981	163.344,91	82.223,00		3.267,00	78.956,00
RW+SW	Eichenweg	1982	359.277,37	179.641,00		7.186,00	172.455,00
RW+SW	Am Ziegelplatz	1982	99.664,53	49.846,00		1.993,00	47.853,00
MW	Feiße Bündt	1982	6.915,37	3.566,00		140,00	3.426,00
MW	Kirchfeld	1982	73.035,41	37.590,00		1.469,00	36.121,00
MW	Stettiner-/Berlinerstraße	1982	73.467,85	36.739,00		1.470,00	35.269,00
MW	Blütenweg	1984	41.444,24	18.242,00		829,00	17.413,00
MW	Ortsnetzsanierung/RÜL	84-86	1.490.124,72	774.873,00		29.802,00	745.071,00
RW+SW	Ammelsmatt-Süd	1985	170.314,75	81.754,00		3.406,00	78.348,00
MW	Von-Roeder-Weg	1985	16.564,02	7.961,00		331,00	7.630,00
RW+SW	Friedhof (Fasanenweg u.a)	85/86	333.977,72	173.663,00		6.680,00	166.983,00
RW+SW	Im Pelz	1986	436.010,78	235.448,00		8.720,00	226.728,00
MW	Sanierung Hauptstr. (Los I + II)	1989	666.528,44	373.259,00		13.331,00	359.928,00
RW+SW	Römerstraße	1990	23.736,11	13.298,00		475,00	12.823,00
RÜB	Regenrückhaltebecken	1990	1.113.780,03	267.306,00		44.551,00	222.755,00

Aktiva

- 2 -

oz	Bezeichnung	Nachrichtlich		Anfangsbestand 01.01.2013 €	Zunahme €	Abnahme €	Endbestand 31.12.2013 €
		Bau- jahr	Herstellungs- aufwand €				
	<u>7042 Kanalnetz Schutterwald</u>						
MW	Friedenstraße - Ost	1991	52.667,76	25.021,00		1.317,00	23.704,00
MW	Jakobusweg	1994	78.008,71	42.907,00		1.950,00	40.957,00
RW+SW	Burdastraße	1991	220.609,28	110.317,00		5.515,00	104.802,00
RW+SW	Schutterstraße (Teilst.)	1991	58.853,13	26.491,00		1.471,00	25.020,00
RW+SW	Vorfluter-Zuleitung/RÜB II	1992	67.479,55	39.143,00		1.350,00	37.793,00
MW	Neubruchweg (Erneuerung)	1992	26.923,00	14.078,00		626,00	13.452,00
MW	Hurststraße (Erneuerung Alt Abgang)	1992	118.198,39	59.101,00		2.955,00	56.146,00
MW	Im Winkel	1992	144.993,11	72.497,00		3.625,00	68.872,00
MW	Rettmatt	1992	81.329,25	40.671,00		2.033,00	38.638,00
MW	Kanalsanierung Hauptstraße	1994	166.428,51	91.545,00		4.161,00	87.384,00
RW+SW	Auf dem Grün	1994	77.095,31	42.408,00		1.927,00	40.481,00
MW	Grimmelshausenstr. Kanalerneuer.	1996	89.816,03	51.650,00		2.245,00	49.405,00
RW+SW	Am Ziegelplatz (Verlängerung)	1996	9.609,65	5.527,00		240,00	5.287,00
MW	Kanal Ortskernbereich	1997	105.789,01	63.478,00		2.645,00	60.833,00
MW	Mischwasserkanal Hauptstr. Ost	1998	197.033,68	123.145,00		4.926,00	118.219,00
RW+SW	Hanfbüdt West	1997	818.301,86	531.898,00		20.458,00	511.440,00
MW	Diverse Kanalsanierungsmaßnahm.	2001	72.761,26	50.933,00		1.819,00	49.114,00
MW	nördl. Wendehammer Burdastraße	2002	21.995,43	16.291,00		543,00	15.748,00
MW	Hydraulische Netzüberrechnung	2003	22.621,76	19.793,00		707,00	19.086,00
MW	Aufdimensionierung Judengasse	2004	158.526,31	126.818,00		3.963,00	122.855,00
RW+SW	Hauptstraße West	2004	146.242,15	127.960,00		3.656,00	124.304,00
RW+SW							
RW	Hauptstraße West/Versickerungsfläche	2004	26.668,43	23.334,00		667,00	22.667,00
RW	Versickerungsfläche Grund- u. Bodenk	2008	0,00	0,00		0,00	0,00
RW+SW	Hanfbüdt West, Eschenweg I	2004	28.058,83	22.450,00		701,00	21.749,00
RW+SW	Aufdimension. Kirch-/Hofweiererstr.	2005	189.573,57	170.615,00		4.739,00	165.876,00
MW	Sanierung Blumenstr./Neubruch/Hasel	2007	169.370,72	152.772,00		4.244,00	148.528,00
MW	Sanierung Bahnhofstr.-Teilstück	2008	93.356,94	84.349,00		2.343,00	82.006,00
MW	Stettiner Str. - Erneuerung	2011	1.269,14	1.269,14		0,00	1.269,14
ohne	Im Winkel 2 Grundstücke	2012	29.154,35	15.000,00	14.154,35	364,35	28.790,00
ohne	Sanierung Friedenstr.	2012	69.878,71	69.877,71	1,00	0,00	69.878,71
	Investitionszuschüsse für						
RW	Regenwassernutzung	ab 2006	20.565,00	14.283,00	5.000,00	514,00	18.769,00
RW+SW	Messstation f. Niederschläge	2009	10.275,71	6.592,00		1.028,00	5.564,00
	Zwischensumme Kanalnetz		13.820.124,51	6.517.370,85	19.155,35	312.273,35	6.224.252,85

632

oz	Bezeichnung	Nachrichtlich		Anfangsbestand 01.01.2013 €	Zunahme €	Abnahme €	Endbestand 31.12.2013 €
		Bau- jahr	Herstellungs- aufwand €				
RW+SW	Geo-Informationssystem CIP Archiv Install./Schulung	2003 2012	135.048,13 166,91	1.456,00	166,91	460,00 2,91	996,00 164,00
	Zwischensumme Bewegl.		135.215,04	1.456,00	166,91	462,91	1.160,00
	<u>7042 Hausanschlüsse</u>						
SW	Diverse Hausanschlüsse	1997	14.180,96	8.511,00		355,00	8.156,00
SW	Diverse Hausanschlüsse	1998	22.735,55	14.214,00		568,00	13.646,00
SW	Diverse Hausanschlüsse	1999	13.848,66	9.003,00		346,00	8.657,00
SW	Diverse Hausanschlüsse	2000	26.784,93	18.076,00		670,00	17.406,00
SW	Diverse Hausanschlüsse	2001	12.314,58	8.619,00		308,00	8.311,00
SW	Diverse Hausanschlüsse	2003	14.309,80	10.735,00		358,00	10.377,00
SW	Diverse Hausanschlüsse	2004	8.237,48	6.388,00		206,00	6.182,00
SW	Diverse Hausanschlüsse	2005	1.272,87	510,00		16,00	494,00
	Zwischensumme Hausanschlüsse		113.684,83	76.056,00	0,00	2.827,00	73.229,00
	<u>7081 Kanalnetz im Bau</u>						
	Zwischensumme Kanalnetz im Bau		0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	Zwischensummen Sachanlagen		14.069.024,38	6.594.882,85	19.322,26	315.563,26	6.298.641,85
	<u>Finanzanlagen</u>						
	7090 Kapitaleinlagen beim AWW-N/S		1.327.785,01	1.317.104,10	163.003,65	152.322,74	1.327.785,01
	Zwischensumme Kapitalanlage		1.327.785,01	1.317.104,10	163.003,65	152.322,74	1.327.785,01
	GESAMTSUMMEN ANLAGE		15.396.809,39	7.911.986,95	182.325,91	467.886,00	7.626.426,86

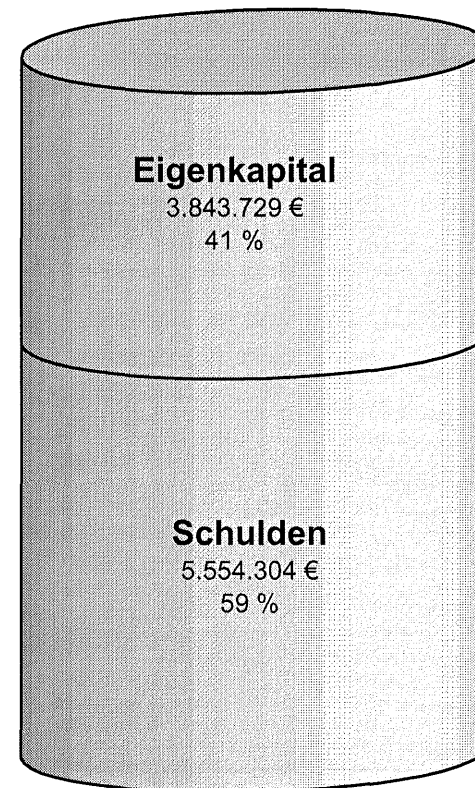
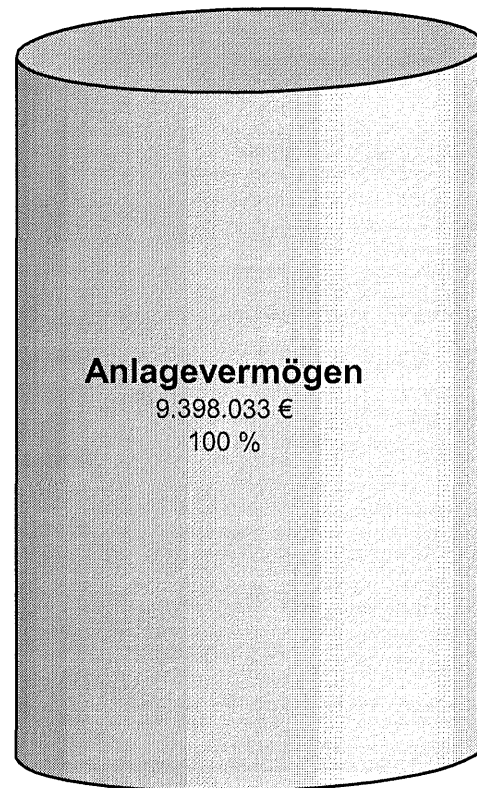
633

10.07.2014

Eigb-Abwasser - Kommunale Bilanz 2013

Gesamtvermögen
9.398.033 €

Gesamtkapital
9.398.033 €



GEMEINDEWERKE SCHUTTERWALD

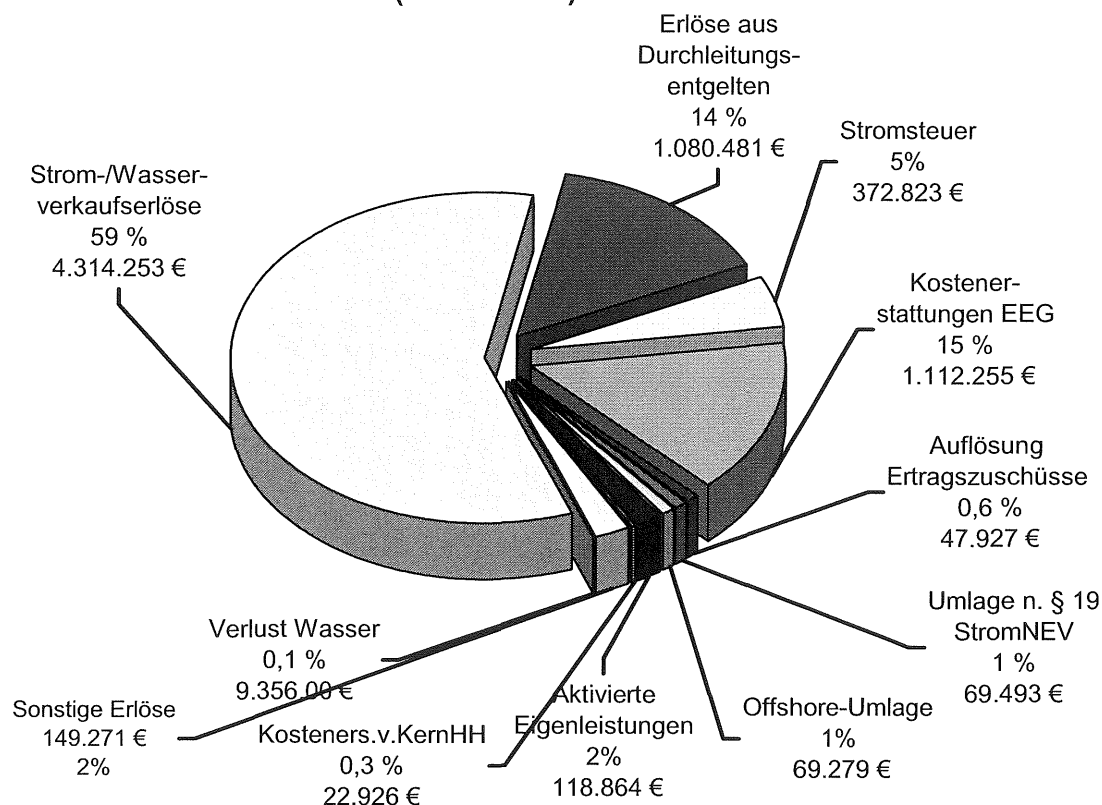
Finanzielle Entwicklung 2013

**Gemeindewerke Schutterwald
Erfolgsrechnung 2013**

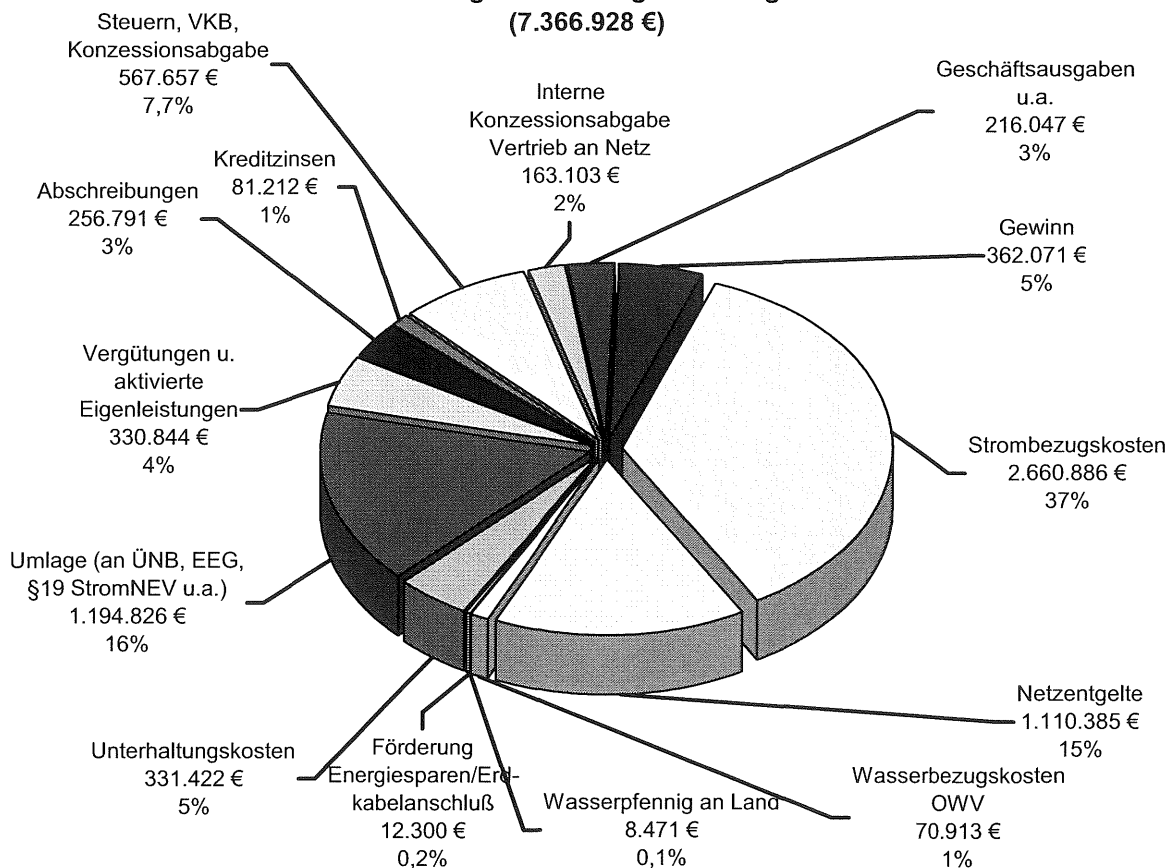
Bezeichnung des Kontos	Gesamt	Betriebszweig	Betriebszweig	Betriebszweig	Betriebszweig	Betriebszweig
	2013	Netz	Vertrieb	Wasser 2013	Strom 2012	Wasser 2012
	€	Strom 2013	Strom 2013	€	€	€
		€	€			
Aufwendungen						
Strombezugskosten	2.263.773	1.170.990	1.092.784	0	2.506.432	0
Netzentgelte an Netzaktivität	1.110.385	398.869	711.516	0	1.114.507	0
Strombezug Innenumsatz	24.289	0	0	24.289	20.918	20.918
Stromsteuerzahlung an Hauptzollamt	372.823	0	372.823	0	427.690	0
Wasserbezugskosten OWV	70.913	0	0	70.913	85.776	85.776
Wasserpfeinig an Land	8.471	0	0	8.471	8.471	8.471
Förderung Energiesparen/Erdkabelanschluß	12.300	12.300	0	0	9.600	0
Unterhaltungskosten	331.422	122.863	0	208.560	384.430	275.722
EEG-Umlage an ÜNB	1.003.689	0	1.003.689	0	749.485	0
Vergütungen	211.981	136.672	41.332	33.977	201.633	28.678
Aktiviere Eigenleistung	118.863	66.763	0	52.101	56.605	24.313
Abschreibungen	256.791	139.354	2.473	114.964	286.976	136.904
Kreditzinsen	81.212	32.191	0	49.022	81.184	51.514
Gewerbesteuer	49.526	15.420	36.042	-1.936	18.166	-21.984
Körperschaftsteuer	70.487	19.893	52.716	-2.122	29.547	-30.454
Konzessionsabgabe an Gemeinde	267.389	206.146	0	61.243	260.309	52.369
Interne Konzessionsabgabe Vertrieb an Netz	163.103	0	163.103	0	170.684	0
Umlagen n. § 19 StromNEV	121.912	69.363	52.549	0	62.373	0
Offshore Umlage	69.225	69.225	0	0	0	0
VKB an Gemeinde	180.255	78.411	29.742	72.102	161.104	64.442
Geschäftsausgaben u.a.	216.047	155.300	27.109	33.638	217.643	39.100
Korrektur zur Aktivitätendarstellung	0	0	0	0	0	0
SUMME AUFWENDUNGEN	7.004.857	2.693.759	3.585.877	725.221	6.853.534	735.768
Erträge						
Strom/Wasserverkaufserlöse	4.314.253	240.903	3.440.399	632.951	4.146.878	536.332
Erlöse aus Durchleitungsentgelten	1.080.481	1.080.481	0	0	993.609	0
Stromsteuer	372.823	0	372.823	0	427.691	0
Kostenerstattung EEG	1.112.255	1.112.255	0	0	1.190.259	0
Auflösung Ertragszuschüsse	47.927	28.155	0	19.772	56.314	21.694
Zinserträge	0	0	0	0	580	533
Umlagen n. § 19 StromNEV	69.493	69.493	0	0	35.672	0
Offshore Umlage	69.279	69.279	0	0	0	0
Aktiviere Eigenleistungen	118.864	66.763	0	52.101	56.606	24.313
Kostensätze vom Kernhaushalt	22.926	11.987	1.614	9.325	26.697	6.280
Sonstige Erlöse	149.271	119.181	28.374	1.716	111.170	6.605
SUMME ERTRÄGE	7.357.572	2.798.497	3.843.210	715.865	7.045.476	595.757
Jahresverlust 2013 (Wasser)				(+) 9.356		(+) 140.011
Jahresgewinn 2013 (Strom)		-104.738	-257.333		-191.941	
Jahresgesamtgewinn 2013	-352.715					
GESAMTERGEBNIS	7.004.857	2.693.759	3.585.877	725.221	6.853.534	735.768

* Mindesthandelsbilanzgewinn liegt bei 58.755 €.

Gemeindewerke Schutterwald
Erträge der Erfolgsrechnung 2013
(7.366.928 €)



Gemeindewerke Schutterwald
Aufwendungen der Erfolgsrechnung 2013
(7.366.928 €)

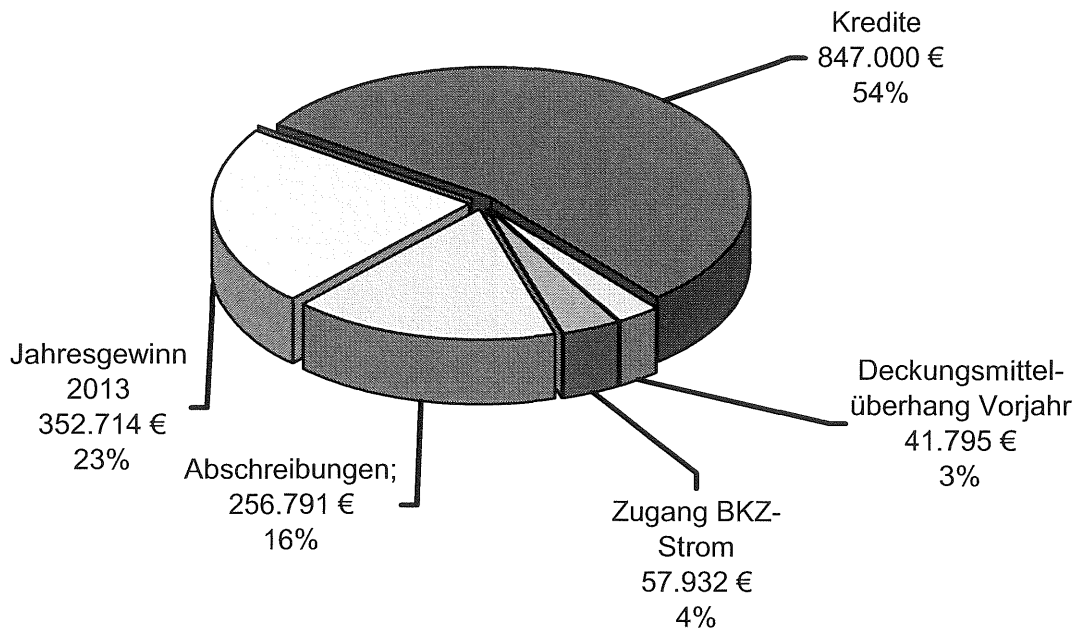


Feststellung der "Fehlenden Deckungsmittel" des Vermögensplanes am 31.12.2013

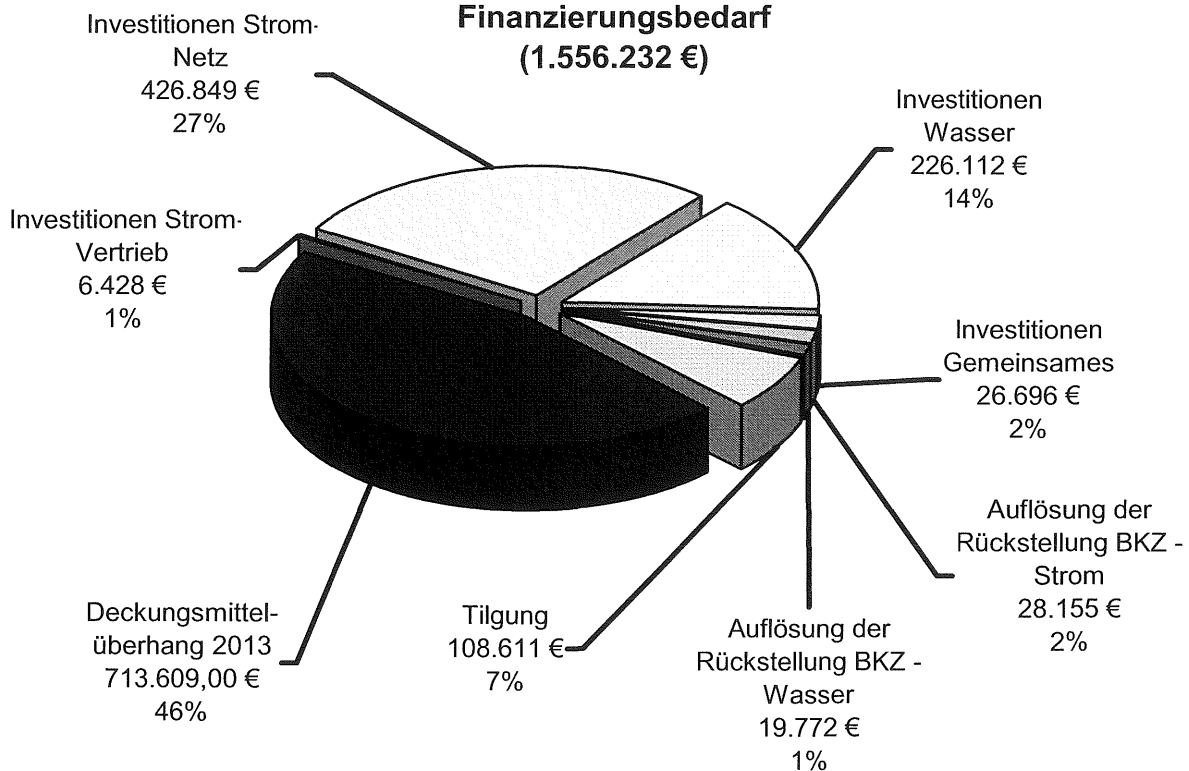
Bezeichnung des Kontos	Planansatz 2013 €	Ergebnis 31.12.2013 €	gegenüber dem Plan	
			mehr €	weniger €
<u>Einnahmen (Finanzierungsbedarf)</u>				
Auflösung Disagio	2.000	0		-2.000
8104.3192 Auflösung Leistungserhöhung beim EW	3.000	0		-3.000
8105.3210 Zugang BKZ-Strom	20.000	57.932	37.932	
8305.3210 Zugang BKZ-Wasser	20.000	0		-20.000
Abschreibungen	420.000	256.791		-163.209
Jahresgewinn 2013	0	352.714	352.714	
Darlehen für Umschuldung	0	0		
Darlehen	847.000	847.000		
Aufstockung Stammkapital	0	0		
SUMME Einnahmen	1.312.000	1.514.437	390.646	-188.209
<u>Ausgaben (Deckungsmittel)</u>				
Zugang Investitionen - Gemeinsames	0	26.696	26.696	
Zugang Investitionen - Strom - Vertrieb	32.000	6.428		-25.572
Zugang Investitionen - Strom - Netz	400.000	426.849	26.849	
Zugang Investitonen - Wasser	313.000	226.112		-86.888
Disagio	0	0		
Leistungserhöhung	20.000	0		-20.000
Beteiligung Energiegenossenschaft EWM	100.000	0		-100.000
8105.9210 Auflösung der Rückstellung BKZ - Strom	40.000	28.155		-11.845
8305.9210 Auflösung der Rückstellung BKZ - Wasser	20.000	19.772		-228
8105.9291 Tilgung incl. Umschuldungen	101.000	108.611	7.611	
Deckungsmittellücke 2012	286.000	0		-286.000
Deckungsmittelüberhang 2013		0		
SUMME AUSGABEN	1.312.000	842.623	61.156	-530.533

Einnahmen	1.514.437 €
Ausgaben	-842.623 €
Deckungsmittelüberhang 2012	41.795 €
Deckungsmittelüberhang per 31.12.2013	713.609 €

Gemeindewerke Schutterwald - Vermögensplan 2013
Finanzierungsmittel
(1.556.232 €)



Gemeindewerke Schutterwald - Vermögensplan 2013
Finanzierungsbedarf
(1.556.232 €)



WIRTSCHAFTSPLAN DER GEMEINDEWERKE 2013 - KENNZAHLEN/ECKDATEN IM VERGLEICH

Finanzstatistische Kenndaten		2013 (Ergebnis)	2013 (Plan)	2012	2011	2010	2009
Bilanzsumme	€	6.319.952	6.000.000	5.478.767	5.489.761	5.508.523	5.726.624
Vermögensplan	€	1.514.437	1.312.000	607.219	691.809	851.639	989.458
Erfolgsrechnung	€	7.366.928	8.103.000	7.045.476	7.589.402	7.037.277	6.925.578
Erwirtschafteter Gewinn	€	352.715	298.700	191.941	119.229	32.796	67.274
Mindesthandelsbilanzgewinn	€	58.755	40.000	56.075	51.727	49.115	49.724
Mögliche Konzessionsabgabe nach Betriebsergebnis	€	267.389	300.000	398.967	363.535	216.271	301.060
Höchstzulässige Konzessionsabgabe	€	267.389	225.000	260.309	312.651	268.304	291.852
Erwirtschaftete Konzessionsabgabe 2013	€	267.389	240.000	260.309	363.535	216.271	258.522
Nachgeholte Konzessionsabgabe	€	0	0	0	52.033	0	33.330
Noch nachholbare Konzessionsabgabe	€	0	0	0	0	52.033	0
Körperschaftsteuer	€	70.487	19.000	29.547	23.669	19.047	9.203
Gewerbesteuer	€	49.526	14.000	18.166	18.915	15.568	9.194
Schuldenstand	€	2.483.418	2.482.121	1.743.731	1.840.994	1.937.770	2.234.275
Schuldenaufnahmen	€	847.000	847.000	0	0	0	0
Tilgungen	€	108.611	109.723	97.263	96.776	296.505	118.570
Zinsen	€	81.212	92.000	81.184	91.406	115.825	115.825
Sachanlagenvermögen	€	4.285.093	4.400.000	3.917.127	3.738.457	3.448.543	3.274.361
Investitionsausgaben	€	624.757	925.000	453.642	567.533	458.533	258.573
Abschreibungen	€	256.791	420.000	275.139	294.043	288.188	303.081
Stromerträge	€	3.681.302	4.528.000	4.223.831	4.223.831	3.975.954	4.741.921
Wassererträge	€	632.951	618.200	537.031	537.031	531.917	486.459
Stromverkauf GWS	KWh	18.186.466	30.000.000	20.865.384	25.844.816	24.992.028	27.724.435
Stromverkauf andere Händler	KWh	16.024.896	7.500.000	11.445.336	7.215.924	7.588.852	2.528.129
Wasserverkauf	cbm	300.482	330.000	301.550	302.006	298.790	302.364
Personalkosten	€	495.803	520.000	465.830	445.433	415.496	413.389
Unterhaltungskosten	€	331.422	335.000	384.430	416.002	302.776	376.887
Energiesparfördermittel	€	0	0	0	0	0	0
Strombezugskosten	€	2.263.773	2.813.000	2.506.432	2.750.907	2.891.213	3.161.235
Wasserpfennig	€	8.471	9.000	8.471	8.242	8.576	8.321
Fehlende Deckungsmittel	€	0	0	426.854	286.715	0	0
Deckungsmittelüberhang	€	713.609	250.000	0	0	32.098	529.925
Abführung an den Gemeindehaushalt *	€	514.186	480.900	456.355	502.527	392.929	481.378
Stammkapital	€	660.442	660.442	660.442	650.000	910.442	910.442
Tatsächliche Eigenkapitalquote	%	39,80	35,00	35,92	41,42	37,88	36,24
Steuerliche Eigenkapitalquote	%	30,00	30,00	30,00	30,00	30,00	30,00

* Ab 2001 keine Ausschüttung des Gewinns an die Gemeinde mehr, wegen Kapitalertragssteuerpflicht.

EIGENKAPITALAUSSTATTUNG

2013

Nach **Abschnitt 27 KStR** muß ein **BgA** mit einem angemessenen Eigenkapital ausgestattet sein, wenn die Werke Darlehen von der Gemeinde oder Stadt verzinsen will. Ein angemessenes Eigenkapital liegt vor, wenn es mindestens 30 % des Aktivvermögens beträgt. Für die Berechnung der Eigenkapitalquote ist von den Buchwerten in der Steuerbilanz am Anfang des Wirtschaftsjahres auszugehen. Das Aktivvermögen ist um die Baukostenzuschüsse und die passiven Wertberechtigungsposten zu kürzen.

Feststellung der Eigenkapitalquote zum 01.01.2013:

1. AKTIVA PER 01.01.2013

1.1	- Summe Aktivvermögen	5.506.466 €
1.2	- Strom Baukostenzuschuss	-129.356 €
1.3	- Wasser Baukostenzuschuss	-250.690 €
1.4	- Wertberichtigungen	
1.5	- Sonstiges	
1.6	Bereinigte Aktiva	5.126.420 €
	davon 30%	1.537.926 €

1.9	Angemessenes Eigenkapital	30,00 %	1.537.926
-----	---------------------------	---------	------------------

2. Eigenkapital per 01.01.2013:

2.1	- Stammkapital	650.000 €
2.2	- Offene Rücklagen	0 €
2.3	- Jahresgewinn 2001-2012	1.357.190 €
2.4		

2.5	-Tatsächl. Eigenkapital	39,15 %	2.007.190 €
-----	-------------------------	---------	--------------------

3. Höheres angemessenes Eigenkapital	469.264 €
---	------------------

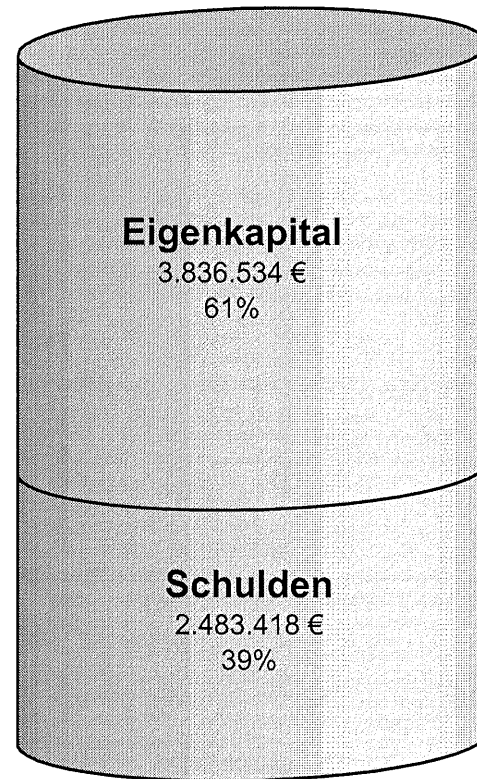
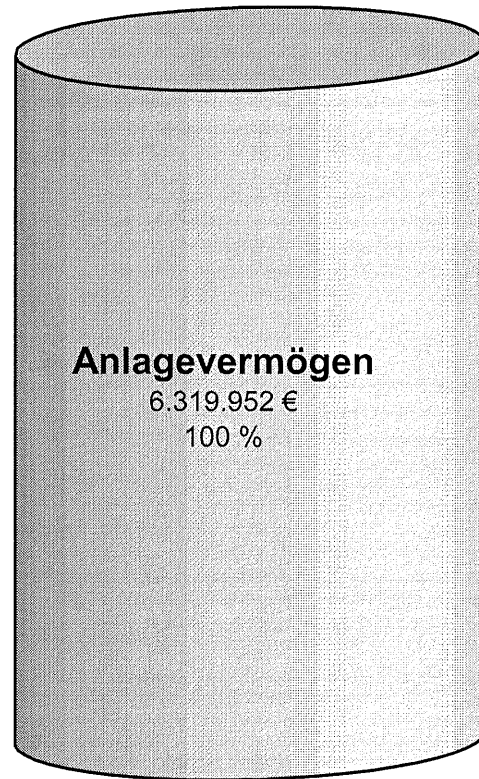
Schutterwald, den 15.09.2014

Lipps, stellv. Betriebsleiter

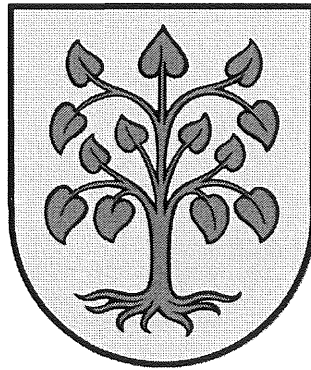
Gemeindewerke - Bilanz 2013

Gesamtvermögen
6.319.952 €

Gesamtkapital
6.319.952 €



Jahresrechnung 2013 (Grafikteil)



24.09.2014

Jahresrechnung 2013

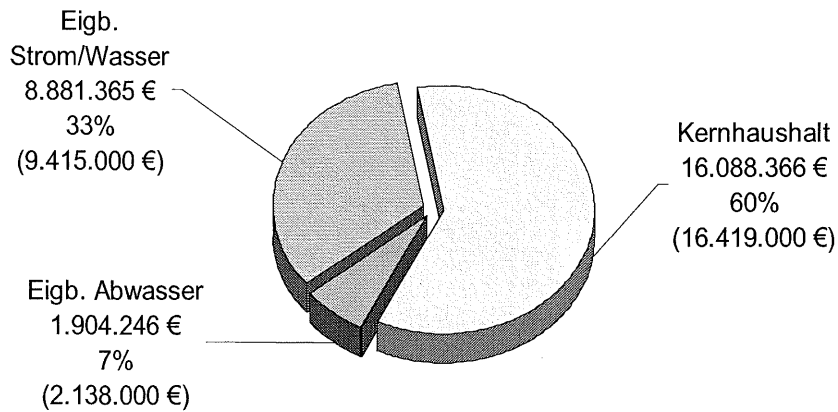
Gesamtfinanzrahmen

26.873.977 €
Plan 27.972.000 €

Orga.-Bereich	Verwaltungshaushalt	%	Vermögenshaushalt	%	Gesamt	%
Gesamtsummen	22.950.185	85	3.923.792	15	26.873.977	100
(Plan)	24.112.000		3.860.000		27.972.000	
Kernhaushalt	14.336.851	53	1.751.515	7	16.088.366	60
(Plan)	14.684.000		1.735.000		16.419.000	
Eigb Abw.	1.246.406	5	657.840	2	1.904.246	7
(Plan)	1.325.000		813.000		2.138.000	
Eigb Strom/W.	7.366.928	27	1.514.437	6	8.881.365	33
(Plan)	8.103.000		1.312.000		9.415.000	

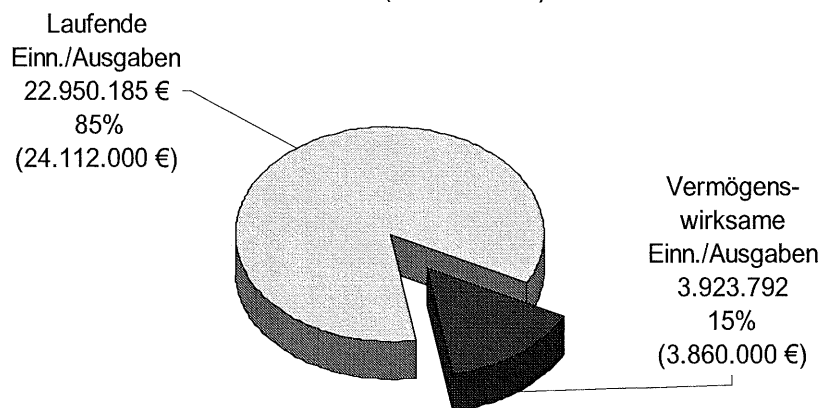
Jahresrechnung 2013

(26.873.977 €)
(Plan 27.972.000 €)



Jahresrechnung 2013

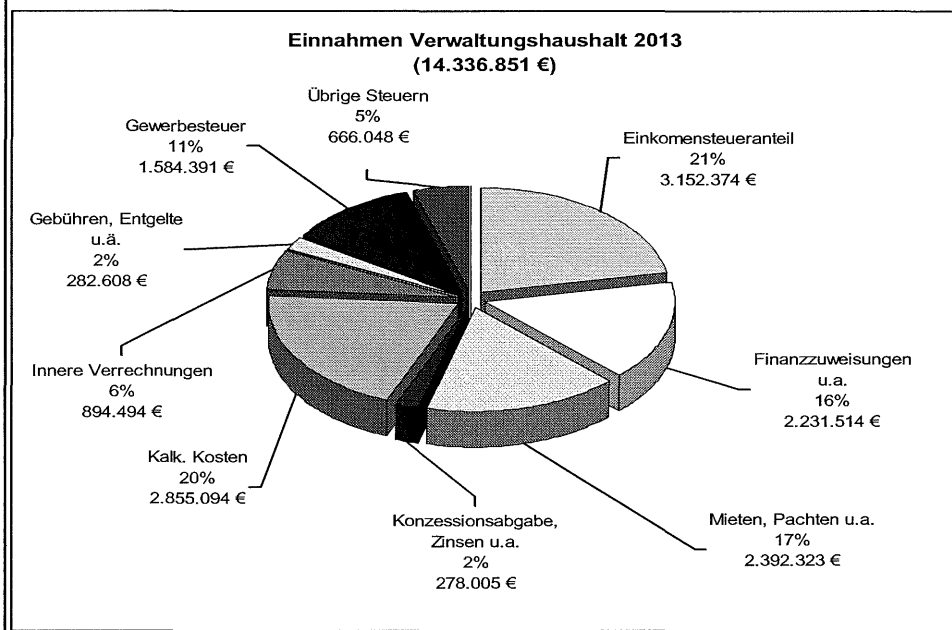
(26.873.977 €)
(Plan 27.972.000 €)



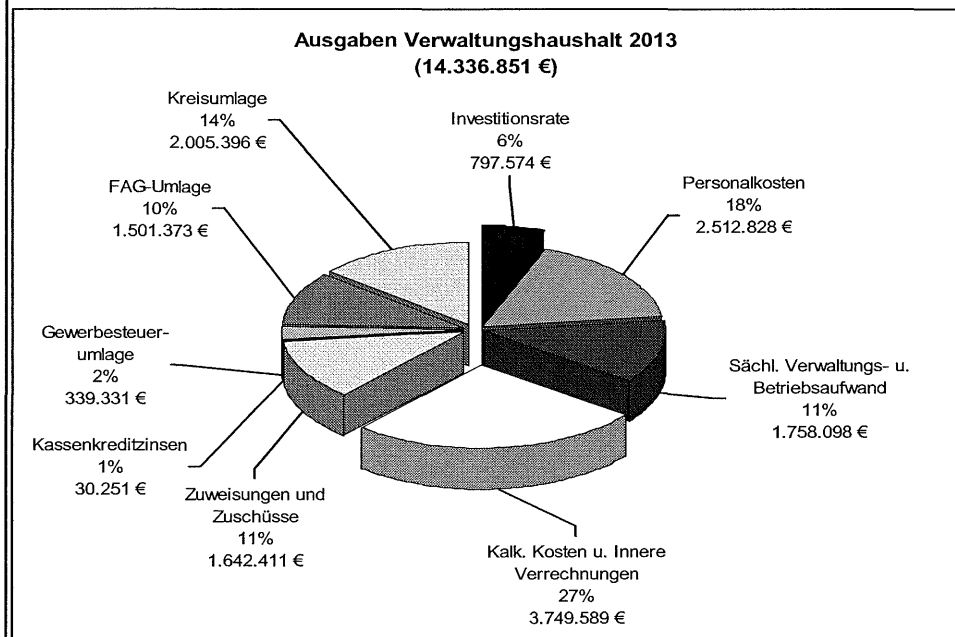
DARSTELLUNG DES ENDGÜLTIGES RECHNUNGSERGEBNISSES 2 0 1 3				
OZ.	Bezeichnungen	Planansätze EURO	Ergebnis EURO	(+) Mehr (-) Weniger
1.	Verwaltungshaushalt	14.684.000	14.336.851	- 347.149
	Vermögenshaushalt	1.735.000	1.751.515	+ 16.515
	Gesamthaushalt	16.419.000	16.088.366	- 330.634
2.	Zuführung SVw an SVM	901.000	797.574	- 103.426
3.	Überschuss	0	0	0
4.	<u>Allgem. Rücklage:</u>			
	- Stand am 01.01.13	1.672.000	2.426.060	+ 754.060
	- Zugang			0
	- Abgang/Entnahmen	785.000	766.515	- 18.485
	- Stand am 31.12.13	887.000	1.659.545	+ 772.545
	Mindestsockel:	259.000	250.368	- 8.632

DARSTELLUNG DES ENDGÜLTIGES RECHNUNGSERGEBNISSES 2 0 1 3				
OZ.	Bezeichnungen	Planansätze EURO	Ergebnis EURO	(+) Mehr (-) Weniger
6.	<u>Schuldenstand:</u>			
	- Stand am 01.01.13	0	0	0
	- Zugang/Aufnahmen	0	0	0
	- Abgang/Tilgungen	0	0	0
	- Stand am 31.12.13	0	0	0
7.	Anlagevermögen	38.950.000	41.376.201	+ 2.426.201
	Deckungskapital (EK)	38.950.000	41.376.201	+ 2.426.201
	Schulden (FK)	0	0	0
8.	Kassenbestand		1.712.234	
	Geldanlagen		3.550.000	
	"Artur-Uhl-Stiftung"		55.061	

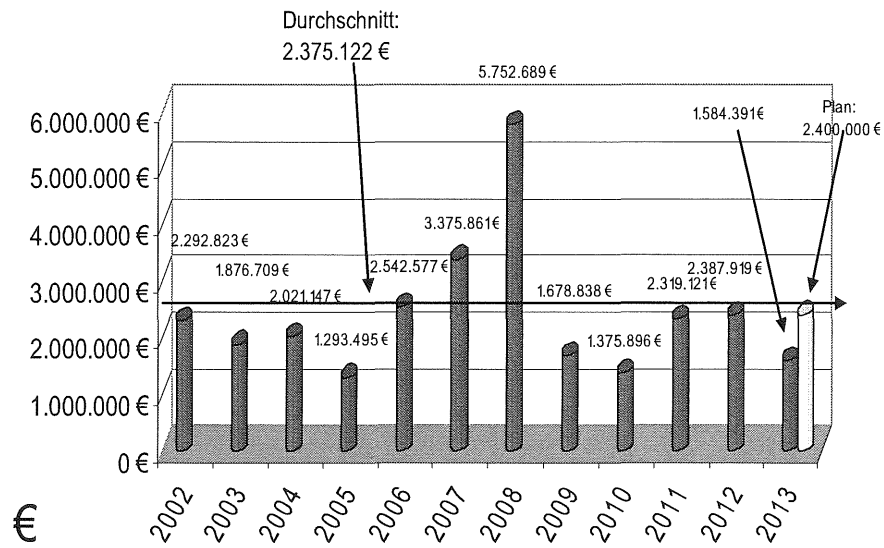
Einnahmen Verwaltungshaushalt 2013



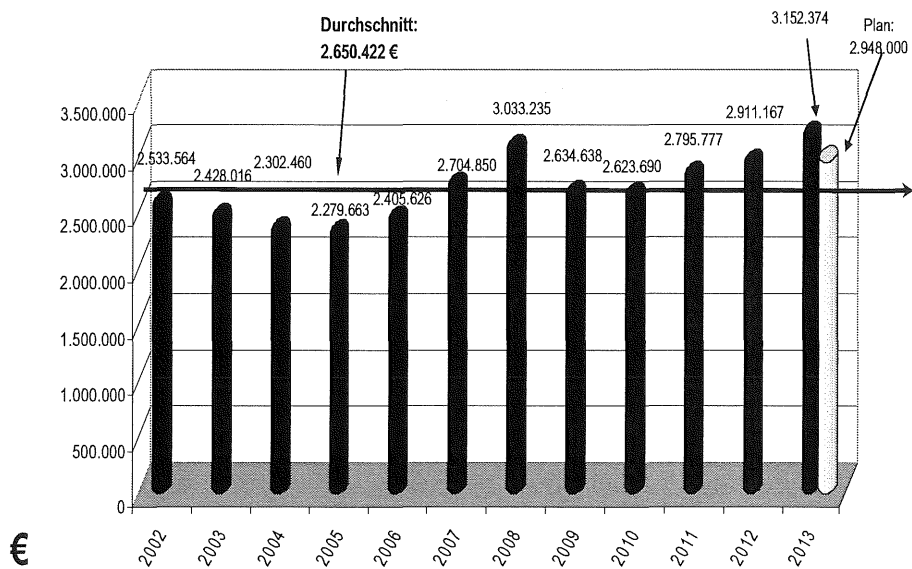
Ausgaben Verwaltungshaushalt 2013



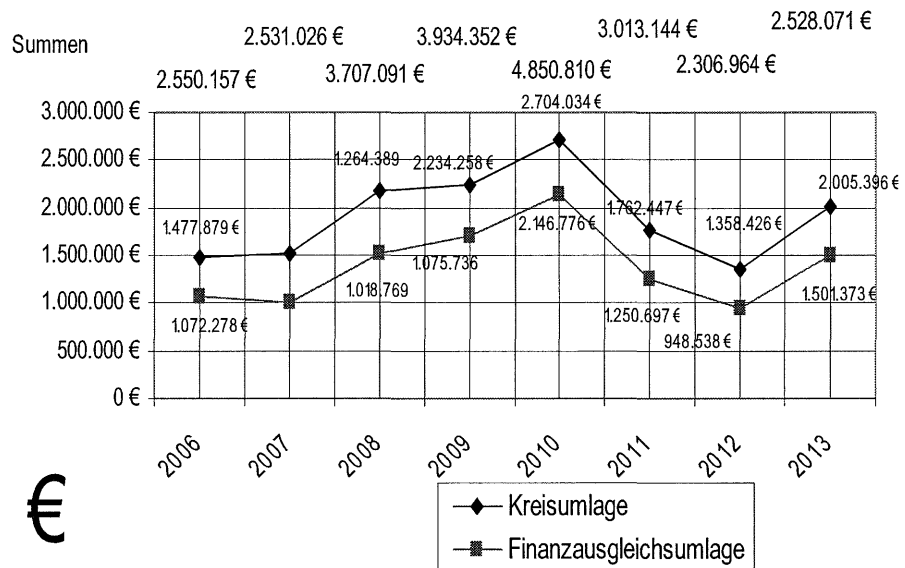
Gewerbesteuer 2013



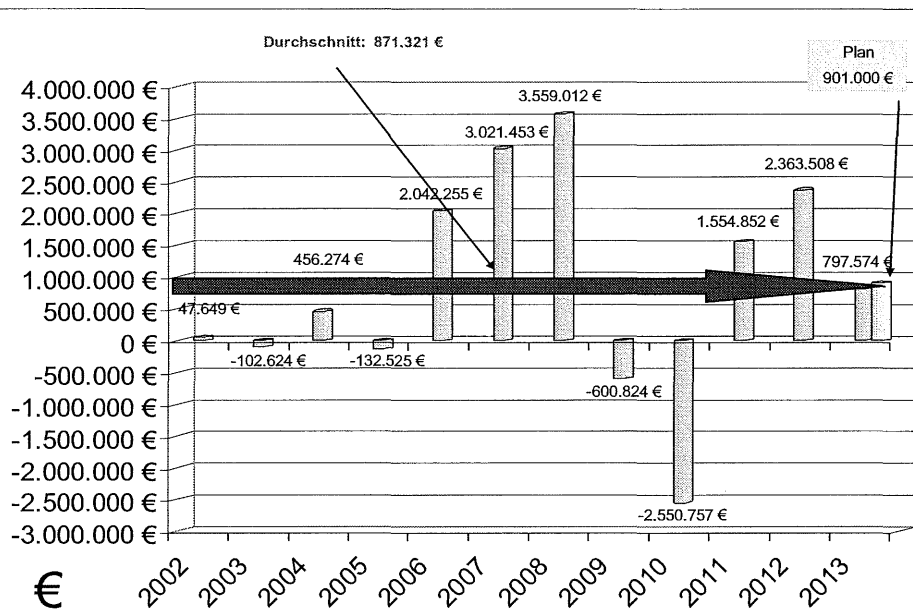
Anteil an der Einkommensteuer



Entwicklung der Umlagen



Zuführungsrate an den Vermögenshaushalt



INVESTITIONSLISTE 2013					
Im Kernhaushalt der Gemeinde (Vermögenshaushalt) wurden 2013 nachfolgende Wirtschaftsgüter geschaffen: (Auflistung ab Wert 10.000 €)					
OZ.	Aufgabenbereich	Maßnahme	Investitionen/€	Planansatz/€ incl. Haushaltsreste incl. Üpl./Apl.	Mehr/Weniger in €
1.	Rathaus	Fenstersanierung West-/Nordseite	66.448,01	85.000,00	-18.551,99
2.	Feuerwehr	Feuerlöschbrunnen HR	33.000,00 27.000,00	60.000,00	-27.000,00 27.000,00
3.	Turnhalle Langhurst	Erweiterung Geräteraum	99.758,07	143.158,86	-43.400,79
4.	Mörburgschule	Lüftung Proberaum Musikverein Erneuerung Bodenbeläge 4 Klassen	25.206,75 10.163,97	24.000,00 20.000,00	1.206,75 -9.836,03
5.	Realschule Offenburg	Kapitalumlage	14.697,00	20.000,00	-5.303,00
6.	Kindergarten Arche	Anbau eines EBzimmers u.a. HR	45.568,25 64.431,75	110.000,00	-64.431,75 64.431,75
7.	Kindergarten St. Jakob	Umwandlung in VÖ-Kleinkindgruppe HR	50.000,00 19.000,00	31.000,00	19.000,00 19.000,00
8.	Kindergarten Langhurst	Investitionszuschuss wg. 4. Gruppe	186.380,54	220.000,00	-33.619,46
9.	Mörburghalle	Sanierung Halle 1 HR	183.195,56 130.000,00	395.000,00	-211.804,44 130.000,00

INVESTITIONSLISTE 2013					
Im Kernhaushalt der Gemeinde (Vermögenshaushalt) wurden 2013 nachfolgende Wirtschaftsgüter geschaffen: (Auflistung ab Wert 10.000 €)					
OZ.	Aufgabenbereich	Maßnahme	Investitionen/€	Planansatz/€ incl. Haushaltsreste incl. Üpl./Apl.	Mehr/Weniger in €
10.	Straßenbau	Erneuerung Schweizergasse	73.057,05	118.060,20	-44.993,15
		HR	20.000,00		20.000,00
		Baugebiet Hauptstraße West	100.000,00	24.581,38	75.418,62
		Querspange Schutterw.-Langhurst	4.080,16	50.000,00	-45.919,84
		Summe Straßenbau	197.147,21	192.641,58	4.505,63
11.	Straßenbeleuchtung	Beleuchtungsanlagen	106.491,77	90.000,00	16.491,77
12.	Hochwasserschutz	Kapitalumlagen	24.020,54	30.000,00	-5.979,46
13.	Friedhof	Grabfelder u. Anlagen	30.557,14	36.695,36	-6.138,22
14.	Gemeindebauhof	Schleppdach	6.184,59	15.000,00	-8.815,41
15.	Feldwegeerneuerung	Landwirtschaftliche Wege	87.004,23	99.845,35	-12.841,12
16.	Gründerwerbskosten	Kauf div. Grundstücke	594.851,78	599.844,00	-4.992,22

Kernhaushalt 2013



Kenndaten	Plan in Euro	Ergebnis in Euro		
			+	Mehr Weniger
Verwaltungs- haushalt	14.684.000	14.336.851	-	347.149
Vermögens- haushalt	1.735.000	1.751.515	+	16.515
Zuführung an SVM	901.000	797.574	-	103.426
Sach- investitionen	1.385.000	1.471.366	+	86.366
Rücklagen (Stand)	887.000	1.659.545	+	772.545
Schulden	0	0		0
Vermögen	38.950.000	41.376.201	+	2.426.201

Kernhaushalt 2013



- ✓ **Abschlussergebnis erfreulich**
- ✓ **SVw + SVM in Ordnung**
- ✓ **Leistungsbilanz der Aufgabenerfüllung gut**
- ✓ **Finanzierung ohne Fremdkredite erfreulich**
- ✓ **Kernhaushalt bleibt schuldenfrei**
- ✓ **Rücklagenreserven nehmen wieder zu**
- ✓ **Konsolidierungskurs weitergeführt**

Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung



Kenndaten	Plan in Euro	Ergebnis in Euro	+ -		Mehr Weniger
Erfolgsplan	1.325.000	1.246.406	-		78.594
Vermögensplan	813.000	657.840	-		155.160
Jahresverlust	127.000	136.027	+		9.027
Sachinvestitionen	355.000	19.321	-		335.679
Eigenkapital	65.225	65.225			0
Schuldenstand	5.554.304	5.554.304			0
Bilanzsumme	10.000.000	9.398.033	-		601.967

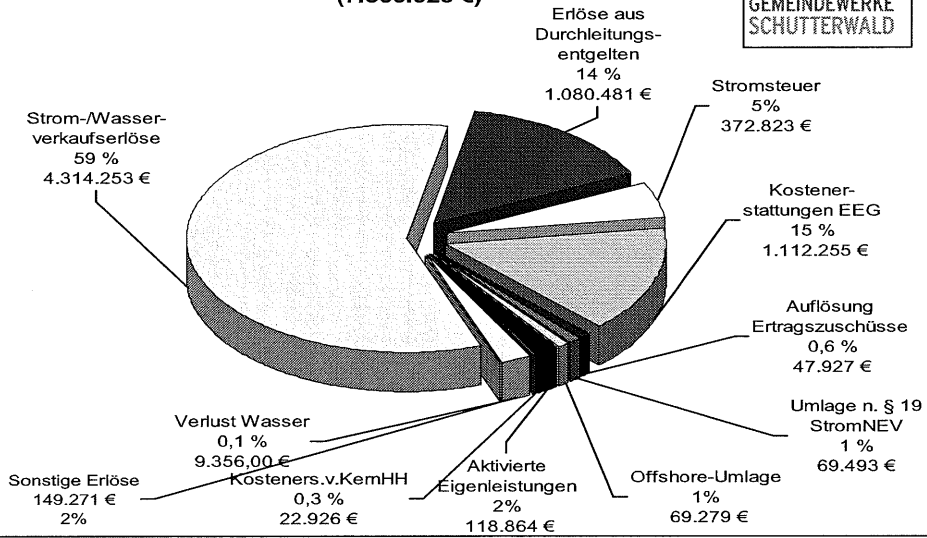
Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung



- ✓ Ergebnis entspricht den Planungsvorgaben
- ✓ Erfolgsplan weiterhin mit Jahresverlust
- ✓ Kostendeckungsgrad bei rd. 89 %
- ✓ Gute Reinigungsleistungen der
Abwasserbeseitigung vom Amt bestätigt
- ✓ Aufgabenerfüllung sichergestellt

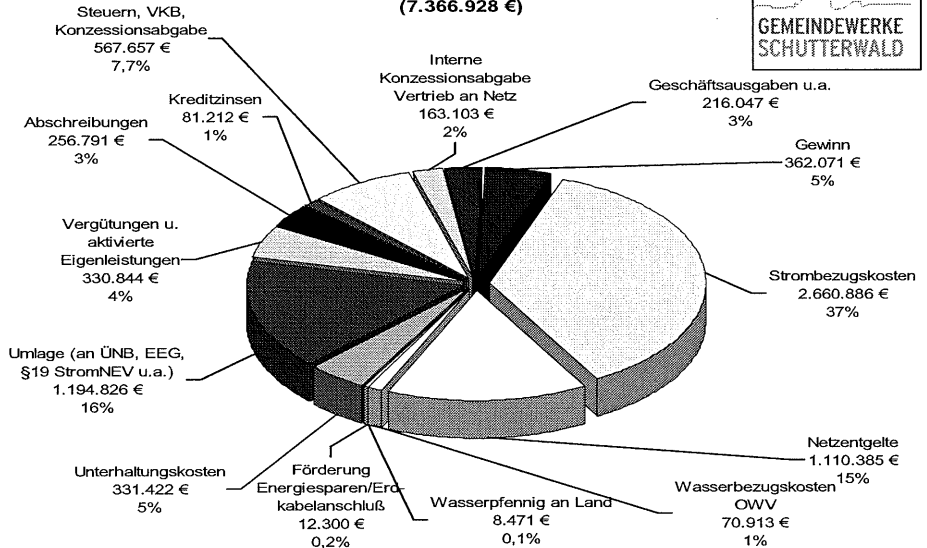
Gemeindewerke Schutterwald

Gemeindewerke Schutterwald
Erträge der Erfolgsrechnung 2013
(7.366.928 €)



Gemeindewerke Schutterwald

Gemeindewerke Schutterwald
Aufwendungen der Erfolgsrechnung 2013
(7.366.928 €)

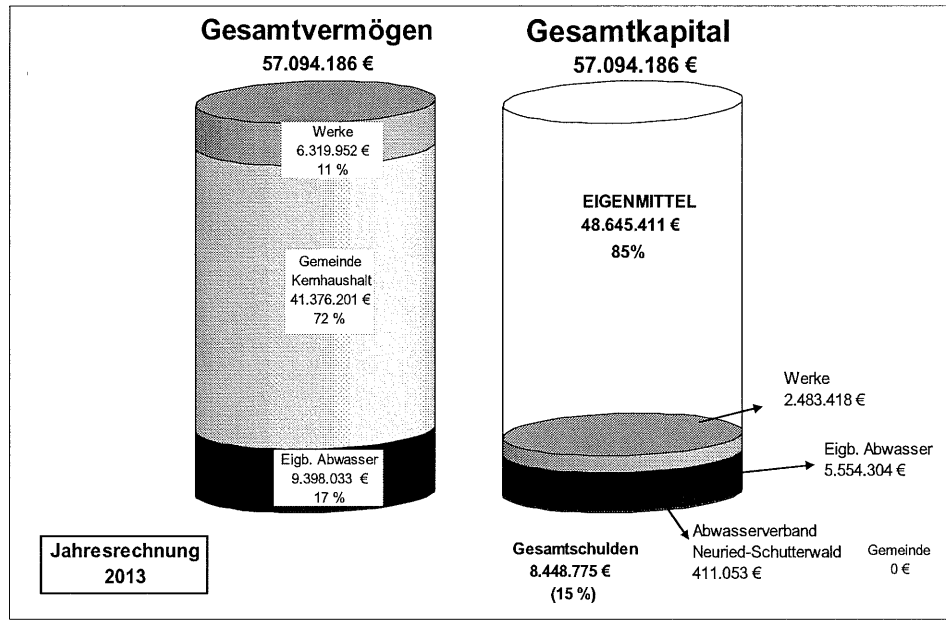


Kenndaten	Plan in Euro	Ergebnis in Euro	Mehr Weniger	
			+	-
Erfolgsplan	8.103.000	7.366.928	-	736.072
Vermögens- plan	1.312.000	1.514.437	+	202.437
Jahres- gewinn	298.700	352.715	+	54.015
Sach- investitionen	925.000	624.757	-	300.243
Stammkapital	660.442	660.442		0
Schulden- stand	2.482.121	2.483.418	+	1.297
Bilanz- summe	6.000.000	6.319.952	+	319.952

Kenndaten	Plan in Euro	Ergebnis in Euro	Mehr Weniger	
			+	-
Erfolgsplan	8.103.000	7.366.928	-	736.072
Vermögens- plan	1.312.000	1.514.437	+	202.437
Jahres- gewinn	298.700	352.715	+	54.015
Sach- investitionen	925.000	624.757	-	300.243
Stammkapital	660.442	660.442		0
Schulden- stand	2.482.121	2.483.418	+	1.297
Bilanz- summe	6.000.000	6.319.952	+	319.952

Gemeindewerke 2013	
✓	Finanzielle Gesamtlage ist gut
✓	Mindestgewinn wurde überschritten
✓	Konzessionsabgabe voll erwirtschaftet
✓	Rentierliche Schulden vertretbar
✓	Ausreichendes Eigenkapital
✓	Unternehmensziele Rentabilität und Wirtschaftlichkeit wurden erfüllt

Gesamtvermögen/-kapital



*Nimm dir die Zeit zu lachen -
das ist Musik der Seele.*

Klara Löwenstein



öffentlich

nichtöffentlich

AZ: 211.01
Amt Hauptamt

Bearbeiter
Herr Feger

Datum: 16.09.2014
DS-Nr.: 171/2014

Gesehen:

Sitzung des Gemeinderates am 24.09.2014

TOP 04

Weiterentwicklung der Mörburgschule - Antrag auf Ganztagschule

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Dem vorgestellten Ganztagschulkonzept für die Werkrealschule Schutterwald-Neuried und dem Antrag hierzu wird zugestimmt.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmige Zustimmung entsprechend dem Beschlussvorschlag.

Finanzielle Auswirkungen:

Gesamtkosten der Maßnahmen	Veranschlagung im Vermögenshaushalt	über- / außerplanmäßige Ausgaben	Haushaltsstelle

Sachverhalt/Begründung:

Zur Verbesserung des Betreuungsangebots für Schutterwälder und Neurieder Schüler soll die Mörburgschule ab dem Schuljahr 2015/2016 zur Ganztagschule weiterentwickelt werden. Der hierfür notwendige Antrag (**Anlage 1**) ist bis spätestens 01.10.2014 beim staatlichen Schulamt einzureichen.

Eine Info-Veranstaltung für interessierte Eltern wurde am 15.07.2014 in der Mörburgschule durchgeführt. Von den meisten der anwesenden Eltern wurde das Vorhaben begrüßt.

Vor den Sommerferien wurden alle Eltern der Grundschulklassen sowie der Klassen 5 und 6 der Werkrealschule zu diesem Vorhaben schriftlich befragt. 90 Eltern sprachen sich für eine Ganztagschule aus (siehe Anlage zum o.g. Antrag). Eine Gruppe von mindestens 20 Ganztagschülern ist zur Genehmigung der Ganztagschule dauerhaft erforderlich. Diese Gruppe kann auch jahrgangsübergreifend sein (z. B. Klassen 5 und 6). Die Ganztagschule soll zunächst in den Klassenstufen 5 und 6 starten und dann bei Bedarf auch auf höhere Klassen ausgedehnt werden.

Gesamtlehrerkonferenz, Schulkonferenz und Elternbeirat haben dem Vorhaben bereits zugestimmt.

Die Ganztagschule soll in offener Form angeboten werden, d.h. Eltern können von Schuljahr zu Schuljahr im Voraus entscheiden, ob sie ihre Kinder für den Ganztagschulbetrieb oder für die bisher übliche Halbtagschule mit Nachmittags-Unterricht anmelden.

Das Ganztagsschulangebot soll für Eltern kostenfrei sein. Es soll an vier Tagen in der Woche (Montag bis Donnerstag) von 7.25 Uhr bis 16.00 Uhr bestehen.

Die außerhalb der Unterrichtszeiten liegenden Betreuungszeiten (Lernzeit, Mittagessen, Hausaufgaben, AGs usw.) sollen ab 12 Uhr durch den Caritasverband Offenburg-Kehl e.V. organisiert und durchgeführt werden. Caritas betreibt im Auftrag der Gemeinde seit Jahren erfolgreich die Schulkindbetreuung in den Grundschulen der Gemeinde (Langhurst und Mörlekids). Auf das Angebot von Caritas hierzu wird verwiesen (**Anlage 2**). Kern dieses Angebotes ist eine Fachkraft mit 50 % Arbeitszeit, die sämtliche Betreuungsangebote an den vier Nachmittagen zwischen 12.00 und 16.00 Uhr mit abdeckt und koordiniert.

Bei den genannten Kosten handelt es sich um Maximalwerte. Die aufgeführten geringfügig beschäftigten Zusatzkräfte können (teilweise) entfallen, wenn Betreuungsangebote durch Vereine erfolgen. Hierfür gibt es vom Land ein Zuschussprogramm (Jugendbegleiterprogramm). Bis zum Beginn des nächsten Schuljahres muss das Betreuungskonzept noch im Detail ausgearbeitet werden. Wichtig für das Betreuungsangebot ist eine hohe Betreuungsqualität und die Verbindlichkeit der Betreuung. Beides ist bei Durchführung durch Personal des Caritasverbandes gewährleistet, zumal hier auch bei Bedarf Kooperationen mit dem Personal der Schulkindbetreuung in der Grundschule möglich sind.

Auch das Angebot von Mittagessen ist noch bis zum Beginn des nächsten Schuljahres im Detail auszuarbeiten. Hierbei wird, zumindest in der Anfangszeit, wesentliches davon abhängen, wie viele Kinder für ein warmes Mittagessen angemeldet werden. In der Anfangszeit kann für die Ausgabe des Mittagessens ein Raum im Erdgeschoss der Alten Schule oder in einem Foyer der Mörburghallen oder in den Jugendräumen zur Verfügung gestellt und eingerichtet werden.

Im Frühjahr 2015 soll auch das Thema „Ganztags-Grundschule“ angegangen werden. Hierdurch könnte sich wohl die Anzahl der auszubehenden warmen Mittagessen erheblich erhöhen und dies die Notwendigkeit des Neubaus einer Mensa für Grund- und Werkrealschule bedeuten. Allerdings wird dann auch zu beachten sein, dass in den nächsten Jahren die Schülerzahlen wohl rückläufig sein werden und deshalb damit zu rechnen ist, dass bisherige Unterrichtsräume im Areal der Mörburgschule frei werden und für den Ganztagsbetrieb umgenutzt werden können. Unter Umständen kann deshalb der Neubau einer Mensa auch durch Um- oder Anbaumaßnahmen im Bestand der Schule realisiert werden.

Andreas Hillebrandt vom Caritasverband Offenburg-Kehl sowie Martin Wunderle, der Schulleiter der Mörburgschule, werden in der Sitzung anwesend sein, ihre Konzepte erläutern und auch für die Beantwortung von Fragen zur Verfügung stehen.

Protokollergänzung:

Bürgermeister Holschuh begrüßt Rektor Wunderle und Herrn Hillebrandt vom Caritasverband Offenburg-Kehl sowie im Zuschauerbereich Frau Maginot, Schulleiterin der Grundschule Langhurst. Er stellt den Satz in den Raum, dass im Bildungsbereich Stillstand Rücktritt bedeutet. Seiner Ansicht nach ist dieser Satz nach wie vor gültig. Der Schutterwälder Schulstandort sollte weiter entwickelt werden. Zu einem starken Schulstandort gehört heute die Ganztagsbetreuung. Im Kindergartenbereich gibt es schon länger entsprechende Angebote, im Grundschulbereich ebenfalls seit Jahren. Es liegt deshalb nahe, nun auch ab der 5. Klasse tätig zu werden. Eine entsprechende Elternumfrage von der Schule wurde durchgeführt und zeigte, dass Interesse besteht. Im Juli fand eine öffentliche Info-Veranstaltung statt.

Ihm ist es wichtig, dass die Ganztagschule keinen Zwang kennt. Eltern können wählen, ob sie ihr Kind in die übliche Halbtags- oder in die neue Ganztagschule schicken. Der Vorsitzende ist dankbar, dass sich Caritas bereit erklärt hat, die Verantwortung für die Mittagsbetreuung zu übernehmen. Caritas hat sich bei den Mörlekids bereits einen sehr guten Ruf erworben, der der Gemeinde bei der Etablierung des neuen Angebots sicherlich helfen wird. Mit der Ganztagschule werden die Ziele verfolgt, dass Betreuungsangebote bedarfsgerecht weiter ausgebaut werden sollen, der Schulstandort gestärkt und die Kooperationsfähigkeit der Schule mit anderen Schulen gesteigert wird.

Herr Holschuh dankt dem Rektor und den beiden Lehrern, die an der Erstellung des Konzepts mitgewirkt haben. Im Anschluss wird von Herrn Wunderle und dann von Herrn Hillebrandt das Thema erläutert.

Gemeinderat Rotert ist froh, dass sich Schutterwald der gesellschaftlichen Herausforderung stellt und er bezeichnet die Sache als wichtigen Schritt. Er hofft, dass im derzeit angespannten Fachkräftemarkt eine geeignete Fachkraft gefunden werden kann. Seiner Ansicht nach kann für 3,50 € kein vernünftiges Mittagessen angeboten werden. Er regt an, Modelle, bei denen Eltern zusammen mit Schülern in der Schule mit Produkten vor Ort kochen, zu prüfen. Am besten wäre, wenn diese Produkte aus ökologischem Anbau stammen. Hierdurch hätte man die Möglichkeit, Kinder an vernünftiges Essen heranzuführen. Herr Rotert hat den Wunsch, in diesem Zusammenhang auch über andere Modelle nachzudenken. Ergänzend will er noch wissen, wie es aussieht, wenn ein Kind an einem Nachmittag die Ganztagschule nicht besuchen kann, weil es z.B. regelmäßig die Musikschule besucht.

Laut Herrn Wunderle besteht normalerweise Schulpflicht an allen Nachmittagen. Es könnte aber die Möglichkeit eingeräumt werden, lediglich an drei Nachmittagen die Ganztagschule zu besuchen. Allerdings muss sicher gestellt sein, dass jeden Tag 20 Schüler in der Ganztagsbetreuung sind. Eine Beliebigkeit beim Besuchen des Nachmittagsunterrichts darf nicht sein.

Gemeinderat Glatt hält das Konzept für gut, ärgert sich aber darüber, dass das Land außer zwei zusätzlichen Lehrerstunden pro Woche, nichts weiter zur Verfügung stellt.

Gemeinderätin Welde freut sich sehr, dass sich die Gemeinde auf den Weg zur Ganztagschule macht. Sie sieht hierin die Zukunft der Schule. Sie will wissen, was passieren wird, wenn im zweiten Jahr Ganztagschule statt 20 nur noch 16 Ganztagschüler da wären.

Laut Herrn Wunderle wäre dies noch nicht problematisch, wenn die Ganztagschule vorher genehmigt wurde.

Gemeinderat Alexander Beathalter findet, dass die Ganztagschule eine gute Sache darstellt, weil diese gebraucht wird. Für einige Schüler ist sie nicht nur sinnvoll, sondern sogar auch notwendig, weil sie daheim nur wenig Unterstützung erfahren. Mit Caritas hat die Schule gute Erfahrungen gemacht. Die Betreuung nur mit Vereinen ist fast unmöglich, weil der organisatorische Aufwand sehr hoch wäre und kaum eine 100 %-ige Verlässlichkeit gewährt werden könnte. Im Übrigen findet er, dass ein Vereinsleben der Schüler auch ab 16.00 Uhr noch möglich ist. Das Mittagessen hält er für einen zentralen Punkt, bei dem man sehen muss, was möglich ist. Zwischen den Vorstellungen von Gemeinderat Rotert und dem, was Herr Hillebrandt erläutert hat (Schülerbistro), wird man sich wohl in der Mitte treffen.

Auch Gemeinderätin Jung hält eine Ganztagschule für notwendig. Sie verdeutlicht, dass eine gebundene Ganztagschule noch nicht möglich wäre. Die Ganztagschule wird ein Plus für den Schulstandort sein. In einer gebundenen Ganztagschule würde man vom

Land mehr Geld bekommen, weil solche politisch gewünscht sind. In gebundenen Ganztagschulen ist das Mittagessen oftmals unproblematischer; es wird gegessen, was auf den Tisch kommt. Für sie ist die Betreuungsqualität sehr wichtig, auch wenn diese Geld kostet. Dies muss es der Gemeinde wert sein. Sie hofft, dass die Sache klappt und die notwendigen Schülerzahlen zusammenkommen. Für sie stellt die Ganztagschule eine große Chance für einige Schüler da, weiter zu kommen.

Auch Gemeinderat Schillinger unterstützt das Vorhaben. Allerdings verwirrt ihn, dass landauf landab im Schulbereich jeder etwas anderes macht. Seiner Ansicht nach ist das auch für die Eltern sehr verwirrend. Er glaubt, dass viele Eltern nicht bereit zur Ganztagschule sind, insbesondere für die gebundene Form. Oftmals ist es sogar so, dass die Schüler, die die Ganztagschule am meisten bräuchten, gar nicht kommen.

Auch Bürgermeister Holschuh bedauert, dass das Land so stark auf die gebundene Form setzt, obwohl gerade im ländlichen Bereich die offene Form gewählt wird.

Gemeinderat Ralf Beathalter findet, dass dieses Thema vom Mitmachen lebt. Melden sich zu wenig Schüler hierfür an, wird der Ganztagsschulbetrieb nicht genehmigt werden. Er findet, dass für eine Standortsicherung der Schule die gebundene Ganztagsform notwendig wäre. Seiner Ansicht nach sollte dort die Reise hingehen.

Gemeinderätin Junker verdeutlicht, dass viele Gespräche mit Eltern und Elternbeiräten zeigen, dass derzeit eine gebundene Ganztagschule nicht durchsetzbar ist. Sie ist aber guter Dinge, dass die offene Form funktionieren wird.

Laut Bürgermeister Holschuh soll im kommenden Jahr für das übernächste Schuljahr auch die Ganztags-Grundschule ins Auge gefasst werden. Eigentlich hätte dies noch vor der Ganztagswerkrealschule passieren sollen. Da aber die Eltern, die eine Ganztagsbetreuung brauchen, diese bei den Mörlekids finden, wurde zunächst der Ganztagsbetrieb in der Werkrealschule angegangen.

Gemeinderätin Heuberger würde eine Ganztagsgrundschule unterstützen. Dort hätte man die Möglichkeit, die Eltern auch von der Qualität der Werkrealschule zu überzeugen, so dass vielleicht wieder mehr Schüler im Anschluss die Werkrealschule besuchen.

Herr Hillebrandt verdeutlicht, dass eine Ganztagsgrundschule finanziell weit höhere Kosten für die Gemeinde nach sich ziehen wird, wie die Ganztagswerkrealschule. Die bisher vereinnahmten Elternbeiträge in Höhe von jährlich rund 62.000,- € werden dann wegfallen, weil die Ganztagschule für die Eltern kostenlos ist. In der Grundschule wären viel mehr Kinder zu betreuen, die Betreuung müsste intensiver sein.

Herr Wunderle ergänzt, dass auch die räumliche Ausstattung eine ganz andere sein müsste als bei den älteren Schülern. In den bestehenden Räumen der Mörburgschule wäre dies derzeit nicht realisierbar.

Antrag für weiterführende Schulen zur Einrichtung einer Ganztagschule in offener Angebotsform zum Schuljahr 2015/2016

Auf dem Dienstweg

Staatliches Schulamt (spätestens 01.10.2014)

Regierungspräsidium (spätestens 01.11.2014)

GR 24.09.14

TOP 4 "

Anlage 1

Antrag der Stadt/Gemeinde auf Einrichtung einer Ganztagschule in offener Angebotsform

Schulname

Dienststellennummer **04156711**

Straße **St. Denis Straße 6**

PLZ/Ort **77746 Schutterwald**

Landkreis/Stadtkreis **Ortenau**

Telefon **0781-9677790**

Fax **0781-9677799**

E-mail **moerburgschule@schutterwald.schule.bwl.de**

Schulleitung **Martin Wunderle**

Schulträger **Gemeinde Schutterwald**

ggf. weitere beteiligte
Kommunen **Gemeinde Neuried**

Staatliches Schulamt **Offenburg**

Formale Genehmigungsvoraussetzungen

(von der Schule auszufüllen)

a) Antrag für eine offene Ganztagschule (4 Tage mind. 7 Zeitstunden) für folgende Schulart:

	HS/WRS			
einzigig An durchgängig einzügigen HS können jahrgangsübergreifende Ganztagsgruppen mit mind. 20 Schülerinnen und Schülern eingerichtet werden	<input checked="" type="checkbox"/>			
	HS/WRS	FÖS	RS	GYM
mehrzügig Es ist von einer durchschnittlichen Klassenstärke je Klassenstufe auszugehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b) teilnehmende Klassen, Schüler/innen:

(Hortschüler/innen zählen nicht als teilnehmende Schüler/innen)

Dauerhaft durchschnittliche Klassenstärke mit täglich mindestens 20 Ganztagschüler/innen je Klassenstufe, die verbindlich an 3 oder 4 Tagen am GTS-Betrieb angemeldet sind (Wahlmöglichkeit schränkt sich ein, wenn Nachmittage mit Unterricht nach Kontingenzstundentafel stattfinden).

Der sukzessive Ausbau ist möglich mit dem Ziel, dass im Endausbau ein GT-Zug oder mehrere GT-Klassen /Klassenstufen eingerichtet sind.

Klassenstufe	Gesamtzahl der Klassen	Gesamtzahl der Schüler/innen	Ø Klassenstärke	Anzahl GT-Klassen	Am Ganztagsangebot teilnehmende Schüler/innen		Ausnahmen zum Erreichen der durchschnittlichen Klassenstärke *		Einrichtung / Ausbau im SJ
					an 4 Tagen	nur an 3 Tagen	nur an 2 Tagen	nur an 1 Tag	
5									
6									
7									
8									
9									
10									
Σ 5-10									

* In Ausnahmefällen können zum Erreichen der durchschnittlichen Klassenstärke an allen 4 Tagen Schüler am Ganztagsbetrieb teilnehmen, die nur an zwei Tagen, bzw. an einem Tag angemeldet sind.

Ein Musterfragebogen, der zur Bedarfserhebung herangezogen werden kann, ist beigefügt. Die dort abgefragten Daten sind zur Bedarfsermittlung notwendig.

c) Ausnahme: durchgängig einzügige Hauptschulen

Es muss dauerhaft mindestens eine jahrgangsübergreifende Ganztagsgruppe mit mindestens 20 Schüler/-innen eingerichtet werden, die an 4 Tagen am Ganztagsbetrieb teilnimmt.

Klassenstufe	Gesamtzahl der Schüler	Anzahl der teilnehmenden Schüler/-innen	Einrichtung/Ausbau im Schuljahr:	Gruppenbildung aus den Klassenstufen
5	22	12	2015/16	5, 6
6	21	14	2015/16	5, 6,
7			2016/17	5, 6, 7
8				
9				
10				
Summen HS/WRS/ Hauptstufe FÖS				

d) Ausnahme: Schulzentren

An Schulzentren mit mehreren Schularten können in der Sekundarstufe I schulartübergreifende Jahrgangsstufengruppen mit mind. 25 Schülern gebildet werden.

Zuweisung: 2 LWS je Ganztagsgruppe

Klassenstufe	Gesamtzahl der Schüler	Anzahl der teilnehmenden Schüler/-innen	Einrichtung/Ausbau im Schuljahr:	Gruppenbildung aus den Klassenstufen
5				
6				
7				
8				
9				
10				
Summen HS/WRS/ Hauptstufe FÖS				

Pädagogisches Konzept der Schule

(Von der Schule auszufüllen. Zur Beantwortung reichen **kurze stichwortartige Sätze**, die sich auf das Wesentliche konzentrieren.)

1. Schulsituation

1.1 Beschreiben Sie das soziale Einzugsgebiet der Schule und die Ausgangslage der Schülerschaft.

- Schüler aus den größtenteils ländlich geprägten Gemeinden Schutterwald und Neuried (Fahrschüler ca. 50%)
- große Nachfrage an Grundschulbetreuung in beiden Gemeinden sowohl in der Kernzeitbetreuung als auch in der anschließenden Hortbetreuung mit verlängerten Öffnungszeiten
- günstiger Wohnraum für Familien im Vergleich zur Stadt Offenburg
- Eltern sind in der Regel berufstätig, einige alleinerziehend
- Schüler mit Migrationshintergrund (Türkei, Russland)

2. Leitbild und Bildungskonzept der Schule

2.1 Welche Bildungsziele und Grundorientierung liegen dem Ganztagskonzept der Schule zu Grunde?

- Dem Ganztageskonzept liegt das Leitbild (s. Anlage) unserer Schule zugrunde. Dessen Ziele können in der GTS optimal umgesetzt werden.
- Aufbau auf dem Projekt "Klasse 2000" der Grundschule
- "Fit & stark" ab Klasse 5 (unterstützt durch die Schulsozialarbeiterin)
- Kanuführerschein in Klasse 6
- "Project adventure" in Klasse 7
- Berufswegeplanung: Praktikumstage ab Klasse 5, Praktikumsnachmittag ab Klasse 7
- Schüler helfen Schülern: im Unterricht, in den Pausen; u.a. Lesespaten, Schulsanitäter
- Keiner bleibt zurück: Weiterentwicklung des Unterrichts mit dem Schwerpunkt: Individuelle Förderung
- Vernetzung mit dem Umfeld: offene Kinder- und Jugendarbeit in Schutterwald, Vereine und Betriebe/Handwerk/Handel

2.2 Welche unterrichtsbezogenen Ziele werden mit der Ganztagskonzeption verfolgt?

- Kompetenzorientiertes Lernen
- Individuelle Förderung in D, M, E
- Rhythmisierung des Schulalltags
- Talentförderung
- Angebote im kreativen Bereich
- Selbstorganisiertes Lernen
- Schüler helfen Schülern
- Fachlich betreute Lernzeiten am Vor- bzw. Nachmittag
- Berufsorientierung: Kooperation mit Unternehmen vor Ort (Aktion: Schüler in Unternehmen") und den Bildungspartnern (Deutsche Bahn Regio AG, Fa. Meiko, Edeka, Klinikum Ortenau, Altenpflegeheim St. Jakobus)

3. Organisationsstruktur der Ganztagschule

3.1 Welche Rhythmisierung und Veränderung der Zeitstruktur soll umgesetzt werden? (In den weiterführenden Schulen sollen nicht mehr als 5 Unterrichtsstunden am Vormittag stattfinden; mit 2 längeren Pausen, eine davon als Bewegungspause, ggf. späterer Unterrichtsbeginn. Exemplarische Stundenpläne sind beizufügen). Bei Abweichung hiervon ist dies detailliert zu begründen.

Die besondere Situation in der Werkrealschule Neuried - Schutterwald mit vielen Fahrschülern aus den Teilgemeinden von Neuried muss bei der Zeitstruktur und Rhythmisierung entsprechende Berücksichtigung finden.

- offener Beginn (07.25 Uhr) aufgrund vieler Fahrschüler
- Unterricht in Blöcken, wobei ein Wechsel von Zeiten des intensiven Lernens und kreativen Tuns erfolgt
- Zeitstruktur: 1. - 6. Stunde aufgrund der Busverbindungen
- 2 längere Bewegungspausen: 09.15 bis 09.35 Uhr und 11.05 bis 11.25 Uhr. Dies gilt auch für die Grundschule.
- Wahlangebote und Lernzeit(selbstorganisiertes Lernen) auch am Vormittag
- Mittagspause von 12.55 bis 13.45 Uhr
- Lernzeit von 13.50 bis 14.30 Uhr
- Von 14.30 bis 16.00 Uhr: Wahlangebote, bzw. Unterricht

3.2 Wie wird die Vereinbarkeit von Halbtags- und Ganztagsbetrieb gewährleistet?

- die Ganztagesangebote müssen aufgrund der offenen Form und der Busabhängigkeit zum größten Teil am Rand bzw. am Nachmittag liegen
- von verlängerten Pausenzeiten profitieren auch die Schülerinnen und Schüler der Grundschule
- Doppelstunden für die gesamte WRS sorgen für eine klare Gliederung des Schulalltags
- Wahlangebote (AG) und Lernzeit am Vormittag auch für Schüler/innen im Halbtagesbetrieb

3.3 Wie erfolgt die Organisation des Mittagessens? (Räumlichkeiten, Bereitstellung des Mittagessens, Betreuung beim Mittagessen)

- Das Mittagessen kann von 12.55 Uhr bis 13.30 Uhr eingenommen werden
- Vorgesehen ist ein Raum im alten Schulhaus mit 20 - 25 Plätzen. Der Bau einer Mensa ist angestrebt
- Essensausgabe und Betreuung erfolgt durch pädagogisch geschultes Personal der Caritas
- Caterer: der schon laufende Betrieb beim Grundschul-Hort ("Mörle - Kids") soll genutzt werden
- Das Essen kommt bereits gekocht und wird an die Schüler/innen verteilt
- Kosten pro Mittagessen: ca. 3,50 €
- Die Anmeldung zum Essen erfolgt wöchentlich im Voraus

3.4 Erläutern Sie die pädagogischen Gestaltungselemente der Mittagspause / des Mittagsbandes.

- Soziales Lernen beim Essen: Tischkultur, Gespräche führen (auch mit den Lehrern/innen); Mithilfe beim Tischdecken, Abräumen und Säubern
- Gesunde Ernährung mit Einbeziehen der Schüler in die Essenspläne (Verknüpfung mit WAG-Unterricht)
- Nach dem Mittagessen stehen verschiedene Angebote zur Verfügung, um den individuellen Wünschen der Schüler, bzw. den schulischen Notwendigkeiten nachzukommen
- Selbstbestimmtes Lernen, Lesen, Recherchieren (Bibliothek, Internet)
- "Bewegung" auf dem Schulhof (Fußballkleinfeld, Basketballkorb, TT-Platten) und als Angebot in der Sporthalle (Handball, Fußball, Volleyball, Kraftraum)
- Ruheraum: zum "Chillen", um zur Ruhe zu kommen, auszuruhen
- Spieleszimmer: gemeinsam spielen (Gesellschaftsspiele, Tischkicker)
- "anzumietende" Klassenzimmer um Freizeit zu gestalten, zu kommunizieren, abzuschalten sowie auch um selbstorganisiert zu lernen
- Einrichtung einer Schülerbibliothek sowie von Computerplätzen mit Internetanschluss

- Die Angebote werden sowohl betreut/angeleitet als auch eigenverantwortlich von Schülern organisiert

3.5 In welcher Form sollen die zusätzlichen Betreuungsangebote organisiert werden? (klassen- oder jahrgangübergreifende Angebote, zeitlicher Wechsel der Angebote, Personaleinsatz)

- Jahrgangs- und klassenübergreifende Angebote/AGs
- Wechsel der Angebote 1/4 oder 1/2 - jährlich
- Personal: Caritas (1-2 Angebote), Lernbegleiter, Schulsozialarbeiterin, Lehrbeauftragte, Jugendbegleiter, Vereine (Radsport und TuS), interessierte und engagierte Eltern, Betriebe (Bildungspartner), Förderverein (Schülernachmittage im Seniorenheim und Spendensammlung für den Spastikerverein laufen bereits)

3.6 Welche Raumnutzungsplanung gibt es für Lern- und Freizeitangebote?

- Zwei große Sporthallen (dreiteilig)
- Technik- und HTW - Fachräume
- PC - im Gruppenraum
- Ruheraum (muss - im alten Schulhaus - eingerichtet werden)
- Spielezimmer
- Kommunaler Jugendraum im Kellergeschoss der Schule (Freizeit- und Spielraum) in Kooperation mit der offenen Kinder und Jugendarbeit
- Pausenhof mit Fußball-Kleinspielfeld, Basketballkorb, Tischtennisplatten, Sitzgelegenheiten (Holzdecks und Bänke) zum "Chillen"
- Klassenräume
- Schülerbibliothek
- große Aula

3.7 Welche Regelungen gibt es zur Personalstruktur und Personalorganisation? (geregelter Einsatzbereich der Lehrkräfte und des pädagogisch tätigen Personals, Kooperationszeiten, Teambesprechungen, Steuergruppe)

- Steuergruppe GTS nutzt die mittwöchlichen Koop-Zeiten
- Caritas unterstützt beim Mittagessen/der Mittagspause, in den Lernzeiten und den Wahlangeboten
- Lehrkräfte und die pädagogische Assistentin unterstützen bei den Lernzeiten
- alle pädagogisch involvierten Personen treffen sich regelmäßig einmal monatlich
- Schulsozialarbeiterin ist in die Prozesse eingebunden; macht ebenfalls Angebote
- Die GTS ist vierteljährlicher Tagesordnungspunkt in der GLK, die mit der Betreuung befassten Personen werden hierzu eingeladen

3.8 Inwieweit sind Eltern und Schüler/-innen in die Gestaltung des Ganztagsbetriebs eingebunden?

- Schülerinnen und Schüler wurden informiert und machen Vorschläge zur Ausgestaltung der GTS
- Klassenrat und SMV bringen Wünsche und Anregungen bei der Gestaltung des Pausenhofes ein
- GTS-Schüler treffen sich regelmäßig und bringen Ideen ein, übernehmen Mitverantwortung (Vollversammlung) sowie Einrichtung eines GTS-Schülerrats
- Eltern nahmen am Informationsabend teil, wurden schriftlich zu ihren Standpunkten befragt, können auch weiterhin über Feedbackbögen Rückmeldung geben und sich aktiv einbringen
- regelmäßige Elterntreffen der GTS-Schüler

- Treffen von allen am GTS-Betrieb Beteiligten; auch für Feste und Feiern, Präsentationen, Vorfürungen...

3.9 Mit welchen Institutionen, Vereinen, Kirchen, etc. arbeitet die Schule zusammen?

- Gemeinden Schutterwald und Neuried
- Caritas: Grundschulbetreuung ("Mörle-Kids")
- Vereine: Radsport und TuS
- Offene Kinder- und Jugendarbeit in Schutterwald
- Bildungspartner und Unternehmen in Schutterwald e.V. (Aktion: "Schüler in Unternehmen")

4. Pädagogische Gestaltungselemente

4.1 Wie erfolgt eine inhaltliche Verknüpfung von Vor- und Nachmittag inkl. Mittagsband ausgehend vom Schulcurriculum und den pädagogischen Leitziele der Schule?

- Eine sinnvolle Rhythmisierung ist wichtiges Gestaltungselement: Vor- und Nachmittagsunterricht werden miteinander verknüpft. d.h. Unterricht findet am Vormittag und am Nachmittag statt und die individuellen Lernzeiten sind gleichfalls verteilt.
- individuelles Arbeiten wird sowohl im Unterricht als auch in den Lernzeiten gefördert
- soziale Kompetenzen werden in PA, durch die Schulsozialarbeiterin und beim Mittagessen/in den Pausen sowie in den AGs gestärkt
- handlungsorientiertes Arbeiten (z.B. Schulgarten)

4.2 Beschreiben Sie das Lern- und Förderkonzept der Schule.

- individuelle Lernzeiten (durch Fachkräfte betreut)
- Schülerinnen und Schüler erhalten in Kleingruppen in Form einer AG besondere Unterstützung
- Kernfächer der Klassen 5 und 6 werden "auf Band" gelegt, wodurch sich die Möglichkeit ergibt Schülergruppen aus dem Klassenverband herauszulösen und sie gezielter zu fördern und zu fordern
- Lesepatenschaften (WRS für die GS)
- Schüler werden als Lernhelfer eingesetzt
- Die Förderung sozialer Kompetenzen wird in zusätzlichen AGs, etwa im sportlichen Bereich, gewährleistet

4.3 Wie werden Aufgaben- und Übungszeiten in den Ganztagsablauf integriert?

- vor dem Unterricht
- im Unterricht
- in den Lernzeiten am Vor- und Nachmittag
- in der Mittagspause mit speziellen Förderangeboten
- in den Wahlangeboten

4.2 Wie werden Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote in den Ganztagsablauf integriert?

- Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote in den Bewegungspausen, im Sportunterricht, sowie im Mittagsband
 - Wahlangebote, AGs
-

5. Sonstiges

5.1 Welche besonderen Organisations- und Gestaltungsmerkmale möchten Sie noch erwähnen?

- Zwei große Sporthallen direkt bei der Schule
- Verzahnung mit der kommunalen offenen Kinder- und Jugendarbeit
- der Schulhof wird erweitert und entsprechend gestaltet
- der Ausbau der Grundschule zur GTS ist angedacht

- | | Ist beigefügt |
|---|--------------------------|
| 1 Gemeinderatsbeschluss / Gemeinderatsbeschlüsse (bei mehreren beteiligten Kommunen) | <input type="checkbox"/> |
| 2 Erklärung des Schulträgers zur: | |
| a) Bereitstellung Mittagessen, Aufsichtsführung und Betreuung der Schüler beim Mittagessen | <input type="checkbox"/> |
| b) Übernahme der Sachkosten für die Ganztagschule sowie der Übernahme der Personalkosten für Betreuung, auch beim Mittagessen und in der Mittagsfreizeit. | |
| 3 Schulische Gremien: | |
| a. Zustimmung der Gesamtlehrerkonferenz | <input type="checkbox"/> |
| b. Zustimmung der Schulkonferenz | <input type="checkbox"/> |
| c. Anhörung des Elternbeirats | <input type="checkbox"/> |
| 4 Exemplarischer Stundenplan | <input type="checkbox"/> |

Ort, Datum

Unterschrift des Oberbürgermeisters / Bürgermeisters

Dienstsiegel

Ort, Datum

Unterschrift der Schulleitung

Dienstsiegel

Wir sind eine Schule, die sich als Lern- und Lebensort versteht.

“Wir sind eine Schule, die individuelles Arbeiten fördert”

Das bedeutet, dass wir durch methodische Vielfalt und differenzierte Angebote unsere Schülerinnen und Schüler in ihrem individuellen Lernen unterstützen.

“Wir sind eine Schule, die soziale Kompetenzen stärkt”

Das bedeutet, dass wir einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander und mit unserer Umgebung vermitteln und leben.

“Wir sind eine Schule, die handlungsorientiert arbeitet.”

Das bedeutet, dass beim Lernprozess Denken, Fühlen und praktisches Tun verbunden werden.

“Wir sind eine Schule, die aktive Teilnahme am Schulalltag erwartet.”

Das bedeutet, dass sowohl Lehrkräfte als auch Schüler zu einem guten und erfolgsorientierten Unterricht aktiv beitragen und Eltern ihre Kinder bei ihren schulischen Verpflichtungen begleiten.

“Wir sind eine Schule, die Zusammenarbeit pflegt.”

Das bedeutet, dass das Kollegium, Eltern, Schulsozialarbeit, außerschulische Partner und alle am Schulleben beteiligten kooperieren und in gegenseitigem Austausch stehen.

„Wir sind eine Schule, die ein vertrauensvolles und kollegiales Miteinander pflegt.“

Das bedeutet, dass Schulleitung und Kollegen offen und konstruktiv miteinander umgehen und sich gegenseitig unterstützen.

„Wir sind eine Schule, die Wert auf Professionalität legt.“

Das bedeutet, dass wir an gemeinsamen Zielen arbeiten und durch Fortbildungen die Qualität unserer Arbeit weiterentwickeln und sichern.

Anlage: Elternabfrage:

Nach einem gemeinsam mit dem Schulträger, der Gemeinde Schutterwald, veranstalteten Elterninformationsabend erfolgte im Juli 2014 eine Elternabfrage (Fragebogen s. Anlage). Befragt wurden Eltern der Grundschulklassen sowie der Klassen 5 und 6 der Werkrealschule. Einbezogen wurden auch die Eltern der Grundschule Schutterwald – Langhurst.

Ergebnisse

Anzahl der Befragten:	250	
Rückläufer:	190	75 %
Ja/Eher ja:	90	47%
Nein/Eher nein:	100	53%

Tagesplan

	Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
	7.25 – 7.45	Ankommen / SOLE	Ankommen / SOLE	Ankommen / SOLE	Ankommen / SOLE	Ankommen / SOLE
1	7.45 – 8.30	D	M	E	E	M
2	8.30 – 9.15	D	M	M	E	M
	9.15 – 9.35	Bewegungspause	Bewegungspause	Bewegungspause	Bewegungspause	Bewegungspause
3	9.35 – 10.20	WZG	AG	Sport	Religion	BK
4	10.20 - 11.05	WZG	AG	Sport	Religion	MNT
	11.05 – 11.25	Bewegungspause	Bewegungspause	Bewegungspause	Bewegungspause	Bewegungspause
5	11.25 – 12.10	E	D	D	Lernzeit	Musik
6	12.10 – 12.55	E	D	D	WZG	Musik
7	12.55 – 13.45	Mittagessen und - pause	Mittagessen und - pause	Mittagessen und - pause	Mittagessen und - pause	
	13.45 – 14.30	Lernzeit	Lernzeit	Lernzeit	WAG	
8	14.30 – 15.15		MNT		WAG	
9	15.15 – 16.00	GTS – Wahlangebot	MNT	GTS – Wahlangebot	WAG	

öffentlich

nichtöffentlich

AZ: Amt Bearbeiter Datum: DS-Nr.: Gesehen:
431.21 Rechnungsamt Herr Lipps 09.09.2014 172/2014

Sitzung des Gemeinderates am 24.09.2014

TOP 05

**Weiterentwicklung der Altenhilfe in Schutterwald;
Vorinformationen über mögliche Organisationsformen und Festlegung der
Organisation für die Altenhilfe Schutterwald ab dem 01.01.2015**

frühere Beratungen

Sitzungstermin

GR nö	15.02.2014
GR ö	26.02.2014

Beschlussvorschlag der Verwaltung:

Die Verwaltung wird beauftragt, die formellen Voraussetzungen für die Eigenbetriebsgründung (Eigenbetriebssatzung, Eröffnungsbilanz u.a.) zu schaffen und dem Gemeinderat zur Entscheidung vorzulegen.

Abstimmungsergebnis:

Mehrheitliche Zustimmung entsprechend dem Beschlussvorschlag bei einer Enthaltung.

Finanzielle Auswirkungen:

Gesamtkosten der Maßnahmen	Veranschlagung im Vermögensplan	über- / außerplanmäßige Ausgaben	Haushaltsstelle
,-,- €	,-,- €	,-,- €	Altenhilfe SW

Sachverhalt/Begründung:

Der Gemeinderat beschäftigt sich seit vielen Jahren intensiv mit dem Thema zukunftsfähige und moderne Altenhilfe in Schutterwald. In der Klausurtagung vom 15.02.2014 wurde das wichtige Thema anhand einer Power-Point-Präsentation ausführlich beleuchtet und besprochen. Auf der Basis der Ergebnisse der Klausurtagung wurden dann in der öffentlichen Gemeinderatssitzung am 26.02.2014 Eckpunkte für die weitere Vorgehensweise erarbeitet und festgelegt. Dabei wurde beschlossen, dass die Gemeinde als Investor zur Umsetzung eines ersten Bauabschnitts (Pflegeheim und Wohnungen) auftritt und die Verwaltung beauftragt, einen nicht-offenen Ideen- und Architektenwettbewerb durchzuführen.

Nachdem nun die Weichen für die Realisierung des Altenhilfekonzeptes mit Neubau eines Pflegeheimes incl. Wohnungen gestellt sind, sollten alsbald die organisatorischen und haushaltsrechtlichen Rahmenbedingen festgelegt werden. Die möglichen Gestaltungsvarianten (Regie-, Eigenbetrieb oder GmbH) sind in der **Anlage** aufgeführt. Die Verwaltung spricht sich nach reiflicher Abwägung zwischen dem Eigenbetrieb (rechtlich unselbständiger Betrieb; verantwortlich bleiben Gemeinderat und Bürgermeister) und der GmbH (rechtlich selbständige und autonome Rechtspersönlichkeit;

Rechtsbeziehungen müssen mit notariellen Verträgen geregelt werden; Geschäftsführer, Aufsichtsrat und Gesellschaftsversammlung haben das Sagen) eindeutig für den Eigenbetrieb aus.

Da die kostenrechnende Einrichtung Altenhilfe Schutterwald nach geltendem Recht eigenbetriebsfähig ist, hält es die Verwaltung für sinnvoll und sachgerecht, die Altenhilfe ab dem 01.01.2015 außerhalb des Kernhaushalts als Eigenbetrieb zu führen. Gründe für die Eigenbetriebsform sind:

1. Die hohen Investitionskosten können ohne Belastung des Vermögenshaushalts finanziert werden.
2. Die eingehenden Pachteinnahmen aus dem Betreibervertrag werden in vollem Umfang zweckgebunden verwendet.
3. Kostenrechnung, Kostendeckung und Erfolgskontrolle können transparent dargestellt werden.
4. Rentierlichen Kredite sind bis zur betriebswirtschaftlich zulässigen Höhe (= Abschreibungen und Zinsen) ohne Nachteil für die Pflegeheimnutzer unbedenklich und vertretbar.
5. Zulässiger Gewinn- und Verlustausgleich zwischen den Jahre ist jederzeit buchhalterisch nachvollziehbar.

Weitere Einzelheiten (z.B. Erlass von Wirtschaftsplänen ab 2015, Auswirkungen auf den Gemeindehaushalt, Pflegesatzhöhe, Steuerpflicht und Altenhilfe) werden in der Sitzung vorgetragen.

Der Gemeinderat möge die Sachlage prüfen und über die Gründung eines Eigenbetriebes Altenhilfe Schutterwald ab dem 01.01.2015 entscheiden.

Protokollergänzung:

Gemeinderätin Jung will wissen, ob der Eigenbetrieb auch eigenes Personal beschäftigen wird.

Laut Bürgermeister Holschuh ist dies nicht der Fall. Die Verwaltung des Eigenbetriebes wird durch die Gemeindeverwaltung mit erledigt.

Gemeinderat Ralf Beathalter will wissen, weshalb man nicht eine Stiftung untersucht hat. Laut RAL Lipps wurde dies untersucht. Das Regierungspräsidium ist in diesem Zusammenhang Stiftungsbehörde. Rechtlich wäre eine Stiftung möglich, allerdings darf das Stiftungskapital nicht von der Gemeinde kommen, sondern muss von außen bereitgestellt werden. Die Gemeinde dürfte lediglich das Kapital aufstocken. Da derzeit kein entsprechender Stifter da ist, musste diese Rechtsform ausgeschlossen werden. Sollte ein solcher in Zukunft kommen, könnte die Rechtsform auch wieder geändert werden.

Gemeinderat Rotert will wissen, inwieweit Personalkosten anfallen. Laut RAL Lipps und Bürgermeister Holschuh werden solche Kosten anfallen, aber dann im Verrechnungswege dem Eigenbetrieb belastet. Zusätzliches Personal ist derzeit nicht vorgesehen.

Gemeinderat Rotert will auch wissen, ob es vergleichbare Projekte gibt. RAL Lipps bejaht dies.

Darüber hinaus interessiert Herrn Rotert, was passieren würde, wenn der Betreiber des Pflegeheimes in Insolvenz ginge.

Laut RAL Lipps müsse dann ein neuer Betreiber gesucht werden. Laut Bürgermeister würden sich in der Folge komplexe Fragestellungen ergeben, die im Gemeinderat zu klären wären.

Laut HAL Feger ist in solchen Fällen üblich, im Betreibervertrag (Pachtvertrag) eine so genannte Vertragserfüllungsbürgschaft zu fordern, durch welche auch im Insolvenzfall ein gewisser Geldbetrag garantiert zur Verfügung steht, der dann verwendet werden kann. Ob dieser Geldbetrag für alle anfallenden Forderungen ausreichen wird, kann derzeit nicht gesagt werden.

Gemeinderat Seigel hat keine Zweifel, dass der neue St. Jakob rentabel läuft. Für ihn ist der Eigenbetrieb der richtige Weg, den man einschlagen sollte.

Gemeinderat Schillinger findet, dass die Rechtsform nicht mit zusätzlichem Personal und so weiter unnötig aufgebläht werden sollte. Auch er plädiert für den Eigenbetrieb.

Altenhilfeeinrichtungen Schutterwald

Freiwillige Aufgabe	(§ 2 I GemO)
Öffentliche Einrichtung	(§ 10 GemO)
Nichtwirtschaftliches Unternehmen	(§ 102 GemO)
Steuerfreier Zweckbetrieb	(§ 65 AO)
Kein Betrieb gewerblicher Art	(§ 4 I KSIG)
Goldene Bilanzregel	(HGB)

Betriebsformen

Eigengesellschaft

- o Rechtlich selbständiges WU
- o GmbH, gGmbH, AG (GmbHG, AG)
- o Eigene Rechtspersönlichkeit
- o Gesellschaftsvertrag, Geschäftsführer, Gesellschaftsversammlung
- o GEWINNERZIELUNGABSICHT

Regiebetrieb

- o Rechtlich + wirtschaftlich unselbständiger Betrieb
- o Voll Haushaltsintegriert
- o Freies Gemeindevermögen
- o Mit oder ohne GEWINNERZIELUNGABSICHT

GWR, GemO, GemHVO u.a.

Eigenbetrieb

- o Rechtlich unselbständiges nichtwirtschaftliches Unternehmen
- o Sondervermögen
- o Organisatorische und wirtschaftliche Selbständigkeit
- o Mit oder ohne GEWINNERZIELUNGABSICHT

EigBG, EigBVO, HGB, GemO

Stiftung

- o Rechtlich selbständige Wirtschaftseinheit
- o Treuhandvermögen
- o Eigene Haushaltspläne / Sonderrechnungen
- o Eigenbetriebsrecht anwendbar
- o Ohne GEWINNERZIELUNGABSICHT aber Mehrung des Stiftungsvermögen

StiftG, GemO, AO, KSIG, EigBG, HGB

Keine Steuerpflichten

BgA
Umsatzsteuer
Körperschaftsteuer
Gewerbesteuer

BgA
Umsatzsteuer
Körperschaftsteuer
Gewerbesteuer

BgA
Umsatzsteuer
Körperschaftsteuer
Gewerbesteuer

Entgeltkalkulation

- o Kostendeckungsgebot gem. § 78 GemO i.V.m. § 9 KAG
- o Anlagebuchhaltungen
- o KAG - Kalkulationen als generelle Entgeltgrundlagen
- o Aufwandskalkulationen
- o Bewertungen nach Handels- und Steuerrecht

öffentlich

nichtöffentlich

AZ: **Amt**
022.37 Hauptamt

Bearbeiter
Frau Gießler

Datum: **DS-Nr.:**
16.09.2014 173/2014

Gesehen:

Sitzung des Gemeinderates am 24.09.2014

TOP 06

Bekanntgabe nichtöffentlicher Beschlüsse

Sitzung vom 30.07.2014

Der Gemeinderat beschloss, einem Verein einen Zuschuss zu gewähren.

öffentlich

nichtöffentlich

AZ: Amt Bearbeiter Datum: DS-Nr.: Gesehen:
431.21 Hauptamt Frau Gießler 17.09.2014 174/2014

Sitzung des Gemeinderates am 24.09.2014

TOP 07

Verschiedenes

- Bekanntgaben, Wünsche und Anträge

Altenhilfe Schutterwald

- Architektenwettbewerb

28 Büros haben sich beworben. Alle 28 Bewerber wurden zur Bewertung zugelassen. Im Wettbewerb sind folgende Büros:

1. Michel+Wolf+Partner, Freie Architekten, Stuttgart
2. Bewerbergem. Nike Fiedler Architekten + Mathias Riebelmann Architekt, Stuttgart
3. Schulte Architekten, Köln
4. Blocher Blocher Partners, Architecture and Design, Stuttgart
5. Thillmann Architekten, Koblenz
6. Riehle Assoziierte Architekten und Stadtplaner GmbH&Co. KG, Reutlingen
7. DREI Architekten, Stuttgart
8. (se)arch, Freie Architekten, Stuttgart
9. Herrmann+Bosch, Freie Architekten, Stuttgart
10. Hascher Jehle Planen und Beraten GmbH, Berlin
11. agn Ludwigsburg GmbH, Architekten-Ingenieure-Generalplaner, Ludwigsburg
12. Kauffmann Theilig & Partner, Freie Architekten, Ostfildern / Stuttgart
13. Bewerbergem. ARCHitekten Rutschmann Goldbach + Keller Daum, Stuttgart
14. Michael Weindel&Junior Architekten, Waldbronn / Karlsruhe
15. BAURCONSULT Architekten Ingenieure, Stuttgart
16. Herzog Architekten, Offenburg / Baden-Baden
17. Lehmann Architekten GmbH, Offenburg

Im Falle der Absage eines der zur Teilnahme eingeladenen Bewerber wird folgendes Büro als Nachrücker festgestellt:

18. Bollinger Fehlig GmbH, Berlin

Protokollergänzung:

Gemeinderätin Junker will wissen, was passiert, wenn zwei Architekturbüros absagen sollten. Laut BAL Hahn würde dann die Nr. 18 nachrücken, weitere Nachrücker sind aber nicht vorgesehen.

Gemeinderat Schillinger fragt nach der Qualität der Büros. Diese ist, laut BAL Hahn, bei allen Büros sehr gut.

Gemeinderat Glatt ergänzt, dass er die meisten Büros kennt und sogar einige darunter sind, die international bekannt sind und auch international bauen. Ihn wundert es sogar, dass diese Büros überhaupt abgegeben haben.

Öffentliche Sitzung am 24.09.2014

Drucksache Nr. 174/2014

Top 07

Verschiedenes

- **Bekanntgaben, Wünsche und Anträge**

Absperrung Zufahrt zum Surferstrand

Laut Bürgermeister gab es Beschwerden wegen der Steine auf dem Radweg, die die Autozufahrt verhindern sollten.

Auf Intervention der Straßenverkehrsbehörde mussten die Steine deshalb wieder entfernt werden; sie seien zu gefährlich. Steine im Radweg sind nur zulässig, wenn diese ausreichend beleuchtet werden.